Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

21.12.1928 (No. 353)

Visual Library

Freitag, 21. Dezember 1928 — 173. Jahrgang Nr. 353

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Johe; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Lupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Reparationszahlungen pünktlich erfolgt.

In aller Kürze.

Dr. Stresemann traf aus Lugano kommend Donnerstag wieder in Berlin ein.

*

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei ersucht die Reichsregierung in einem Antrag, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Einführung einer Familienversicherung zugunsten kinderreicher Familien vorsieht.

*

* In Berlin ist eine wahre Brandseuche ausgebrochen. Gestern früh brannten in einem Fabrikgebäude der Stralauerstraße im Berliner Zentrum die drei oberen Stockwerke aus. Menschenleben waren nicht in Gefahr, da in den Fabriken noch nicht gearbeitet wurde.

*

Der D-Zug 39 München—Berlin fuhr zwischen Rudolstadt und Orlamünde in eine Schafherde hinein, die auf der freien Strecke auf den Bahnkörper geraten war. 35 Schafe wurden getötet. Der D-Zug konnte seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fortsetzen.

*

* In der Nacht zum Donnerstag wurde der Wilhelmshavener Schiffskutter Merkur von dem deutschen Torpedoboot „Albatroß" gerammt. Dabei ertrank der Besitzer des Kutters.

*

* Die Räuber, die die Kulmbacher Stationskasse ausgeraubt haben, wurden von der Polizei gestellt. Einer der Verbrecher hat sich erschossen. Ein Beamter wurde schwer verletzt.

*

Der bekannte Wiener Millionär und Großindustrielle Dr. Julius Koritschoner hat sich vor einigen Tagen in Konstantinopel erschossen. Koritschoner soll in eine Rauschgiftschmuggelaffäre verwickelt gewesen sein.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die drahtlose Verbindung zwischen der russischen Funkstation Taschkent und der afghanischen Regierung wieder hergestellt worden. Es habe festgestellt werden können, daß die aus englischer Quelle kommenden Nachrichten über den Aufstand stark übertrieben seien.

* Näheres siehe unten.

Die Landwirtschaft an der Jahreswende.

WTB. Berlin, 20. Dez.

Im landwirtschaftlichen Rundfunk der Deutschen Welle sprach heute abend der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die Lage der Landwirtschaft an der Jahreswende. Der Minister führte u. a. aus:

Die deutsche Agrarkrisis ist nur ein Teil der internationalen Agrarkrise und kann nur in Zusammenhang mit dieser verstanden werden. Die Grundursache ist das Mißverhältnis zwischen den Preisen, die der Landwirt für seine Erzeugnisse bekommt, und den Preisen, die er für seine Betriebsmittel und Bedarfsartikel anlegen muß. Dazu kommt, daß der Weg vom Produzenten zum Konsumenten teurer geworden ist, nicht zum wenigsten auch durch die hohen Steuern und die verteuerten Frachten — alles Folgen des verlorenen Krieges — und daß die ungeheuren Kredite, welche die Landwirtschaft im vergangenen Jahre in Anspruch genommen hat, bei uns in Deutschland zu Zinssätzen gegeben sind, die der Landwirt unmöglich aus seinem Betrieb herauswirtschaften kann.

Die Agrarkrise ist nicht eine Angelegenheit, die lediglich die Landwirtschaft angeht, sie bedeutet vielmehr in ihren Auswirkungen eine unübersehbare Gefahr für das gesamte deutsche Volk und seine Wirtschaft. Ein Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion um 20 Prozent würde bedeuten, daß das deutsche Volk zwei bis drei Milliarden Reichsmark jährlich weniger zu verbrauchen hätte. Hinzu kommen die bedenklichen Folgen für die Handelsbilanz, die Gefahr der Proletarisierung und das Gespenst der Arbeitslosigkeit. Enge Zusammenarbeit aller schaffenden Stände unseres Volkes ist notwendig.

Der Minister ging dann im einzelnen auf die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft ein.

Deutschlands Tributpflicht.

Die Halbjahresberichte der Daweskommissare und Treuhänder.

WTB. Berlin, 20. Dez.

Heute wurden die üblichen Halbjahresberichte der auf Grund des Dawesplanes eingesetzten Kommissare und Treuhänder an die Reparationskommission, die sich im wesentlichen mit dem am 31. August 1928 zu Ende gegangenen vierten Reparationsjahr beschäftigen, veröffentlicht.

Der Kommissar bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft stellt in seinem Bericht fest, daß die Gesellschaft ihre Reparationszahlungen pünktlich besorgt hat. Zu den 660 Millionen Goldmark, mit denen im vierten Dawesjahr der Gesamtbetrag der Normaljahresleistungen für Zinsen und Tilgung der Reparationsschuldverschreibungen erreicht wurde, sind noch 290 Millionen aus den Einnahmen an Beförderungssteuer hinzugekommen. Die Mehreinnahme aus dieser Steuer ist in Höhe von rd. 24 Millionen dem Reich zugeflossen. Der Bericht stellt fest, daß sich der Eisenbahnverkehr im Jahre 1927 entsprechend der Belebung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit sehr günstig gestaltete, daß aber die Erhöhung der Betriebsausgaben über die der Einnahmen hinausging, so daß eine Tariferhöhung nicht zu umgehen war. Diese Tariferhöhung, so führt der Reichsbahnkommissar aus, wird anscheinend keinen ernstlichen Einfluß auf die Verkehrsentwicklung ausüben. Im übrigen liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Gesellschaft bei Durchführung einer vernünftigen Wirtschaftspolitik, wie das Reichsbahngericht sie empfiehlt, in den nächsten Jahren ihre Ausgaben decken kann, ohne erneut zu dem Mittel einer Tariferhöhung greifen zu müssen. Bedingung hierfür ist allerdings, daß ihr nicht unvorhergesehene neue Lasten auferlegt werden oder Einnahmeausfälle durch ungerechtfertigte Tarifermäßigungen entstehen. Der Reichsbahnkommissar hält die Lage der Reichsbahn im ganzen genommen nicht für ungünstig. Nach seiner Auffassung ist sie trotz ihrer schweren Belastung durch Pensionen, die den abgebauten Beamten gewährt werden mußten und bei Berücksichtigung der sonstigen Betriebsbedingungen den ausländischen Bahnen gegenüber nicht im Nachteil.

Der Treuhänder für die deutschen Eisenbahnobligationen gibt in seinem Bericht Mitteilungen über die Einigung der beteiligten Parteien hinsichtlich der Tilgung der 11 Milliarden Schuldverschreibungen im Laufe von 37 Jahren bekannt. Außerdem bezieht er sich auf seine Ausführungen vom Juni ds. Js., worin er die Aufstellung eines endgültigen Finanzprogramms für die Reichsbahngesellschaft forderte.

Der Bericht des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen, der sich auf die letzten fünf Monate des vierten Teilungsjahres bezieht, teilt mit, daß im Juni 1928 der Reservefonds in Höhe von 100 Mill. Goldmark durch eine Schlußzahlung voll aufgefüllt wurde und die Ueberweisungen an den Reparationsagenten pünktlich erfolgen konnten. Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Einnahmequellen wird ausgeführt, daß das Absinken des Zollaufkommens für das gesamte Jahr einen Ueberschuß des Aufkommens aus den anderen Einnahmequellen die Waage halten dürfte.

Der Bericht des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen über die Zeit vom 1. September 1927 bis zum 31. August 1928 stellt fest, daß sich der Wiederanstieg der industriellen Produktion in der Periode 1926—27 im Berichtsjahr 1927—28 gehalten habe. Man könne daraus schließen, daß die deutsche Industrie einen zufriedenstellenden Geschäftsgang zu verzeichnen hatte und im Ganzen den bereits erreichten hohen Stand sich erhalten hat. Diese Feststellung finde eine weitere Stütze einmal in der Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit in der fraglichen Periode prozentual geringer war, als diejenige der Periode 1926—27, ferner in der Steigerung des Exports und Fertigfabrikaten. Außerdem ließen die bisher für das Geschäftsjahr 1927—28 veröffentlichten Bilanzen erkennen, daß die zutage getretene Steigerung der erzielten Gewinne der industriellen Unternehmungen sich in diesem Jahre werde aufrecht erhalten können.

Der Kommissar bei der Reichsbank sagt in seinem Bericht u. a.: Beim Vergleich der jetzigen Lage mit der vor vier Jahren ist ein sehr großer Fortschritt zu konstatieren, sowohl hinsichtlich der Entwicklung des Wirtschaftslebens im allgemeinen, als in der Lage der Lage der Reichsbank im besonderen. Wie immer sich die Zukunft entwickeln mag, sage ich, daß die Gegenwart noch gänzlich unter dem Druck des augenblicklichen ernsten Kapitaldefizits steht. Demgegenüber ist es eine glückliche Erscheinung, daß die Position der Reichsbank sich fortwährend wieder hat festigen können und jetzt kräftiger ist, als in irgend einem anderen Zeitpunkt der letzten vier Jahre.

Gasexplosion in London.

In der Hauptgeschäftsstraße der Riesenstadt. — Große Schäden.

B. London, 20. Dez.

Am Donnerstag vormittag ereigneten sich in London bei Straßenarbeiten in einer Reihe von Straßen der Stadt furchtbare Gasexplosionen, die die Straßen wie bei einem Erdbeben weithin aufrissen. Die Fußgänger wurden buchstäblich in die Luft geschleudert. Die Explosionen ereigneten sich in den Zweigstraßen der wichtigsten Londoner Geschäftsstraße, der Oxfordstreet. Sie sind verursacht worden durch das Anbohren zahlreicher Hauptgasleitungen durch einen Telegraphenarbeiter, der ein Sauerstoffgebläse unvorsichtig handhabte.

Die erste große Explosion erfolgte unmittelbar am Postamt West-Zentrum. In den nächsten Minuten verbreitete sich die Explosion serienartig, begleitet von erdbebenartigen Stößen nach der Oxfordstreet, der Shaftesbury-Avenue und Cottenham Court Road. Das Pflaster wurde aufgerissen, die Granitsteine flogen wie Federn in der Luft herum. Einige Fuhrwerke wurden umgeworfen. Bisher sind insgesamt 17 Personen als Verletzte gemeldet. Die Straßen waren glücklicherweise zur Zeit der Explosion ziemlich menschenleer, sonst wäre die Zahl der verunglückten Personen sicherlich größer gewesen.

In wenigen Minuten waren über 12 000 Quadratmeter Straßenpflaster durch die Explosion aufgerissen. Türen, Fenster, Telephonkabel und Straßenkandelaber wurden beschädigt und an mehreren Stellen schlugen haushohe Stichflammen empor, während das ganze Straßenviertel stundenlang nach Gas roch. Es dauerte zwei Stunden, bis es der Feuerwehr gelang, die Stichflammen der Gasleitungen zu löschen. Zahlreiche Schaufenster wurden durch den Druck der Explosion zertrümmert, und der gesamte Verkehr im Zentrum der Stadt erfuhr infolge der Umleitungen stundenlange Verzögerungen. In den Zufahrtsstraßen nach dem Zentrum der Stadt stauten sich kilometerlange Wagen- und Omnibusreihen. Im näheren Umkreise der Explosion und in allen Seitenstraßen ließ die Polizei, die weitere Explosionen befürchtete, alle Passanten die Zigaretten und Pfeifen löschen. Der Telephonverkehr ist durch die Explosionen erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden, da die Verbindungskabel zu mehreren Aemtern sowie einige wichtige Hauptleitungen nach der Provinz durch das Feuer ausgebrannt sind.

Am Nachmittag erfolgte die zweite Gasexplosion. Ein fünfstöckiges Haus wurde in Flammen gehüllt, die 50 Fuß hoch in die Luft stiegen. Mit Gasmasken versehene Arbeiter sind dabei, die allgemeine Gasbelieferung wieder sicherzustellen. Der Schaden, der durch die Explosionen verursacht wurde, beläuft sich auf mehrere Millionen.

Das Riesendefizit.

Während im Dezember des vorigen Jahres der Voranschlag des Reichshaushaltes für 1928 bereits vorlag, ist in dem letzten Monat des gegenwärtigen Jahres von einem Abschluß des neuen Haushaltsplanes noch nicht die Rede. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat in der Nachtsitzung des Reichstages, der letzten vor der Weihnachts- und Neujahrspause, auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die diesmal der Aufstellung des Haushaltplanes entgegenstehen. Gleichzeitig hat er die Hoffnung ausgesprochen, daß der Voranschlag für 1929 doch noch rechtzeitig, d. h. bis zum 1. April des nächsten Jahres, unter Dach und Fach gebracht werden kann. Schwierig ist die Lage schon deshalb, weil die Regierung nicht imstande ist, die einzelnen Posten des Etats und damit den Gesamtabschluß auf eine feste Koalition abzustimmen. Sie weiß z. B. nicht genau, ob sie die zweite Baurate für den Panzerkreuzer A einsetzen kann, ohne dadurch den Widerstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu wecken. Sie weiß auch nicht, ob sie für ihre Pläne zur Deckung des bestimmt vorhandenen Defizits eine parlamentarische Mehrheit finden wird. Deshalb ist es begreiflich, daß die Regierung mit der Aufstellung des Haushaltplanes diesmal im Rückstande ist und es ist gerade von diesem Gesichtspunkt aus erwünscht, daß die Bemühungen um die Bildung einer festen Regierungskoalition im neuen Jahre endlich zu einem Erfolge führen. Denn ohne diesen festen Untergrund wird die rechtzeitige Verabschiedung des neuen Reichshaushaltplanes sicher auf zahlreiche Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen.

Auch auf der Grundlage einer festen Koalition wird die Herstellung des Gleichgewichtes in dem Voranschlag für das Jahr 1929 eine außerordentlich schwierige Aufgabe sein. In dem Voranschlag für das laufende Jahr hatte der damalige Reichsfinanzminister Dr. Köhler zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben bereits alle Reserven herangezogen, die nur irgendwie zur Verfügung standen. Die Ausgaben des ordentlichen Haushaltes sollten angeblich aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden, wie es mit Recht verlangt werden kann. Abgesehen von den laufenden Einnahmen, wurden aber auch einmalige Einnahmen zur Deckung der Ausgaben eingestellt, wie z. B. ein Ueberschuß von 160 Millionen und ein Münzgewinn im Betrage von 175 Millionen. Ob der Reichsfinanzminister diesmal mit einem Ueberschuß aufwarten kann, wird man noch abwarten müssen. Ein Münzgewinn ist jedenfalls nicht mehr vorhanden, da Silbermünzen in ausreichender Zahl geprägt worden sind. Es ist also ganz sicher damit zu rechnen, daß Reichsfinanzminister Dr. Hilferding einen Betrag zwischen 200 und 300 Millionen Mark, den sein Vorgänger noch zur Ausfüllung von Lücken verwenden konnte, nicht mehr zur Verfügung hat. Auf der Ausgabenseite aber bleibt nicht nur alles beim alten, sondern es kommen noch recht erhebliche neue Ausgabeposten hinzu. Im Voranschlag für 1928 mußte auf der Ausgabenseite mehr als eine Milliarde Mark neu eingestellt werden, sodaß die Abschlußziffer des ordentlichen Haushaltes auf rund 9,356 Milliarden anschwoll. Für diese Mehrausgaben gegenüber den Vorjahren muß auch im neuen Etat Deckung gesucht werden. Außerdem aber tritt eine neue Belastung mit etwa 400 Millionen Mark in die Erscheinung, da zum ersten Male im Laufe eines vollen Etatjahres der nunmehr normale Betrag von 2½ Milliarden Mark an Entschädigungszahlungen nach dem Dawes-Plan aufgebracht werden muß.

Es ist noch vollkommen unerfindlich, wie dieses gewaltige Defizit gedeckt werden soll. Dazu kommt, daß es sicher verfehlt wäre, sich in bezug auf die Steuereingänge im Jahre 1929 irgend einem Optimismus hinzugeben. Das Jahr 1928 war für die Reichskasse noch insofern günstig, als im Jahre 1927 die Konjunktur sich noch besserte und infolgedessen die im freien Erwerb stehenden Steuerzahler im laufenden Jahre nicht nur Nachzahlungen für das Jahr 1927 leisten mußten, sondern auch nach dem günstigen Ergebnis des vorigen Jahres zur Steuer herangezogen wurden. Im Jahre 1929 wird die Lage ganz anders sein. Man muß damit rechnen, daß die im freien Erwerb stehenden Steuerzahler infolge der schlechten Konjunkturlage im laufenden Jahre eine wahrscheinlich recht erhebliche Einbuße an ihrem Einkommen erlitten haben und daß deshalb im nächsten Jahre die Steuerbehörde bei entsprechend geringeren Steuereinnahmen noch erhebliche Rückzahlungen wird leisten müssen. Das Faß, aus dem man bisher immer noch starke Ueberschüsse geschöpft hat, wird also voraussichtlich im Jahre 1929 er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heblich weniger ergiebig sein, sodaß man gut daran tun wird, den voraussichtlichen Steuereingang sehr vorsichtig abzuschätzen und dementsprechend in den Etat einzusetzen. Daß sich die Verschlechterung der Konjunkturlage auch sonst in einem Rückgang des Steuerertrags zeigen wird, kann als selbstverständlich gelten. Auch von diesem Gesichtspunkt aus wird der Abschluß des neuen Haushaltplanes weit mehr Schwierigkeiten machen als in den Vorjahren.

Es ist schon bei früheren Gelegenheiten wiederholt betont worden, daß die Etatnöte nicht von der Einnahmen-, sondern von der Ausgabenseite her kuriert werden müssen. Mit anderen Worten: Die Deckung des Defizits muß durch die Senkung der Ausgaben erreicht werden, dagegen nicht durch eine Steigerung der Einnahmen auf dem Wege der Steuererhöhung. Reichstag und Regierung sind hier vor eine Aufgabe gestellt, die von denkbar größter Wichtigkeit ist, und die nur bewältigt werden kann, wenn sich eine verantwortungsbewußte Mehrheit in der Form einer praktischen Arbeitsgemeinschaft zusammenfindet. Hinter dieser Notwendigkeit sollten wahrlich alle kleinlichen Parteizänkereien zurückstehen. Die Lösung erfordert ferner eine Rückkehr zu gesunder Finanzwirtschaft. Es sollte uns eine Lehre sein, daß wir jetzt für die Sünden mehrerer Jahre büßen müssen. Die hohen Ueberschüsse vergangener Steuerjahre sind spurlos verschwunden, wären sie angesammelt worden, so wäre heute eine Reserve vorhanden. Und hätte der Reichstag sich bei Bewilligung neuer Ausgaben selbst die Zügel angelegt, so wäre das Defizit heute nicht so groß.

Reichstagsantrag gegen die Kriegsschuldlüge.

VDZ. **Berlin**, 20. Dez.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf gegen die Kriegsschuldlüge eingebracht.

§ 1 lautet: Ein Deutscher, welcher bis zu dem Spruch eines internationalen unparteiischen Schiedsgerichtes im In- oder Auslande öffentlich behauptet, daß Deutschland den Weltkrieg absichtlich oder vorsätzlich, oder planmäßig herbeigeführt habe, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen ist.

§ 2 besagt, daß ein Ausländer, welcher auf dem Gebiet des Deutschen Reiches sich dieses Vergehens schuldig macht, wie ein Deutscher bestraft wird und aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden muß.

Ein Fischkutter gerammt.

TU. **Wilhelmshaven**, 20. Dez.

In der vergangenen Nacht um ½1 Uhr wurde der Wilhelmshavener Fischkutter „Merkur" von dem Torpedoboot „Albatros" gerammt und zum Sinken gebracht. Torpedoboot „Albatros" kehrte von einer Uebung zurück und traf auf der Fahrt zum Hafen auf den Kutter, der entgegen den Bestimmungen im Hauptfahrwasser der Jade und unbeleuchtet vor Anker lag.

Entspannung in La Paz.

WTB. **London**, 20. Dez.

Wie aus La Paz gemeldet wird, hat der bolivianische Senat in einem gestern spät abends gefaßten Beschluß der Regierung, daß sie sich bereit erklärt hat, die Vermittlung und guten Dienste der panamerikanischen Konferenz zur Beilegung des Konfliktes mit Paraguay anzunehmen, sein Vertrauen ausgesprochen. Wie Reuter weiter meldet, hat sich die Spannung und Ueberreiztheit der Bevölkerung Boliviens mit dem Augenblick gelegt, wo es bekannt wurde, daß beide miteinander in Konflikt liegenden Staaten dem Vermittlungsversuch zustimmten. Es sei wahrscheinlich, daß die Krise ebenso rasch aus der Welt verschwinde, wie sie entstanden sei.

Die Rücktrittsgründe des Reichsgerichtspräsidenten.

Erklärungen Dr. Simons und des Reichsverkehrsministers.

TU. **Berlin**, 20. Dez.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Reichspräsident v. Hindenburg heute nachmittag eine Entscheidung in der Frage der Beantwortung der Beschwerde des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons getroffen und diese seine Antwort zusammen mit einer Stellungnahme der Reichsregierung an ihn abgesandt. Die Antwort des Reichspräsidenten wird veröffentlicht werden, sowie sie sich in der Hand des Reichsgerichtspräsidenten befinden wird. Wie verlautet, hat sich der Reichspräsident in seinem Brief an Dr. Simons materiell den Standpunkt der Reichsregierung zu eigen gemacht und darauf hingewiesen, daß eine derartige Beschwerde eigentlich nicht an den Reichspräsidenten, sondern an das Reichskabinett zu richten sei. Der Brief des Reichspräsidenten wird voraussichtlich morgen veröffentlicht werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons gab heute nachmittag Vertretern der Presse gegenüber zu den Nachrichten über sein Rücktrittsgesuch folgende Erklärung ab:

„Es ist richtig, daß ich unter dem 16. ds. Mts. gleichzeitig mit der Eingabe, in der ich namens und im Auftrage des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich um Genugtuung für die Vereitelung des Termins am 15. Dezember durch die Reichsregierung gebeten habe, um meine Verabschiedung eingekommen bin. Es geschah, weil ich die Verantwortung dafür trage, daß ich nicht alsbald nach dem Eingang des Antrages Badens auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wegen Offenhaltung der zum 1. Januar 1929 freiwerdenden Stelle im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft als Vorsitzender des Staatsgerichtshofs, wozu ich nach meiner Auslegung der Geschäftsordnung befugt war, eine entsprechende Verfügung erlassen habe. Die Reichsregierung gewann dadurch die Frist, die sie genutzt hat, um die Stellen zu besetzen.

Ich habe die Verfügung unterlassen, weil das Reich gegen eine solche Verwahrung eingelegt und gleichzeitig gebeten hatte, noch im Laufe dieses Monats zur Sache selbst zu entscheiden, da die Entscheidung dringlich sei, und weil ich es vorzog, den schwerwiegenden Schritt der Untersagung eines Hoheitsaktes der Reichsregierung dem Staatsgerichtshof selbst vorzubehalten. Obwohl bei der schwerfälligen Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes, an die ich gebunden bin, bis dahin die Sache noch nicht entscheidungsreif gemacht werden konnte, habe ich Termin auf den 15. Dezember angesetzt und alle Beteiligten veranlaßt, auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Fristen zu verzichten. Diesen Verzicht hat auch die Reichsregierung ausgesprochen, ohne mir mitzuteilen, daß sie ihre Entscheidung schon vor dem 15. Dezember treffen müsse. Die Tatsache der Ernennung ist mir vielmehr erst nachträglich am 14. Dezember telegraphisch und telephonisch mitgeteilt worden. Meine Hoffnung, im Termin am 15. Dezember eine sachliche Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen, wurde dadurch und durch die Ablehnung einer Mitteilung der Gründe des Vorgehens der Reichsregierung unmöglich gemacht.

Der Staatsgerichtshof hat einstimmig in diesem Verfahren eine schwere Kränkung erblickt und den bekannten Beschluß gefaßt. Da meine Geschäftsleitung diese Lage nicht veranlaßt hat, habe ich daraus die Folgerung gezogen, von dem Vorsitz zurückzutreten. Nach dem Gesetz ist aber der Vorsitz im Staatsgerichtshof von der Stellung des Präsidenten des Reichsgerichts untrennbar. Infolgedessen mußte ich auch mein Hauptamt niederlegen. Uebrigens kann eine Schädigung des Ansehens des Staatsgerichtshofes auch für das Reichsgericht nicht gleichgültig sein."

Reichsverkehrsminister v. Guérard hat sich gegenüber dem „Dresdener nAzeiger" über den Reichsbahnkonflikt wie folgt ausgesprochen: Sollte ein Urteil des Staatsgerichtshofes zu ungunsten der Reichsregierung kommen, so würde sie sich ihre weiteren Maßnahmen vorbehalten müssen. Unter Umständen müsse die Dawes-Gesetzgebung entsprechend geändert werden, um zu vermeiden, daß ein Zustand eintrete, in dem die Stimmen der Reichsregierung im Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht mehr ausreichend zur Geltung kommen.

Ueber die prozessuale Seite des Konfliktes erklärte der Minister, wenn der Staatsgerichtshof behaupte, daß das Reich sich durch die Ernennungen formal ins Unrecht gesetzt habe, werde das von der Reichsregierung energisch zurückgewiesen und demgegenüber betont, daß der Staatsgerichtshof nicht das Recht habe, einer der streitenden Parteien die Wahrnehmung ihrer Rechte zu verwehren. Jedenfalls weise die Reichsregierung den Vorwurf weit von sich, daß sie sich irgendeine Verfehlung in prozessualer Hinsicht habe zuschulden kommen lassen.

Die Reparationskonferenz.

Vorverhandlungen abgeschlossen.

Deutschlands Leistungsfähigkeit soll geprüft werden.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 20. Dezember.

Die Vorverhandlungen über die „technische" Seite der Einberufung des Sachverständigenausschusses für die Reparationsfragen sind nunmehr endlich noch zwei Monaten abgeschlossen. Die Antwort der alliierten Mächte auf den Schritt der deutschen Regierung vom 30. Oktober wird nunmehr voraussichtlich am Freitag erfolgen. Man hat von der Form einer schriftlichen Antwortnote abgesehen und wird nur dem deutschen Botschafter in Paris, Hern von Hoesch, das Ergebnis der Verhandlungen mündlich mitteilen. Gleichzeitig wird ein Communiqué an die Presse gegeben werden. Ebenfalls wird am Freitag der englische Botschafter in Washington als Doyen des diplomatischen Korps namens der deutschen Reichsregierung und der fünf Reparationsmächte die gemeinsame Einladung an Amerika übermitteln, sich an der vollständigen und endgültigen Lösung des Reparationsproblems in der Weise zu beteiligen, daß die Vereinigten Staaten in der Sachverständigen-Kommission sich ebenfalls durch zwei Delegierte vertreten lassen. Das Staatsdepartement ist auf diese Einladung vorbereitet, und man nimmt daher an, daß Staatssekretär Kellogg sehr rasch eine zustimmende Antwort erteilen wird. In welcher Form die Vereinigten Staaten in dem zweiten Daweskomitee mitarbeiten werden, ist noch nicht bekannt. Die deutsche Regierung und die Reparationsmächte haben sich daher verständigt, die Einladung an die Vereinigten Staaten ergehen zu lassen, ehe die Vereinbarung über die Zusammensetzung des Sachverständigenkomitees und dessen Vollmachten der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden. Die Veröffentlichung des Communiqués wird erst nach dem Besuch des englischen Botschafters in Washington beim Staatssekretär Kellogg, voraussichtlich am Freitag abend, erfolgen.

Das Ergebnis dieser wochenlangen Verhandlungen über die Einberufung der Sachverständigenkonferenz wird man in Deutschland nicht mit restloser Befriedigung aufnehmen können. Indessen ist es gelungen, den französischen Forderungen in einigen Punkten erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Die schwierigste Klippe bildete der Widerstand Poincarés gegen jegliche Wiederaufrollung der Frage der deutschen Leistungsfähigkeit. In dieser Frage hat Frankreich seinen Standpunkt nicht in vollem Umfang durchsetzen können, muß vielmehr zulassen, daß die Formulierung des Auftrages es den Sachverständigen ermöglicht, die deutsche Leistungsfähigkeit erneut zu prüfen. In der Einladung an die Sachverständigen wird nämlich gesagt werden, daß die Gutachter die deutsche Leistungsfähigkeit prüfen können, aber nicht müssen. Von der Einsicht der Sachverständigen wird es abhängen, ob sie sich dieser grundlegenden Aufgabe unterziehen werden. Man darf wohl annehmen, daß die Sachverständigen diese Einsicht besitzen.

Viel entscheidender für Deutschland, und damit auch für die übrigen beteiligten Mächte blieb indessen die Frage des Transferschutzes. Gerade dieser Transferschutz ist das große Aktivum des Dawesplanes. Der Gedanke, daß Deutschland nur soweit in Anspruch genommen werden darf im Interesse der europäischen und der Weltwirtschaft, als seine Leistungsfähigkeit, oder genauer gesagt in diesem Falle die Stabilität seiner Währung dadurch nicht berührt wird, ist der entscheidende Schutz vor einer Erschütterung unseres Wirtschaftslebens. Die Preisgabe des Transferschutzes kann also für Deutschland schon im Interesse der Durchführung der von uns übernommenen Verpflichtungen, die ja sonst in Frage gestellt werden, nicht akzeptiert werden, es sei denn, daß dafür Kompensationen angeboten werden, die in sich die Stabilität der Währung garantieren.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk 1.40
Karl Klock, Apotheker, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr. Ecke Rankestr., sowie in sämtl. anderen Apotheken.
0,46 Chin. 12,6 Lith 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Die Gnade des Kaisers Theodosius.

Von

Albert Schneider (Karlsruhe).

Ehe sich Theodosius zu seinem letzten Kriegszug aufmachte, hielt er noch einmal Hof in Byzanz und fällte über die dringlichsten Staatsangelegenheiten seine vollgewichtigen Entscheidungen. Als er alles Wesentliche geordnet glaubte, sah er seinen Kanzler an, um sich zu vergewissern, ob auch nichts vergessen sei. Er bemerkte an dessen Miene eine schlecht verhohlene Unruhe und fragte: „Welchen unerfreulichen Gegenstand hältst du noch für mich bereit?"

Der Kanzler antwortete: „Die Niederträchtigen harren draußen, die sich gegen deine erlauchte Person vergangen haben, großmächtiger Herrscher. Du hast gewünscht, dir sie von Angesicht zu Angesicht gegenübergestellt zu sehen."

„Ich befehle!" sprach der Kaiser.

Als erster wurde ein armseliger Schuster hereingebracht, dem vor Angst die Knie zu brechen drohten.

„Wohlan, mein Sohn," redete ihn Theodosius an, „du hast die Kühnheit gehabt, mich zu beschimpfen; bringst du nicht auch den Mut auf, mich anzuschauen? Wiederhole deine Worte!"

„Erlaß es mir, o großer Kaiser," jammerte der Schuster; „lieber will ich sterben, ehe ich das vollbringe!"

„Du siehst nicht danach aus, mein Sohn. Tue, was ich dir gebiete!"

Der Schuster schlug die Augen auf und gewahrte die tiefe menschliche Güte, die dem Kaiser auf dem Gesicht geschrieben stand. Da sprach er freimütig: „Ich habe dich den größten Räuber deines Reiches genannt."

„Und was wolltest du mit deiner Rede?" fragte der Kaiser unbewegt.

„Ich dachte daran, daß du Land und Menschen ohne Maßen zu deinem Eigentum gemacht hast."

„Ist Regieren soviel wie Rauben?"

„Ach, ich weiß wohl, ich habe vor den Leuten Worte gesprochen, ohne zu wissen, was ich redete."

Der Kaiser hob den einen Mundwinkel und sah hoch über den schlotternden Uebeltäter weg. „Löst ihm die Ketten und laßt den Hasen laufen," befahl er gleichmütig. „Dem Leichtsinn kann man nur mit Verachtung begegnen."

Danach zerrte man ein junges Weib vor den Thron, das den Kaiser stumpf und blöde anglotzte.

„Du scheinst mich nicht zu kennen, gute Frau?" fragte Theodosius.

„Ich habe dich nie gesehen," erwiderte sie kurz.

„Weißt du, warum du hier stehst?"

„Die Soldaten sind schuld, die rohen. Ich mag sie nicht immer im Quartier bei mir haben."

„Wenn es aber dein Kaiser will?"

„Was ist der Kaiser? Der Kaiser ist ein hispanischer Bastard, sagen sie."

„Wer ist es, der das sagt?"

„Die Leute sagen's. In Hispanien, sagen sie, schicken die Männer ihre Frauen auf die Straße, auf daß sie sich jedwedem feilbieten und Schätze heimbringen, und daher ist der Kaiser entsprungen."

„Das hört sich fast bedenklich an," murmelte der Kaiser. Laut aber sagte er ruhig: „Setzt das Weib in Freiheit! Sie bleibt straflos. Die Schwachsinnigen verdienen nicht Strenge, sondern Mitleid."

Er bewegte langsam die Rechte über sein Gesicht wie um seinen Unmut zu verscheuchen, und wollte sich schon erheben, als der Kanzler sich zu erinnern erlaubte, daß noch ein Dritter des Spruches wartete.

Was mit ihm sei?

Es sei der Geistliche, der in Schenken und auf offenen Plätzen die Leute gegen die Kriegssteuer aufzuwiegeln versucht habe, indem er verbreitete, der Kaiser erpresse vom Besitzenden den letzten Heller, nur um seinen eigenen Reichtum ins Unermeßliche zu steigern.

„Genug, ich will auch ihn sehen," sprach Theodosius und war voller Verwunderung, als man einen bejahrten, überaus wohlgenährten Mann vor ihn brachte.

„Hast du Kenntnis davon, daß ich die Erhöhung der Abgabe, die mein Präfekt vorgesehen hatte, untersagt habe?"

„Es wurde bekannt gegeben, mächtiger Kaiser," stotterte der Gefragte.

„Wann hast du je gesehen, daß Schmähliches von mir geschah?" fuhr der Kaiser ohne Erregung fort.

Der Geistliche fing zu jammern an. Viele Dinge geschähen in einem großen Reiche, die auch der gewaltigste Herrscher nicht verhindern könne.

„Was ist der beste Weg, der in meinen Landen zur Abschaffung des Uebels führt?" fragte Theodosius wieder.

„Die Mitteilung an deine Weisheit, großmächtiger Kaiser."

„Warum hast du diesen Weg nicht gewählt, elender Wicht?"

„Ich fürchtete deine Ungnade."

„Meine Ungnade fürchtet nicht, wer ein reines Gewissen hat, zuletzt ein Diener Gottes. Du aber hast nicht das Böse, das geschah, verhindern, sondern Böses anstiften wollen. Was verdienst du darum?"

„Erbarme dich, großmütiger Kaiser! Ich tat es nicht aus mir selbst. Ein Handelsherr bewog mich dazu."

„So leicht, Erbärmlicher, gabst du dich zu Satansdiensten her?"

„O hoher Herr, die Summe Goldes, die er mir bot . . ."

Er vermochte nicht weiterzusprechen. Des Kaisers Angesicht veränderte sich wie der Himmel, wenn ein schweres Gewitter ihn überzieht.

„Was sagst du, das dich entlasten soll? Für schnödes Geld hast du dein priesterliches Ansehen verkauft, um dunkeln Umtrieben Vorschub zu leisten? — Auch Bosheit soll verziehen werden, gebietet die Stimme Gottes, des Allgütigen. Wer aber mit seinem heiligen Namen Wucher treibt, ist es für den nicht das Beste, daß er ohne Aufschub vor seinen Thron gelange, damit er dort selber um die Gnade betteln kann, deren er sich unwürdig gemacht hat? — Führt ihn zum Tode!"

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Horn †. Im Alter von 53 Jahren ist der in München lebende ausgezeichnete Schriftsteller Hermann Horn gestorben. Der aus Flensburg stammende Autor einer großen Reihe von Romanen, Dramen und Erzählungen pflegte kraft reichen eigenen Erlebens auf diesen Gebieten mit Vorliebe und besonderem Erfolg vornehmlich Stoffe aus den Schicksalen der Seefahrer und der Jäger zu verdichten. Als jahrelanger Mitarbeiter am Feuilleton des Karlsruher Tagblatts ist er unsern Lesern bekannt und von ihnen stets hochgeschätzt worden. Ehre seinem Andenken!

Literatur.

„Die Zeppelin-Fahrt". Im Luftschiff nach Amerika und zurück. Von Walter Kleffel und Wilhelm Schulze. (Ullstein-Verlag Berlin.) Preis 1 *M.*

Was in unzähligen Telegrammen, Berichten, Stimmungsbildern über die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" in Zeitungen stand, erfährt durch die von dem genannten Verlag beauftragten Journalisten eine systematische Darstellung. Kleffel beschreibt die Hinfahrt, Schulze die Rückfahrt. In dieser geschlossenen Schilderung erfährt der Leser aber doch soviel Neues und Authentisches, daß das billige gelbe Ullsteinbuch bestens empfohlen werden kann. Man erhält nebenbei auch zutreffenden Aufschluß über den mit Recht nach einer Eintagsberühmtheit neuen, später aus der Oeffentlichkeit verschwundenen „blinden Passagier".

Auerbachs Deutscher Kinderkalender 1929. 47. Jahrgang. Herausgeber Dr. Adolf Holst. Reich illustriert mit farbigem Titelbild und bunter Spielbeilage. (Verlag von Auerbachs Deutschem Kinderkalender, Leipzig) Preis in Ganzleinen 2 Mk.

Die Beiträge sind vortrefflich, Bilder, Druck und Papier sind es ebenso, und besonders bemerkt sei, daß auch der Haupt-Autor, das berühmte „Mätzchen Mohr", abermals in erheiternder Weise von sich und dem „Onkel Hahnemann" zu plaudern weiß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Helle Freude am Weihnachtsabend bereitet immer wieder "4711".

Wenn der Duft der Tannen den Raum erfüllt und festlicher Lichterglanz uns an den Gabentisch lockt, suchen Aller Blicke unwillkürlich nach der schönsten Festgabe — *"4711"*. Zum deutschen Weihnachtsfest gehört dieses echte, nach ur-eigenem *"4711"*-Originalrezept bereitete Kölnisch Wasser, dessen belebende Kraft, Duft und Frische uns immer wieder aufs neue bezaubern.

Beim Kauf achte man auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

Original-Kistchen
3 Flaschen RM 7.50, 11.25 • 6 Flaschen RM 8.40, 15.—

Weihnachts-Geschenkpackungen
RM 2.40, 3.30, 3.50, 4.50

Original-Flaschen
RM 1.40, 2.50, 3.75

Vorrats-Flaschen
1/4 Liter RM 5.60 • 1/2 Liter RM 10.— • 1 Liter RM 19.—

№4711. Kölnisch Wasser

Das beweist schlagend unsere fabelhafte Leistungsfähigkeit auf **Teilzahlung** ohne Preisaufschlag!

zu spielend leichten Zahlungsbedingungen!

Großer

Weihnachts-Verkauf

Herren- u. Damenbekleidung

Hüls & Co. G. M. B. H.

Karlsruhe Kaiserstr. 26

Sonntag von 11–6 Uhr geöffnet

LEBENSMITTEL

Feine Tafel-Liköre
Abtei, Alpenkräuter, Goldwasser, Prünelle, Pfirsich, Rosen und Magenbitter
1/1 Orig.-Fl. **2.50** auch sortiert **24.00** 10 Flaschen

Tischwein, weiß u. rot Fl. –.95
Monovar, span. roter Fl. 1.35
Hainfelder Letten . . Fl. 1.45
Malaga, alter . . . . Fl. 1.50
Vino Vermouth . . . Fl. 1.55
Andreas Hofer, Tiroler Rotwein . . . . . Fl. 1.80
1926er Wellener . . Flr. 1.85
1926er Burrweiler Riesling Fl. 1.90
1926er Nitteler (Mosel) Fl. 2.00
1925er Niersteiner . Fl. 2.10
1927er Laubenheimer Fl. 2.20
1926er Erdener Riesling (Mosel) . . . . . Fl. 3.20
Jamaika-Rum-Verschnitt und Batavia-Arak-Verschnitt 1/1 Fl. 3.80, ½ Fl. 2.20

Ölsardinen Dose -.85 -.40 –.25
grätenfrei -.95, –.78
Deutscher Kaviar Dose –.50
Filetheringe in Mayonnaise Dose –.75

Zitronen . . . . . Stück –.06
Orangen . . . . . ℔ –.23
Mandarinen . . . . . ℔ –.32
Almeria-Trauben, Walnüsse, Haselnüsse
Tafelfeigen . . . Paket –.35
Pfeffernüsse . . . . . ℔ –.50
Muskat-Datteln Schachtel -.85 u. –.55
Muskat-Datteln, lose ℔ 1.15
Große Crapes fruit (Pampelmusen) Stck. 1.10
Frische Ananas St. v. 3.00 an

Makronen . . . . ½ ℔ 1.10
Sandgebäck . . . ½ ℔ –.75
Stets frisch gebr. Kaffee, ¼ ℔ 1.10 -.90 -.80 -.75 –.55
Kakao, holl. ¼ ℔-Pak. –.25
Tee neuer Ernte, ¼ ℔-Pak. –.75

Schokoladen- u. Pralinen-Geschenk-Packungen in großer Auswahl.
Geschenkkörbe werden nach Wunsch in jed. Preislage zusammengestellt.

Jg. Erbsen, mittelf. 1/1 D. –.98
Calif. Stangenspargel 20/22 St. . . . 1/1 Dose 2.85
Kürbis-Kompott 1/1 D -.85, ½ Dose –.50
Ananas, 8 Sch. Dose 1.45 1.10
Erdbeeren . . 1/1 D. 1.85, 1.50

Käse
Auswahl in 34 Sorten

Frische Wiener . . Paar –.24
Echte Frankfurter 3 Paar 1.00, Paar –.35
Hausm.-Leberwurst ¼ ℔ –.45
Gek. Schinken, mild u. zart . . . . . ¼ ℔ –.50
Teewurst, Rügenwalder Stck. von -.80 an, ¼ ℔ –.60
Schlackwurst, Braunschweiger . . . . ¼ ℔ –.75
Gansleberwurst . ¼ ℔ 1.25
Bierwurst . Stück v. 1.50 an
Eckerlesbrot m. Kümmel Laibchen –.15
Schwed. Knäckebrot ½ ℔-Pak. –.50

HERMANN TIETZ

Konditorei u. Kaffee
Friedrich Nagel
Waldstr. 41/45 nächst der Kaiserstr.
699 Telefon 699
empfiehlt in bekannter Güte
Gänseleberpasteten
in allen Größen von Mk 6.- an
Früchtebrot
Dresdener Stollen
Marzipantorten
Feinste Pralines, offen u. i. Packungen nur erster Firmen, sowie eigener Fabrikation.
Feines Weihnachts-Gebäck

Spanischer Garten
Wieder frisch eingetroffen ein Waggon
Orangen und Mandarinen
direkt von Spanien
Süsse saftige Frucht — Nur solange Vorrat
Orangen per Stück von 7 Pfg. an, 10 Stück 65 Pfg.
Mandarinen Pfund von 33 Pfg. an, 3 Pfund 95 Pfg.
Ferner reichhaltiges Lager in
Spanischen und Südweinen
per Flasche von 1.40 an, offene Rotweine Liter von 1.40 an
Spirituosen, Sekt, Eifaler Kloster-Liköre u. s. w.
Spez.-Haus für Südfrüchte u. Spanische Weine aller Art
JUAN FONT, Hauptgeschäft: Kaiserstr. 227
Filiale: Kaiserstr. 40, zw. Adler u. Kronenstr. / Tel 630

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Soeben erschienen:
Ein sonderbarer Abt
von
Carl Seilacher
Stadtpfarrer in Herrenalb.
Die Lebensgeschichte eines Herrenalber Mönchs der Reformationszeit
„Ein eigenartiges Buch, höchst interessant", urteilt der Stuttgarter Christenbote.
Preis 2 M. 80
Verlag C. F. Müller in Karlsruhe.

Statt Karten — Todes-Anzeige.

Heute mittag 12½ Uhr ist unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Emil Wagner

stud. electr.

nach schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, im Alter von 24½ Jahren, im Städt. Krankenhaus, von uns geschieden.

KARLSRUHE den 19. Dezember 1928.

Um stille Teilnahme bittet

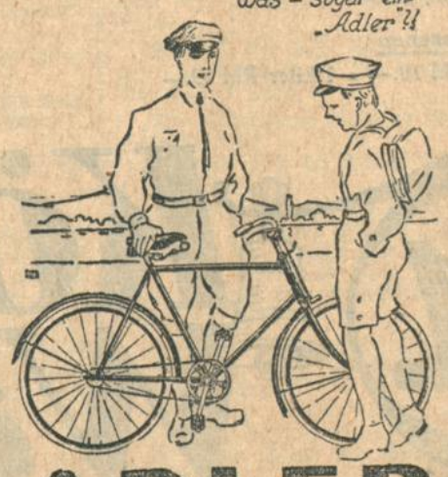
Familie Emil Wagner
Restaurateur Schützenhaus.

Feuerbestattung: Samstag, den 22. Dezember, 10 Uhr.

Schröder & Fränkel
Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost
Telefon 628
Feine Herrenbekleidung nach Maß
Zum Weihnachtsfest: Große Auswahl in Krawatten, Gamaschen u. Fantasietüchern.
Sonntag geöffnet.

Danksagung.
Jedem, der an Rheumatismus Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.
Mill. Obersekret. a. D., Dresden-N. 100, Neustädter Markt 12

Adler- u. Pfaff-Nähmaschinen
die besten deutschen Fabrikate
Näh-, Stopf- und Stick-Unterricht jederzeit kostenlos
Zickzack-Apparate — Nählampen — Motore etc.
bieten sicheren, guten Verdienst
Günstige Zahlungsbedingungen Aelteste und beste Bezugsquelle
GEORG MAPPES nur Karl-Friedrichstraße 20 Nähe Marktplatz
Karlsruhe



ADLER FAHRRÄDER
Das nützliche, immer Freude spendende
Weihnachtsgeschenk
Adlerwerke AG Filiale Karlsruhe
Zirkel 32 Telefon 236

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Philippine Ganz

geb. Koch
Dachdeckermeister-Wwe.

nach kurzer Krankheit unerwartet rasch, doch wohlvorbereitet, verschieden ist.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1928.
Weltzienstr. 27.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag, 22. Dezember, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Aus der Landeshauptstadt.

Der kürzeste Tag.

Offizieller Wintersanfang.

Wir sind schon mitten im Winter, aber die Astronomen zwingen uns, für die Nacht vom 21. zum 22. Dezember den offiziellen Anfang des Winters zu vermerken. Dies ist zugleich der kürzeste Tag, Wintersonnenwende; die Sonne geht auf um 8.11 Uhr am Morgen und geht unter um 3.45 Uhr am Nachmittag. Astronomisch beginnt also der Winter auf der nördlichen Halbkugel, wenn die Sonne ihre größte südliche Deklination erreicht hat, und er endigt, wenn die Sonne beim Aufsteigen vom Süden nach Norden in den Aequator tritt, dauert also vom 21. oder 22. Dezember bis zum 20. oder 21. März (Frühlingsanfang ist gleich Tag- und Nachtgleiche). Für die südliche Halbkugel beginnt der Winter, wenn die Sonne ihre größte nördliche Deklination erreicht hat, und endigt, wenn die Sonne bei ihrem Herabsteigen von Norden nach Süden den Aequator passiert. Er dauert also vom 21. Juni (längster Tag) bis zum 22. oder 23. September (Herbsttag- und Nachtgleiche). Infolgedessen ist der Winter auf der nördlichen Halbkugel um einige Tage kürzer als auf der südlichen, ein Unterschied, der von der verschiedenen Geschwindigkeit der Erde in ihrer elliptischen Bahn um die Sonne herrührt. Der niedrigere Stand der Sonne, der ein schräges Auffallen der Strahlen verursacht, sowie die kürzere Dauer des Verweilens der Sonne auf dem Horizont bewirken, daß im Winter niedrigere Lufttemperaturen eintreten als im Sommer. Im meteorologischen Sinne gehören zum Winter bei uns der Dezember, Januar und Februar, auf der südlichen Halbkugel der Juni, Juli und August. Die größte Winterkälte tritt nicht zur Zeit des kürzesten Tages und des niedrigsten Sonnenstandes, sondern etwa einen Monat später, und zwar erst dann ein, wenn die Abkühlung infolge der Wärmeausstrahlung der Erwärmung durch die Sonnenstrahlen gleich geworden ist. Daher ist auf der nördlichen Halbkugel der Januar und auf der südlichen Halbkugel der Juli der kälteste Monat. Da also die größte Kälte nicht zur Zeit der kürzesten Tage und die größte Wärme nicht zur Zeit der längsten Tage eintritt, so pflegt man die meteorologischen Jahreszeiten, die auch für das bürgerliche Leben eingeführt sind, zu anderen Zeiten als die astronomischen Jahreszeiten zu rechnen.

Der kürzeste Tag mit dem kürzesten Sonnenbogen und die längste Nacht mit dem Glitzern der strahlendsten Wintersternbilder kennzeichnen das Ende des Jahres, die Weihenächte. An die Stelle der altgermanischen Wendefeste ist das christliche Weihnachtsfest getreten.

Die Bescherung armer Kinder

findet heute nachmittag 3 Uhr in der Städtischen Festhalle statt. Es ist ein sehr eindrucksvolles Programm vorgesehen. Der Zutritt ist nur gegen Karten gestattet ,da der Platz sonst nicht ausreichen würde.

Spenden werden jedoch noch in unserer Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203, angenommen.

*

Einen mächtigen Christbaum, ähnlich wie jener auf dem Rathausbalkon, wird die Reichsbahndirektion in der Vorhalle des Karlsruher Hauptbahnhofes aufstellen lassen, dessen Lichterglanz in den Abendstunden durch Anschluß an die elektrische Leitung bewerkstelligt wird. Wie am Rathaus dürfte die Neuerung auch an diesem Platze auf Einheimische wie Fremde einen guten, überraschenden Eindruck machen und allseits begrüßt werden. Der Baum wird heute aufgestellt.

Eine Shurman-Büste von Prof. Voll. Im Auftrag der Universität Heidelberg und des badischen Kultusministeriums wird der Karlsruher Bildhauer Prof. Christoph Voll, der aus Zweibrücken an die Karlsruher Landeskunstschule berufen wurde und seit 1. November Professor der Bildhauer-Meisterabteilung ist, die Büste Dr. Shurmans, die in der Heidelberger Universität zur Aufstellung gelangen wird, modellieren.

Warnung. Die Aktien-Gesellschaft „Bank voor den Handel in Effekten" in Amsterdam wandte sich in letzter Zeit brieflich an Einwohner Badens mit der Aufforderung, deutsches Kapital in Effekten an der Amsterdamer Börse anzulegen mit der Versicherung, diese Transaktionen so zu führen, daß kein Schaden erlitten werde. Das Badische Landespolizeiamt weist darauf hin, daß bei der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit dieser Firma größte Vorsicht geboten erscheint.

Neuerungen bei der Post.

Verbesserungen im Karlsruher Telephon-Verkehr.

Das neue Fern-Kabel Frankfurt a. M. - Stuttgart.

Das für 1929 zur Ausführung vorgesehene Fernkabel Frankfurt a. M.—Stuttgart hat in verschiedener Hinsicht bedeutende Verbesserungen im Gefolge. Das derzeit bestehende Kabel Frankfurt—Karlsruhe muß den gesamten Sprechverkehr nach dem südwestlichen Deutschland, nach der Schweiz und nach Frankreich aufnehmen. Die Inbetriebnahme des geplanten Kabels Frankfurt—Stuttgart bringt eine Entlastung dieses Kabels, wodurch die Sprechverhältnisse nach Baden und Württemberg erheblich verbessert werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, die nach den genannten Richtungen noch bestehenden oberirdischen Leitungen, die häufigen Störungen ausgesetzt sind, zu verkabeln.

Im Zusammenhang hiermit soll ergänzend erwähnt werden, daß im kommenden Jahre die Legung eines besonderen Schnellverkehrskabels zwischen Mannheim, Darmstadt und Frankfurt bekanntlich die Einführung des Schnellverkehrs mit diesen Orten bringen wird.

*

Mit der Verbesserung des Sprechverkehrs an sich ist auch eine Steigerung der Sicherheit verbunden. Es ist bekannt, daß namentlich zur Winterszeit die oberirdischen Leitungen stark durch den Schnee beeinflußt und häufig auch zerstört werden. Naturgemäß ist das viel weniger der Fall, wenn die Kabel in die Erde gelegt worden sind.

Die Verlegung in die Erde ist auch erfreulich deshalb, weil sie gewissermaßen ein Vorläufer ist für das Karlsruher Selbstanschlußamt, das wir heute noch entbehren müssen. Ein großer Teil der Leitungen ist heute schon in die Erde gelegt. Mit der erwähnten Neuerung ist ein erfreulicher Schritt zu weiterer Verbesserung namentlich der Telephonverhältnisse Badens und der angrenzenden Gebiete getan.

*

Fernsprechverkehr Deutschland—Buenos-Aires. Vom 21. Dezember an werden alle Orte Deutschlands zum Fernsprechverkehr mit Buenos-Aires zugelassen. Ein Gespräch von drei Minuten Dauer kostet 180 Rm., jede weitere Minute 60 Rm. mehr. Zur Zeit können die Gespräche in den Stunden von 15 bis 18 Uhr ausgetauscht werden. In Buenos-Aires können die Gespräche nur von einer öffentlichen Sprechstelle aus geführt werden, die in der Betriebszentrale von Transradio Internationale eingerichtet worden ist.

Die Neujahrs-Glückwunsch-Telegramme der Reichspost

Die künstlerisch ausgestatteten Neujahrs-Telegrammformulare

der Reichspost sind, wie die Post sagt, geeignet, „die Freude des Empfängers zu erhöhen". Dabei kosten sie nur um eine Kleinigkeit mehr, als die gewöhnlichen Depeschen, können schon heute aufgegeben werden, — und werden doch erst am Neujahrsmorgen bestellt.

Europa ruft!

Wie das offizielle Organ des Badischen Verkehrsverbandes, die Zeitschrift „Badnerland — Schwarzwald" berichtet, haben sich 17 Länder Europas erstmals durch Herausgabe einer 48 Seiten starken illustrierten Schrift, „Europe Calling" betitelt, zu einer friedlichen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Verkehrswerbung in Amerika zusammengefunden. In alphabetischer Anordnung folgen die verschiedenen europäischen Staaten, jeder, ob groß oder klein, mit zwei Seiten vertreten. Als die einzigen Bildrepräsentanten über Deutschland fanden das Brandenburger Tor Berlin und das Heidelberger Schloß Aufnahme. Die Schrift ist in einer Million Auflage erschienen unter Beteiligung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr; sie ist ausschließlich für die Verbreitung in Amerika bestimmt.

*

Das Verlangen nach einem Bäumchen.

Am Mittwoch abend wollte ein verheirateter 29 Jahre alter Taglöhner in der Altstadt zwei Christbäume nach Hause tragen. Ein Polizeiwachtmeister, der in der betr. Straße Dienst tat, vermutete, daß der Träger der Christbäume diese nicht rechtmäßig erworben hätte und stellte ihn deshalb zur Rede. Nach einigen Ausflüchten gab der Taglöhner zu, die Bäume von dem Lagerplatz Ecke Kriegs- und Rüppurrerstraße eine Stunde vorher entwendet zu haben. Der Dieb gelangte zur Anzeige und der rechtmäßige Besitzer erhielt die Bäume zurück.

Veranstaltungen.

Weihnachtsfeier des K.F.V. Der K.F.V. hält seine diesjährige Weihnachtsveranstaltung am Samstag, den 22. ds. Mts., in den Sälen der „Eintracht" ab, verbunden wird damit anläßlich der erfolgreichen Verteidigung seines Titels die Meisterschaftsfeier. Die Veranstaltung verspricht den gewohnt schönen und gemütlichen Verlauf zu nehmen. Zur Mitwirkung sind gewonnen: Polizeikapelle, die Tanzschule der Frau Olga Mertens-Leger mit ihren jungen Schülerinnen, Opernsänger Karlheinz Löser, Konzertsängerin Frl. Elgg und Franz Gundlach (Humorist).

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Es ist noch nicht allzu lange her, daß in vielen ländlichen Kreisen unseres Volkes der Aberglaube eine große Rolle spielte. Besonders aber da, wo die Gewalten der Natur am geheimnis- und eindrucksvollsten zu den Menschen redeten, am Meer, im tiefen Wald und im Gebirge war man geneigt, diese, je nach der Wirkung, bösen und guten Geistern zuzuschieben, die sich dann mitunter auch in verschiedener Gestalt den Menschen zeigten. Dieses zähe Festhalten an solchen Ueberlieferungen verdankt der Deutsche seinem Gemüt, seinem Verwachsensein mit der heimatlichen Scholle durch Geschlechter hindurch, und diesen Eigenschaften verdanken wir auch unsere schönsten Märchen und Sagen. Auch unser heimatlicher Schwarzwald birgt zahlreiche Geschichten, die schon die Kinder lauschend von ihrer Mutter hören, und die an den langen Winterabenden in den Spinnstuben erzählt werden. Hier sind es vornehmlich Waldgeister, die auf den rauschenden, tannenbestandenen Höhen und in den mit Bergwasser gefüllten Schluchten der Berge ihr Wesen treiben. Riesen und Zwerge, die den Bösen strafen und den Guten belohnen. Mit diesen Waldgeistern soll einmal ein junger Schwarzwälder eine sonderbare Geschichte gehabt haben, die uns kein Geringerer als Wilhelm Hauff in seiner Erzählung „Das kalte Herz" überliefert hat und die uns nun auch über Weihnachten im Film im Konzerthaus in prächtigen Bildern gezeigt werden wird. Ein Werk, das so recht in die weihnachtliche Stimmung paßt, und vor allem — es spielt auf den Höhen unseres Schwarzwaldes, wurzelt in unserer badischen Heimat. So dürfte diesem Werk das besondere Interesse unserer Bevölkerung gesichert sein.

In den Kammer-Lichtspielen wird ab heute das Weihnachts-Festprogramm gezeigt. Der seit Wochen angekündigte Millionenfilm der National „Das Galeerenschiff" mit John Barrymore und Dolores Costello verdient ganz besondere Beachtung. Wie bei Don Juan hat der Regisseur dem großen Schauspieler John Barrymore wieder weiteste Freiheit in der Rollenauffassung gelassen. Grandios in den Fecht- und Kampfszenen, mitreißend und überwältigend ist er bei dem Aufstand der Galeerensträflinge. Dolores Costello, die zarte Schönheit, paßt glänzend in den Rahmen der abwechselungsreichen Handlung. Der Film ist ein Werk, das zu den besten Schöpfungen der diesjährigen Produktion gehört. Ein reichhaltiges Beiprogramm ist vorgesehen.

Die Märchen-Preisaufgaben

des Karlsruher Tagblattes.

Die kleinen Leser des K. T., soweit sie schon lesen können, hatten sicher die größte Freude, als sie ihren Fleiß und ihr Wissen gestern in so freundlicher Weise anerkannt sahen. Ueber das bloße Erraten hinaus haben manche Kinder jedoch ein hübsches Maltalent und Verständnis für Farbe bekundet, daß wir uns entschlossen, die nettesten Proben dieser Begabung in unserer Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203, auszustellen. Dort werden sie als Beweise dafür bewundert, daß das Kindliche in unserer Jugend noch zu finden und daß die Freude eine besonders starke Triebfeder ist. Die Arbeiten stammen von hiesigen und auswärtigen Kindern und finden die allgemeine Bewunderung.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die Oper bringt am 30. Dezember nachmittags für die Auswärtigen „Lohengrin". Am Neujahrstag wird in der neuen Ausstattung Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" wiederholt. Vorbereitet wird für den 6. Januar 1929 Mozarts „Figaros Hochzeit", musikalisch geleitet von Rudolf Schwarz, inszeniert von Otto Krauß.

„Herr Lamberthier", ein Schauspiel von Louis Verneuil, das am Sonntag dem 23. Dezember, im Konzerthaus unter der Spielleitung Ulrichs von der Trenck zur Erstaufführung kommt, ist ein ganz aus dem Geiste des Theaters geschaffenes Werk und in seiner Bühnenwirkung in entscheidendem Maße von der schauspielerischen Ausdruckskraft seiner Darsteller abhängig. Die beiden Hauptdarsteller sind Elisabeth Bertram und Stefan Dahlen.

*

Müllabfuhr. An den beiden Weihnachtsfeiertagen wird kein Müll abgeholt. In den am 1. Feiertag zu bedienenden Bezirken findet die Abfuhr wieder am Freitag, den 28. ds. Mts. statt, die am 2. Feiertag betroffenen Straßen werden am Samstag, den 29. ds. Mts. wieder bedient.

Zimmerbrand. Gestern abend, kurz vor 7 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr nach der Lessingstraße gerufen, wo im zweiten Stock eines Hauses ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Das Feuer wurde durch eine Schlauchleitung gelöscht. Das Zimmer ist fast ganz ausgebrannt.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 19. Dez.: Valentine Birkenmeier, alt 77 Jahre, Witwe von Aug. Birkenmeier, Reisender. Beerdigung am 21. Dez., 13.30 Uhr. Philippine Ganz, alt 54 Jahre, Witwe von Wilhelm Ganz, Dachdeckermeister. Beerdigung am 22. Dez., 14.30 Uhr. Philipp Gager, Ehemann, Dreher, alt 59 Jahre. (Durlach.) Emil Wagner, ledig, Elektrotechniker, alt 24 Jahre. Beerdigung am 22. Dez., 10 Uhr. — 20. Dez.: Gertrud Lina, alt 1 Jahr 1 Monat 11 Tage, Vater Karl Schleif, Fuhrmann. Beerdigung am 22. Dez., 14 Uhr.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Freitag, den 21. Dezember 1928.

Bad. Landestheater: 6½—9½ Uhr: „Genoveva".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Spadoni Sisters mit ihrer Zirkus-Varieté-Revue.
Festhalle: 3 Uhr: Weihnachtsbescherung armer Kinder.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: „Das kalte Herz". Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: „Ungarische Rhapsodie". Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: „Das Galeerenschiff". Beiprogramm.

Der vornehme Weg,
die Verlobung
allen Freunden, Bekannten und Verwandten bekannt zu geben, führt über eine Anzeige im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt

*

Der Verlobungsanzeiger erscheint am Montag, den 24. Dezember, in der Weihnachts-Ausgabe

So gesund wie die Nivea-Jungens
wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit
NIVEA KINDERSEIFE
baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.
Preis 70 Pfg.

Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn
NIVEA-CREME
ist Tages- und Nachtcreme zugleich.
Am Tage schützt sie vor schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne Glanz zu hinterlassen. Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend, pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.
Dosen RM. 0.20 bis 1,20 / Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00
2

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich. Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen ist bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Schwarzwaldverein. Am Vereinsabend vom 13. Dez. erfreute Gewerbelehrer Linz die Mitglieder mit einem kleinen, „familiären" Lichtbildervortrag. Er brachte eine bunte Folge prächtiger Ansichten, darunter solche aus der engeren und engsten Heimat, mit allerlei humorvoll erläuterten Interna aus der Wandergeschichte der Ortsgruppe, die mit viel Beifall und verständnisinnigem Schmunzeln aufgenommen wurden. Unter Vereinsmitteilungen gab der 2. Vorsitzende, Regierungsrat Hoffmann, in Vertretung des leider erkrankten 1. Vorsitzenden, bekannt, daß Anmeldungen zum alpinen Skikurs der Ortsgruppe nicht mehr angenommen werden können. Der einwöchige Kurs findet mit 30 Teilnehmern — gemeldet hatten sich über 50 — zu Weihnachten im Montafon (Standquartier Tschagguns) statt.

Vortragsabende im Arbeiter-Bildungsverein. Im ersten Heimatabend, dem der Arbeiter-Bildungsverein noch eine ganze Reihe weitere folgen lassen wird, sprach Wilhelm Rudolf, ein ausgezeichneter Kenner des Allgäus, im Anschluß an 150, zum Teil eigene Lichtbildaufnahmen, über Wanderungen im Sommer und Winter. In der Einleitung lagen kurze, treffende Ueberblicke über wirtschaftliche und geographische Verhältnisse, denen man entnehmen konnte, daß das Allgäu mit seiner Viehzucht und seiner Milchwirtschaft an der Spitze in Deutschland marschiert. Dann begannen die Wanderungen, die zunächst nach Kempten, der Hauptstadt des Gebietes, führten, und von Immenstadt aus, der Eingangspforte in die Wunderwelt des Allgäus, zu einer Bergfahrt auf den über 1700 Meter hohen Stuiben mit seiner berühmten Aussicht auf den Bodensee und die Schweizer Berge und seiner ganz prachtvollen Alpenflora, die in hervorragend kolorierten Bildern auf der Leinwand erschienen. Nach einem Besuch des mittelalterlich anmutenden, malerischen, von der alten Burg der Bischöfe von Augsburg überragten Ortes Füssen stieg man hinauf nach Hohenschwangau, dem auf den Ruinen einer alten Welfenburg im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts von dem bayerischen Kronprinzen Maximilian im mittelalterlichen Stil erbauten Schlosse, an dem besonders die farbenprächtige Ausschmückung seiner Innenräume durch die deutschen Maler Linderschmid und Moritz von Schwind bewundert werden konnte. Dann führte der Redner seine Hörer in Wort und Bild nach Neuschwanstein, der Schöpfung des prachtliebenden Ludwig II., mit ihren herrlichen, prunkvollen Räumen, in denen die Heldengestalten Richard Wagners lebendig werden. Nach einer Besteigung der fast 2000 Meter hohen Gründen hinterließ besonders die Durchwanderung des wildromantischen Breitachklamms tiefe Eindrücke. Dann kamen Schilderungen von Volkstrachten, von gefahrvollen Höhenfahrten zur Trettachspitze, zur Mädelegabel zum Hohen Licht. Herrliche Bilder, zum Teil farbig, zeigten den Christles- und Alpsee, Birgsau, Einödsbach, den südlichsten Punkt Deutschlands, das Trettachtal, Spielmannsau, das Nebelhorn, und den höchsten Berg des Allgäus, den großen Krottenkopf. Dazu kamen viele Bilder aus dem Wanderleben und dem Sportleben, die hier im einzelnen nicht erwähnt werden können, aber einen wesentlichen Bestandteil des hochinteressanten Vortrages bildeten. Rudolf sprach aus eigenem Erleben heraus; man empfand seine Liebe und Verehrung für die Naturschönheiten und befand sich ganz im Banne seiner Ausführungen, die durch Einschaltung einer ganzen Reihe Lieder aus dem Allgäu, Volkslieder, wie sie dort aus den Tälern und Bergen klingen, eine Vertiefung erfuhren. Oskar Ries wußte sie trefflich vorzutragen. In der großen Reihe von Vortragsabenden, die der Arbeiter-Bildungsverein seinen Mitgliedern und Freunden bietet, nehmen die musikalischen Abende eine hervorragende Stellung ein. Seit vielen Jahren hört man hier vorzugsweise ernste deutsche Musik in durchweg hervorragenden Darbietungen durch bekannte Karlsruher Künstler. Der zur Besprechung stehende Abend brachte zwei Klaviertrio von Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert, dann eine Sonate für Violine und Klavier in A-Dur von Johannes Brahms und zwischen diesen Werken Liedergruppen von Franz Schubert und Robert Franz. Die Kammermusik von Mozart wurde durch die ausgezeichnete Geigerin Lulu Dorner, die technisch virtuos geschulte und klangschön und musikalisch wirkende Pianistin Maria Stern und den hervorragenden Cellisten Dr. Philipp Schmidt mit feinem Empfinden für die Stilmerkmale dieser Musik vermittelt. Wundervoll ausgeglichen erklang das B-Dur-Trio von Schubert. Das war vom Klavier her und mit Unterstützung der beiden Streichinstrumente ganz in Wohllaut gehüllt. Mit edler Tonschönheit brachte das Cello die Melodie, das Hauptthema des langsamen Satzes, der wie ein Lied und ein Traum ist. Mit Recht wurden die Künstler gerade nach diesem Kammermusikwerk in überaus herzlicher Weise geehrt. Die Violinsonate von Johannes Brahms spielte Lulu Dorner, durch Maria Stern am Flügel aufs beste unterstützt und geführt, klar, eindringlich im musikalischen Ausdruck und mit lebendiger Inhaltsbelichtung. Eine vielversprechende Sängerin ist Elisabeth Dorner, eine Schülerin der unvergessenen Kammersängerin Mosel-Tomschick. Sie besitzt eine schöne, warm ansprechende Altstimme, die intelligent in den Dienst eines Liedvortrages gestellt wird und besonders getragener Lyrik sehr entgegenkommt. Auf den reichen Beifall hin mußte sie sich zu einer Dreingabe entschließen. Maria Stern, bewährt als vortreffliche Kammermusikspielerin, begleitete mit feinem Empfinden.

Mitgliederversammlung des Frauenklubs Karlsruhe. Der Karlsruher Frauenklub hielt dieser Tage in den Klubräumen der „Eintracht" seine zweite ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Martha Kern, begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab anschließend einen Rückblick über das erste Klubjahr. Am 10. Januar ds. Js. hatte der Klub seine erste Versammlung, dessen Gründung von dem Gedanken ausging, geistige, künstlerische und praktische Interessen zu pflegen. Auch sollten die Mitglieder untereinander zu zwangloser Geselligkeit sich vereinigen können und gegenseitige Anregung und Gelegenheit zur Fortbildung gegeben werden. Nach einem Abriß der Veranstaltungen wurden sehr anregende Vorträge über die verschiedenartigsten Themen, zum Teil mit Lichtbildervorführungen, aber auch musikalische Darbietungen von künstlerischem Wert geboten. Im Sommer wurde das Restaurant Tiergarten als Klublokal bezogen und die Vorträge hier fortgesetzt. Zum Zwecke der gegenseitigen Ergänzung und des Gedankenaustausches diente auch Konversation in fremden Sprachen, die regelmäßig und mit Eifer gepflegt wurde. Auch war Gelegenheit geboten, durch englischen und italienischen Sprachunterricht die Fremdsprachen zu erlernen. Zur Anregung von Turnkursen wurden Vorführungen von Turnschülerinnen veranstaltet. Unter sachkundiger Leitung wurden auch Ausflüge nach dem Bruchsaler Schloß und dem Kloster Maulbronn unternommen, um auch auf dem Gebiete der Kunstgeschichte Anregung zu geben. Die kunstgeschichtlichen Vorträge von Fräulein Dr. Gerda Kircher, die im Herbst dieses Jahres einen Vortragszyklus über die Kunst Dürers und der Renaissance gab, sollen auch diesen Winter wieder aufgenommen werden. Ferner wurde eine Ausstellung badischer Künstlerinnen in Malerei, Graphik, Kleinplastik und Kunstgewerbe in den Klubräumen veranstaltet, die außerordentlich zahlreiche Freunde fand. Großen Zuspruch fand das ganze Jahr hindurch das Bridgespiel. Nach dem Kassenbericht, der eine Mitgliederzahl von etwa 280 aufweist, wurde die Frage eigener Klubräumlichkeiten besprochen, die aber noch nicht entschieden werden konnte. Der Mitgliederbeitrag wurde auf monatlich 1 Mark einstimmig erhöht. Nach Erledigung von internen Fragen wurde die Versammlung geschlossen mit dem Wunsche auf weiteres gutes Gedeihen des jungen Klubs.

Der Bayern-Verein „Weiß-Blau" mit Trachten- und Schießabteilung, Karlsruhe, hielt am 15. Dezember seine Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung und Tanz in den „Drei Linden" in Mühlburg ab. Nach dem vom Blasorchester der Schützenkapelle schneidig gespielten „Bayerischen Avanciermarsch" eröffnete Herr Böhm den Reigen der Darbietungen durch wohlgelungene Zithervorträge. Eine sehr hübsche Leistung bot die junge hiesige Tänzerin Liesl Künzler in einer Tanzschöpfung. Die Darbietung, von Else Behringer am Flügel begleitet, fand so freudigen Beifall, daß sie wiederholt werden mußte. Die schneidigen Trachtler zeigten sich in einigen oberbayerischen Tänzen, wobei besonders der „Steyer", ein bayerischer Figurentanz, des jüngsten Plattlerpaares Badens, Emilie Krätz und Otto Erny, großen Anklang fand, desgleichen der „Dreisteyrer", getanzt von den Trachtlerinnen Frl. Braun und Hähnlein, und dem „Bua" Herrn René Koch. Dann kam der Clou des Abends, der oberbayerische Bauernschwank „Der Judas von Oberammergau" von Veri Geisenhofer. Träger der Rollen waren die Damen Fr. Scheidl, Frl. Braun und Wild, sowie die Herren Blank, Haas, Bergmann, Koch und Forster. Die Aufführung war ausgezeichnet. In uneigennütziger Weise hatte sich der Gesangverein „Flügelrad", Karlsruhe, zur Verfügung gestellt und brachte in gediegener Weise einige Lieder zu Gehör, die viel Anklang fanden. Nach der Gabenverteilung hielt ein Tanz, zu dem von der Karlsruher Schützenkapelle in anerkennender Weise aufgespielt wurde, die Alten wie die Jungen zusammen. — Am Sonntag, den 16. Dez., fand im Vereinslokal „Schildbürger" die Kinderbescherung statt. In weihevoller, der Würde der Stunde entsprechender Weise vollzog sich diese und glückstrahlenden Auges nahmen die Kleinen ihre Gaben in Empfang. Verschönt wurde die Bescherung noch durch unsere Hauskapelle, durch Zither-, Gesangs- und Schuhplattlervorträge. —ch.

Die Feuerwehrkapelle — Musikverein „Harmonie" Karlsruhe-Rüppurr — beging kürzlich im „Eichhornsaal" die Weihnachtsfeier. Der Saal war lange vor Beginn besetzt. Mit einem schneidigen Marsch eröffnete die Kapelle die Feier. Der Vorsitzende, Herr Sprecher, hieß die zahlreich erschienenen Musikfreunde herzlich willkommen. Die folgenden Musikstücke zeigten, daß sich die Kapelle unter der stabsicheren Leitung von Herrn A. Walz in aufsteigender Linie befindet. Im Laufe des Abends wurden W. Fischer, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Josef Huber, Fabrikant, und Jakob Schröter, Bäckermeister, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr W. Fischer dankte in einer zündenden Ansprache im Namen der Geehrten. Im zweiten Teil des Programms kam ein reichhaltiger Gabentempel zur Verlosung. Ein Tanz, bei dem sich Jung und Alt erfreute, bildete den Schluß der schön verlaufenen Feier. Mit Stolz kann der Verein auf seine erste Weihnachtsfeier zurückblicken.

Der Verein städtischer Arbeiter hielt am Samstag, den 8. Dezember, im Saale der „Walhalla" seine diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung, ab. Nachmittags um 4 Uhr versammelte sich eine große Schar von Kindern im Saale. Unter strahlendem Weihnachtsbaume ging das Theaterstück: „Der Weihnachtsmann will stricken" von statten, was bei den Kindern hellen Jubel auslöste. Nachdem die Weihnachtslieder erklungen waren, erschien der Nikolaus mit dem Christkind, das die Kinder reichlich beschenkte. Abends 8 Uhr fanden sich die Mitglieder des Vereins zu einer gemütlichen Feier zusammen, um einige genußreiche Stunden zu erleben. Der Gesangverein der Straßenbahner unterhielt die Anwesenden durch prächtige Lieder. Nach dem flott gespielten Theaterstück: „Wenn die Lichter brennen" ging die Gabenverlosung vor sich, die allerhand Ueberraschungen brachte. Der Tanz hielt die Anwesenden noch lange beisammen.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Zuruhegesetzt: Polizeihauptwachtmeister Gottfried Thumm beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Pforzheim.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: die Justizaktuare Alois Matt beim Notariat Neckarbischofsheim und Elisabeth Kleiber beim Landgericht Offenburg zu Justizassistenten.

Versetzt: Justizrat Otto Stuber in Stockach nach Singen, Justizsekretär Gustav Rapp beim Amtsgericht Freiburg zur Staatsanwaltschaft daselbst; die Justizassistenten Maximilian Baumann beim Amtsgericht Radolfzell zum Notariat Mannheim und Aug. Braun beim Amtsgericht Eppingen zum Amtsgericht Mannheim, Kanzlistin Sophie Baumann beim Amtsgericht Radolfzell zum Amtsgericht Karlsruhe, Wachtmeister Ernst Riebschläger beim Landgericht Freiburg zum Amtsgericht Singen.

Zurückgenommen: die Ernennung des Hausmeisters Emil Horch beim Amtsgericht Durlach zum Oberwachtmeister beim Landgericht Karlsruhe.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ludwig Heumann zum Gedächtnis! In diesem Jahre hat sich der Todestag Pfarrer Heumanns, dessen Name mit den Erfolgen einer Reihe vielgenannter Heilmittel verknüpft ist, zum zehnten Male gejährt. Schon bei Lebzeiten hatte der auf medizinischem Gebiete sehr begabte Geistliche weit über die Grenze seines entlegenen Pfarrdorfes hinaus Berühmtheit erlangt; als später dann die von ihm ins Leben gerufene Firma Ludwig Heumann und Co. in Nürnberg seine Mittel einer breiteren Oeffentlichkeit zugänglich machte, wurde aus dem ursprünglichen kleinen Laboratorium bald eine ansehnliche Fabrik, die heute viele hundert Arbeiter und Angestellte beschäftigt und in fast allen zivilisierten Staaten Filialen und Zweigfabriken unterhält. Wenn Dankschreiben als Dokumente des Erfolges gelten können, hat die Firma L. Heumann u. Co. mit ihren 168 000 Dankschreiben alle Heilmittelfirmen der Welt weit überflügelt. Das bekannte Buch Pfarrer Heumann's über seine Heilmittel ist allein in Deutschland heute zu Millionen verbreitet.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag: Vorübergehende Milderung des Frostes, in der Ebene tagsüber Tauwetter bei westlichen Winden. Meist wolkig, höchstens vereinzelt Niederschläge (im Gebirge als Schnee).

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Neuerdings aufheiternd und wieder kälter.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 28 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/qm	Schneehöhe
Konstanz	565	772.8	−9	−1	−9	SO	leicht	wolkig	—	—
Karlsr.	120	771.8	−2	2	−3	O	leicht	bed.	—	—
Baden	213	771.1	−1	1	−2	SW	leicht	bed.	—	—
St. Bla	780		−7	1	−7	NW	leicht	bed.	—	—
Feldb *	1493	638.4	−7	−4	−9	NO	leicht	heiter	—	—
Badenw	2	769.7	−2	3	−2	Stille	—	Nebel	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	20. Dezember		19. Dezember
Basel	0.43 m		0.41 m
Maxau	— m		— m
Schusterinsel	1.02 m		1.10 m
Kehl	2.22 m		2.24 m
Maxau	4.05 m		4.07 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.05 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.07 m
Mannheim	2.90 m		2.88 m
Caub	1.90 m		1.97 m

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Genoveva. — Tragödie von Friedrich Hebbel.

Genoveva, die schöne und engelhafte Gemahlin des Pfalzgrafen Siegfried, der in den heiligen Krieg wider die Mauren ziehen muß, bleibt unter dem Schutze Golos, eines jungen Ritters, zurück, dem der Pfalzgraf blindlings vertraut. Er ahnt nicht, daß Golo längst in heimlicher Liebe zu Genoveva entbrannt ist, einer Liebe, die zu verzehrender Leidenschaft auflodert, als der Jüngling Zeuge der Abschiedsszene zwischen den beiden Gatten wurde und mit ansehen mußte, mit welch hingebender Innigkeit das geliebte Weib den scheidenden Mann küßte. In glühendem Verlangen nach dem Besitze der Unnahbaren, wird Golo vom Wirbelsturm seiner aufgepeitschten Triebe, die seine ursprünglich edle Seele in ein gärendes Chaos verwandeln, schließlich in den Abgrund des Verbrechens gestürzt. Schritt um Schritt vollendet sich das Verhängnis, das ein reines Weib in die Gewalt eines rasenden Schurken gab. Da sie seinem wilden Begehren widersteht, überführt er sie mit teuflischer Tücke scheinbar des Treubruchs an ihrem Gatten, wirft sie in den Kerker und peinigt sie mit furchtbaren Martern. Mit Hilfe einer Zauberin überzeugt er selbst den arglosen Pfalzgrafen nach seiner Rückkehr von der Schuld Genovevas. Siegfried befiehlt, sein Weib zu töten. Die dazu bestellten Mörder aber lassen die Unglückliche mit ihrem Kinde in die Wildnis der Wälder entfliehen. Nun kehrt sich Golos wahnwitziger Vernichtungswille gegen sich selbst: in gräßlicher Verzweiflung zerstört er das eigene Augenlicht. — Nach sieben Jahren findet der Pfalzgraf auf einem Jagdzuge sein totgeglaubtes Weib wieder, erkennt die makellose Tugend der edlen Dulderin und führt sie mit seinem Söhnchen „Schmerzenreich" auf sein Schloß zurück.

Riempp-Weine
sehr bekömmlich und preiswert.
In allen einschläg. Geschäften erhältlich.
Christ. Riempp, Weinkellereien, Karlsruhe
Telefon 168 und 169.

Von großen Treibjagden tägl. eintreffend:
garantiert schußfrisch
Hasen / Rehe
ganz und zerlegt
sowie Fasanen und Wildenten
In- u. ausländ. Ia Mastgeflügel
Fettgänse (ganz u. zerlegt), Bratgänse, Mastenten, Poularden, Poulets, junge Hahnen, Tauben, Truthahn, Koch- und Frikassee-Hühner.
Lebende Weihnachts-Karpfen
Schleien, Hecht, Aale, Zander, Salm, Blaufelchen, sowie alle Sorten Seefische
Lieferung frei Haus zu billigsten Tagespreisen
E. u. W. Schindele Fisch-, Wild- u. Geflügelhandl.
Markgrafenstraße 45 — Stand auf dem Wochenmarkt
Telephon 5325

20% Rabatt
auf die beliebten
Kalliope Electric
Sprech-Apparate
W. Halter, Kaiserstr. 14

Weihnachtsgeschenke!
Erstkl. Nähmaschinen nur 35 M, versenkbare ganz billig.
Grammophone,
neu, Koffer-, Tisch-Apparate v. 20 M an, Schrank-App. 75 M.
Damen- u. Mädchen-Räder,
2 Jahre Garantie 60 und 65 M,
Herren- u. Knaben-Räder 35 u. 60 M.
Auch Sonntag anzus.
Werner,
Schützenstraße 59.

Recht gehen Sie
wenn Sie Ihre Schritte zu
Weintraub lenken
52 Kronenstraße 52
Dort kaufen Sie äußerst günstig
Arbeitsbekleidung
für sämtliche Berufe
Ferner finden Sie in enorm großer Auswahl:
Herren- und Burschenanzüge, Paletots, Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Windjacken und Hosen
Lassen Sie sich durch meine kleinen Schaufenster nicht abhalten, mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen
An den Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.
Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.
In Herren-, Speise-, Damenzimmer
Polster- und Einzelmöbel
finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.
Günstige Zahlungsbedingungen, Ratenkaufabkommen
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Sonntag, den 16. und 23. Dezember von 11—6 Uhr geöffnet
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Der Anwalt der 10 Millionen.

Stresemann, dessen Zusammenstoß mit dem polnischen Außenminister Zaleski beweist, daß er sein Amt als Anwalt der deutschen Minderheiten auch mit advokatorischem Temperament zu vertreten gedenkt, hat in dieser Hinsicht eine recht zahlreiche Klientel. Fast zehn Millionen Deutsche leben in Europa eingesprengt in fremde Volkskörper, meist als zahlenmäßig unbedeutende Minderheit, deren Stimmengewicht in der Volksvertretung viel zu klein ist, als daß sie sich durch eigene Macht Recht verschaffen könnten.

Deutsche Minderheiten in Europa.

Tschechoslowakei	23,8 %	= 3 350	tausend	Personen
Ungarn	6,9 „	= 570	„	„
Litauen	4,5 „	= 100	„	„
Rumänien	4,3 „	= 750	„	„
Frankreich	4,0 „	= 1 600	„	„
Polen	3,8 „	= 1 100	„	„
Lettland	3,8 „	= 70	„	„
Dänemark	2,3 „	= 80	„	„
Belgien	1,5 „	= 120	„	„
Estland	1,3 „	= 15	„	„
Jugoslawien	1,2 „	= 150	„	„
Rußland	1,0 „	= 1 100	„	„
Italien	0,6 „	= 250	„	„
	Summe	9 255	tausend	Personen

Rechnet man noch die ganz kleinen Minderheiten in den europäischen Randstaaten hinzu, kommt man zu einer Gesamtziffer von rund zehn Millionen, während das Deutsche Reich nur 2 850 000 Fremdnationale beherbergt. Absolut und relativ steht die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei an der Spitze.

Denkmal für die Ruhropfer.

WTB. **Essen**, 20. Dez.

Auf dem Essener Ehrenfriedhof wurde heute nachmittag das von Professor Lederer geschaffene Denkmal für die am Karsamstag 1923 den französischen Kugeln zum Opfer gefallenen Angehörigen der Kruppschen Werke in die Obhut der Stadt Essen übergeben. Herr Krupp von Bohlen und Halbach gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die schwere Zeit der Besetzung und betonte, daß der Tod der Dreizehn mit dazu beigetragen habe, daß wir heute wieder auf freiem Boden stehen.

Litwinows Bruder verhaftet.

WTB. **Paris**, 20. Dez.

Heute vormittag wurde der Bruder Litwinows, Maximowitsch Litwinow, der vor 14 Tagen aus Basel zurückgekehrt ist, verhaftet. Es handelt sich um die Ausgabe von Wechseln in Höhe von 200 000 Pfund Sterling. Verhaftet wurden auch ein gewisser Marc Joff, angeblich Bankier in Berlin, 42 Jahre alt, und ein 25jähriger Hoteldirektor Willi Liborius, der gleichfalls deutscher Staatsangehöriger sein soll. Ob diese Verhaftungen mit der Litwinows im Zusammenhang stehen, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Riesenbankerott in der Slowakei.

TU. **Prag**, 20. Dez.

Die Städt. Sparkasse in Olmütz wurde durch den bisher größten Bankrott in der Slowakei um 11¼ Millionen Kronen geschädigt. Der Großgrundbesitzer Zboril kaufte im Jahre 1925 in der Slowakei den Großgrundbesitz des Grafen Ernst von Apponyi und zahlte dafür die Summe von 6½ Millionen Kronen. Der Kauf wurde 1928 grundbuchlich eingetragen. Bereits im Jahre 1923 hatte aber das Bodenamt bei Durchführung der Bodenreform den Besitz beschlagnahmt und ihn 1928 der Militärforstverwaltung, soweit es sich um sie selber handelte, zur Verfügung gestellt. Zboril strengte nun gegen den Militärfiskus einen Prozeß auf Zahlung von 4 Millionen Kronen mit der Begründung an, daß ihm die Wälder soviel gekostet hätten. Das Gericht wies dieser Tage seine Forderung mit der Begründung ab, daß er keinen Anspruch auf die Wälder habe, da er von der Beschlagnahme hätte unterrichtet sein müssen. Zboril meldete daraufhin Zahlungsunfähigkeit an. Unter den Gläubigern Zborils befinden sich noch außer der Städt. Sparkasse eine Anzahl von Rechtsanwälten, die Forderungen bis zu 200 000 Kronen haben.

Kampf mit den Kassenräubern.

Ein Beamter schwer verletzt — Selbstmordversuch des einen Verbrechers.

WTB. **Nürnberg**, 20. Dez.

Nach dem Ueberfall auf die Stationskasse in Kulmbach, bei dem, wie berichtet, die Tageseinnahme der Station erbeutet wurde, fuhren die beiden Täter mit einem Mietauto nach Lichtenfels, wo sie am Stadteingang von der verständigten Gendarmerie angehalten wurden. Während der Chauffeur bremste, schossen die beiden Räuber auf die Beamten und verletzten den Oberwachtmeister Teichtweyer am rechten Arm. Die Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung auf. Gleichzeitig wurden die umliegenden Gendarmeriestationen, sowie die Polizei von Coburg und Bamberg verständigt, die das Gebiet umzingelten.

Die beiden Verbrecher haben, wie festgestellt wurde, im Hotel „Anker" in Lichtenfels genächtigt. In dem Gepäck, das beide in dem Hotel zurückließen, fand man außer Wäsche und Toilettengegenständen Munition in größeren Mengen für zwei verschiedene Pistolenarten. Gestern abend hatten 100 Mann von der Landespolizei aus den verschiedenen Städten Nordbayerns unter Führung des Kriminalkommissars Meyer-Nürnberg, der bereits bei der Ergreifung des Raubmörders Hein hier tätig war, eine Streife unternommen und ein großes Gebiet im Banzerwald umstellt und planmäßig durchsucht.

Heute früh um ½7 Uhr entstiegen in Neuenmarkt-Wiersberg dem von Lichtenfels kommenden Zug auf der verkehrten Zugseite zwei verdächtige Personen, auf die die Personalbeschreibungen der Kassenräuber zutrafen. Sie wurden von Bahn- und Gendarmeriebeamten bemerkt und sollten festgenommen werden. Hierbei entspann sich ein Feuergefecht, bei dem der Stationskommandant Krauß aus Neuenmarkt-Wiersberg schwer verletzt wurde. Einer der Verdächtigen erschoß sich darauf selbst, der zweite ist geflüchtet. Die in der Lichtenfelser Gegend aufgestellten Mannschaften der Landespolizei wurden nach Bekanntwerden dieser Nachricht nach Neuenmarkt-Wiersberg abbefördert.

Die beiden Verbrecher waren in Untersteinach in den Personenzug Lichtenfels—Hof eingestiegen und hatten Fahrkarten nach Plauen gelöst. Der Stationsvorsteher in Untersteinach erkannte jedoch die Räuber und verständigte die Gendarmeriestation Neuenmarkt-Wiersberg. Die Beamten bestiegen bei Eintreffen des Zuges den Wagen, in welchem die Verbrecher saßen. Diese eröffneten sofort das Feuer und streckten den Gendarmeriekommandanten Krauß aus Neuenmarkt durch vier Bauchschüsse nieder. Der eine der Verbrecher flüchtete dann in Richtung Kupferberg, der andere rannte über die Gleise in einen nahen Garten, wo er sich erschoß, als er keinen Ausweg mehr sah. Man fand bei ihm einen Scheck auf 4300 Mk. und Bargeld. Die Ausweispapiere, die er bei sich trug, lauteten auf Joseph Braun, Brauer aus Egglkofen bei Neuenmarkt an der Rott. Die Untersuchung der beraubten Güterkasse in Kulmbach hat ergeben, daß insgesamt 10185 Mark erbeutet wurden.

Der durch vier Bauchschüsse schwer verletzte Stationskommandant Krauß von Neuenmarkt wurde in das Landeskrankenhaus nach Bayreuth eingeliefert, doch ist es fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. Der eine Verbrecher, der sich einen Schuß beigebracht hatte, wurde in das Kulmbacher Städt. Krankenhaus gebracht. Die Kugel ist ihm ins Gehirn gegangen und es besteht wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

*

WTB. **Lichtenfels**, 20. Dez.

Der gesuchte Kassenräuber wurde heute abend in Marktschorgast festgenommen. Er wollte sich der Festnahme widersetzen, wurde aber von einem Polizeihund angefallen und kam nicht mehr zum Schießen.

Die Brandseuche in Berlin.

Schon wieder ein Fabrikbrand. — Beträchtlicher Sachschaden.

WTB. **Berlin**, 20. Dez.

Donnerstag um 5 Uhr morgens, kaum zwei Tage nach der furchtbaren Brandkatastrophe in der Schönleinstraße, hat Berlin bereits wieder einen Fabrikbrand erlebt, der hinsichtlich der äußeren örtlichen Verhältnisse stark an die Brandkatastrophe in der Schönleinstraße erinnert, aber angesichts der frühen Stunden erfreulicherweise keine Opfer an Menschenleben und keine Schwerverwundeten gefordert hat. Es brannte auf einem Grundstück in der Stralauerstraße im Osten Berlins ein Fabrikgebäude im zweiten Hof eines Gebäudekomplexes.

Auch hier sind vier Betriebe, nämlich eine Sieb-, eine Tüten-, eine Mützen- und eine Schilderfabrik in einem einzigen Gebäude untergebracht, dessen drei obere Stockwerke in Flammen aufgingen. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Feuerwehr, die angesichts der vorliegenden bitteren Erfahrungen sofort mit dem beträchtlichen Aufgebot von acht Zügen erschienen war, konnte mit einem großen Aufwand an Schlauchleitungen innerhalb zweier Stunden das Feuer niederkämpfen. Ein Mann, der von dem Feuer im Schlaf überrascht worden war und dem der Weg ins Freie durch die starke Rauchentwicklung verlegt worden war, konnte über eine Hakenleiter gerettet werden.

Die Feuerwehr bei der Bekämpfung des Feuers in der Schönleinstraße.

In Zusammenhang mit dem neuen Fabrikbrand ist der 58 Jahre alte wohnungslose Kaufmann Theodor Wiegand, der aushilfsweise in der von dem Brande betroffenen Tütenfabrik beschäftigt war und dort genächtigt hatte, zunächst von der Kriminalpolizei festgehalten worden, da der Verdacht bestand, daß der Brand durch seine Fahrlässigkeit entstand. Allerdings wird nach neueren Ermittlungen bereits angenommen, daß Wiegand, der mit einer leichtn Rauchvergiftung von der Feuerwehr aus dem brennenden Gebäude gerettet wurde, an dem Ausbruch des Feuers unschuldig ist. In der Tütenfabrik hatte die Arbeit erst um 12 Uhr nachts aufgehört.

Thams & Garfs

Für die Feiertage:

Kaffee in schöner Geschenkpackung
Tee's
Kakao
Süßigkeiten
4 Taf. Milchblockschokolade M. 1
Sahne-Nuß 3 Tafeln 88 ₰
Marzipankartoffeln ¼ Pf. 60 ₰
Marzipanfrüchte

Sie erhalten bis einschl. 24/12. auf alle Waren (außer Zucker und Südfrüchte) 1 Gutschein bei einem Einkauf von 50 ₰

Orangen, süße 1 Pfd. 23 ₰

Thams & Garfs

Ia. Westf. Pumpernickel geschn., 18 Pack., à ½ Pfd., i. Stan., haltbar, frko 4 Mk. Nachn. Brotfabr. Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (1 Fabr. Knäpper-Brot in Rheinland u. Westfal.)

Wild und Geflügel

Mastenten	Pfd.	1.75
Poularden	Pfd.	2.40
Suppenhühner	Pfd.	1.50
Junge Hahnen	Pfd.	1.90
Wildenten	Stück 2.50	2.20
Fasanen	Stück 4.25	3.50
Hasen ohne Fell	Pfd.	1.10
Hasenrücken	Pfd.	1.40
Hasenschlegel	Pfd.	1.40
Rehkeulen	Pfd.	1.70
Feinzucker	5 Pfd.	1.45
Weizenmehl 0	5 Pfd.	1.00
Weizenmehl 00	5 Pfd.	1.15
Feinstes Diamant-Auszugmehl	5-Pfund-Beutel	1.25

Butter u. Käse

Vollfetter Camembert	6teilig -.95, 3teilig	-.50
Weichkäse „Bergfreund" Kart.		-.25
Dessertkäse	Stück -.30	-.18
Edamer, vollfett	¼ Pfd.	-.40
Schweizerkäse	¼ Pfd.	-.45
Tafelbutter	¼ Pfd.	-.60
Pumpernickel	Paket -.25	-.13

Süßer Dessertwein Liter 1.20

Für das Weihnachtsfest

Wurstwaren

Bierwurst	¼ Pfd.	-.45
Krakauer	Pfd.	1.00
Salami	Pfd. 2.30	1.95
Cervelatwurst	Pfd.	2.25
Roher Schinken	¼ Pfd.	-.65
Gekochter Schinken	¼ Pfd.	-.55
Kalbsleberwurst	¼ Pfd.	-.50
Fleischsalat	¼ Pfd.	-.30

Lachsschinken Nußschinken Rouladen, Gänsebrust größte Auswahl.

Fischkonserven

Franz. Spratts	⅛-Dose	-.38
Oelsardinen, große Auswahl	Dose 1.00 -.85 -.60 -.50	-.25
Makrelen in Tomaten	Dose	-.95
Kalif. Pilchards in Tomaten	Dose	1.25
Norweger Sardinen ¼-Club-Dose i. Papierpckg.		-.48
Salm	Dose	1.35
Deutscher Caviar	Dose 1.20	-.80
Forellenstör-Caviar	Dose 4.85	2.35

Bestellen Sie Ihre Weihnachtsgans!

Bratgänse	Pfund 1.50	Mastgänse	Pfund 1.65
Weihnachts Karpfen	Pfund 1.35	Bodenseefelchen	Pfund 1.80

Weihnachts-Kaffee ausgesuchte Qualitäten Pfund 3.80 3.20 2.80 2.00

Feinste Teesorten ¼ Pfd. 1.60 1.30 1.10 -.90

Präsentkörbe in jeder Ausführung und Preislage.

KNOPF

Wein/Spirituosen

Frankweiler	¼ Fl.	1.15
1927er St. Mart. Schloßb.	¼ Fl.	1.50
1926er Alsterw. Spielfeld	¼ Fl.	1.75
1926er Rodter-Roseng.	¼ Fl.	1.80
1926er Hamb. Riesling	¼ Fl.	2.10
1926er Hambach. Feuer	¼ Fl.	2.30
1926er Dürkh. Frohnhof	¼ Fl.	2.50
1925er Deidesheimer Hofstück Riesling	¼ Fl.	2.90
1921er Deidesheimer Hofstück mit Korkrand	¼ Fl.	4.75
Spanischer Rotwein	¼ Fl.	1.25
St. Cristophé	¼ Fl.	1.45
Dürkheimer Feuerberg	¼ Fl.	1.50
Belle Côte	¼ Fl.	1.90
1921er Côtes de Beaune roter Burgunder	¼ Fl.	2.50

Blut-Orange, Cacao, Curacao, Bergamotte, Pfefferminz, Cherry Brandy — 1/1 Flasche 3.20

Weinbrand	¼ Fl.	4.50	3.50
Echtes Kirschwasser	¼ Fl.		5.50

Spanischer Rotwein Liter 1.-

Wir bringen **ab heute**

Das große Festprogramm

Residenz-Lichtspiele Waldstrasse 30

Lil Dagover — Die heißblütige betörende Ungarin

Dita Parlo — Das liebreizende junge Mädchen

Willi Fritsch als Leutnant der Honved-Husaren

in

Ungarische Rhapsodie

Der Herrgott ist in Ungarn geboren! — Der Herrgott ist ein Honvedhusar!

Doppelt verstärktes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters **Robert Barth**

Ferner: **Jonny als Menschenfreund**

Resi's neueste Wochenberichte im Bild

Wegen des abendlichen starken Andranges bitten wir möglichst, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen! Sämtliche Eintritts-Vergünstigungen sind aufgehoben.

Badisches Landestheater

Freitag, 21. Dezbr. 4. Vorstellung der Schülermiete.

Genoveva.

Tragödie von Hebbel. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Frauendorfer, Schreiner, Ziegler, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz Hierl, Jakoby, Kuhne, Mehner, Prüter, Schneider, Schulze, v. d. Trenck.

Anfang 18½ Uhr. Ende 21½ Uhr.

Preise A. Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Sa., 22. 12.: Nachmittags: Kasperle auf Weihnachtsurlaub. So., 23. 12.: Nachmittags: Kasperle auf Weihnachtsurlaub. Abds.: Die Afrikanerin. Im Konzerthaus: zum erstenmal: Herr Lamberthier. Di., 25. 12.: Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerth.: Arm wie eine Kirchenmaus. Mi., 26. 12.: Nachm.: Kasperle auf Weihnachtsurlaub. Abds.: Neu einstudiert: Boccaccio. Im Konzerthaus: Der Fußballkönig.

Auf jeden **Weihnachtstisch** gehören

Süssigkeiten

Colosseum Das neue **Weihnachts-Programm!** **Spadoni Sisters** mit ihrer **Circus-Variete-Revue!** Tägl. 8 Uhr Sonn- u. Festtags 4 und 8 Uhr Vorstellungen

Fritz Müller Musikalienhandlung Kaiser-, Ecke Waldstraße. Die im Landestheater aufgeführten Opern- und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavier-Auszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager. I. Autorisiert. Electrola-Verkaufsstelle. Odeon-Grammophone, Parlophone, Vox, Theaterkarten, Operntexte.

Schokoladen-Geschenkpackung hübsch mit Seidenband, Tannen und Karte geschmückt 3teilig 1.00, 4teilig 1.20

Weihnachts-Schokolade Vollmilch 200 Gramm-Tafel 60 Pfg. 100 Gramm-Tafel 30 Pfg.

Puppen große Auswahl. **Puppenklinik A. Hinderberger,** Ludwigsplatz.

Auf Weihnachten empfehle ich garantiert reinen **Bienenhonig** zum Tagespreis. Joseph Huschle I, Imker, Zusenhofen bei Oberkirch.

Hochzeits-, Cutaway-, Smoking- u. Frack-Anzüge, fast neu staunend billig abzugeb.: Zähringerstr. 53a, II.

Lohmann-Pralinen Weihnachtspackung 100 Gramm 30 Pfg. 200 Gramm 60 Pfg. 400 Gr. 1.20 Mk.

Div. Milch-, Nuß-, gefüllt. Schokoladen

Pralinen offen und in geschmackvollen Packungen

Marzipan-Stangen u. -Früchte

Kaufladen-Artikel in reicher Auswahl

Lebkuchen-Herzen u. -Schnitten Die echten **Haeberlein** in Paketen u. Dosen

Auf Alles **5 % Rabatt**

PFANNKUCH

Gratis! Zwecks Einführung! Sie erhalten ca. **3 Pfund Schokolade- und Erfrischungsbonbon gratis** wenn Sie sofort ein großes Postpaket feine Nürnberger Allerlei-Lebkuchen-Dessert-Gebäck zum spottbilligen Preise von nur 5.90 Mk. per Nachnahme bestellen. Viele Dankschreiben u. Nachbestellungen. Versand erfolgt sofort! **Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg A 115**

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Kinder-Handschuhe führt in großer Auswahl **H. Bodmer,** v. L. Oehl Nachf. Handschuhgeschäft Kaiserstraße 112

14 Waggons Orangen

unsortiert Pfund **25** Pf.

sortiert 3 Stück **20** Pf. 3 Stück **25** Pf. 3 Stück **30** Pf.

Mandarinen 55 mm 10 Stück **75** Pf. 60 mm 10 Stück **95** Pf. 65 mm 10 Stück **1.15**

Muskat-Datteln und **Tafel-Feigen** offen und in Geschenk-Packungen **Kranz-Feigen**

Äpfel Pfd. von **40** Pf. an **Haselnüsse** Pfd. **70** Pf. **Walnüsse** Pfd. **70** Pf. **5 % Rabatt**

Unsre Filialen sind Sonntag, den 23 Dezember, von ½1—6 Uhr geöffnet

Pfannkuch

Das beliebte Spezial-Starkbier **Bertold-Bräu** zu den **Fest- und Feiertagen.**

Moderne Damentaschen kaufen Sie gut und billig bei **Bernhard Müller** Offenbacher Lederwaren **KAISERSTR. 207** Ratenkaufabkommen.

Staunend billiger Weihnachts-Verkauf in Uhren Goldwaren, Trauringe, Brillantwaren außerdem **10—20 % Rabatt** Besichtig. Sie meine Preise im Schaufenster, bevor Sie einkaufen **M. Engelberg** Uhrmacher Kaiserstraße 28

Alle Sorten Tee Kaffee Tafel Wein u. s. w. **Service** in groß. Auswahl bei **Edmund Eberhard** Nachfolger am Ludwigsplatz.

Israel. Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße. Freitag, 21. Dezbr. Sabbatanfg. 4.30 U. Samstag, 22. Dezbr. Morgengottesd. 9 U. Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr. Sabbatausgang 5.15. Werktags: Morgengottesd. 7.15. Abendgottesd. 4.45.

Electrophonette der klangschöne u. preiswerte Sprechapparat für Jedermann

Schatulle Type 110 Doppelfederschneckenwerk, Selbstauslöser, Metalltonführung . . Mk. **110.-**

Standapparat Type 120 Orig Electromoph.-Laufwerk, Selbstausschalt, große Metalltonführung **180.-**

Beachten Sie bitte meine Fenster. Unverbindliche Vorführung jederzeit.

Musikalienhandlung Fritz Müller Kaiser- Ecke Waldstraße. Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Pianos neue u. gebrauchte im Pianino-Lager Scheller. Rudolfstr. 1. — Kein Laden. — Teilzahlg.

Samstag, 22. ds. Mts. 8 Uhr abends in den Sälen der „Eintracht"

Weihnachts-Feier mit Gabenverlosung und Tanz unter gefl. Mitwirkung von: Tanzschule der Frau Olga Mertens-Leger, Opernsänger Karl Heinz Löser, Konzertsängerin Ellg, Franz Gundlach (Vorträge), Orchester: Polizeikapelle

Karlsruher Fußball-Verein e. V.

KAMMER-LICHTSPIELE Karlsruher Straße 168 Telefon 8 10 8

So 2.30, 4, 5.30, 7.30, 9.10 Wo 3.30, 5, 7, 9

Das Weihnachtsfestprogramm bedeutet ein Ereignis der Saison. Dieses grandiose Meisterwerk ist ein Dokum. techn. und künstlerisch genial. Könnens, geschaffen um die größt. Pessimist. zu überzeugen v. der Größe der Filmkunst.

Ab heute Premiere! REGIE: ALAN CROSLAND

JOHN BARRYMORE Amerikas größter Schauspieler. Der beliebt. Held a. **DON JUAN** Das Ideal der Männlichkeit!

Dolores COSTELLO Die zarte Schönheit vollendeten Mädchentums sowie erste Darsteller von Weltruf in dem **MILLIONENFILM**

Das GALEERENSCHIFF

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Spareinlagen wachsen.

Steigerung um 2 Milliarden RM. in einem Jahr.

Im Oktober 175 Mill. Rm. Zunahme. — Baden mit 16,6 Mill. Rm. an zweiter Stelle nach Preußen.

Nach der amtlichen Statistik über den Stand der Spareinlagen im Deutschen Reich zu Ende Oktober ist während des Berichtsmonats Oktober eine Steigerung um 175,1 Mill. Rm. eingetreten. Der Bestand an Spareinlagen beträgt

unnmehr 6,546 Milliarden Reichsmark

gegen 6,371 Milliarden Reichsmark für September. Die Einzahlungen erreichten im Oktober die Höhe von 572,3 Mill. Rm., während andererseits Auszahlungen in Höhe von 397,2 Mill, Rm. erfolgten.

Wenn die Entwicklung im Tempo der letzten Monate anhält, wird man annehmen können, daß

noch im ersten Quartal 1929 der Stand von 7 Milliarden Reichsmark erreicht

wird. Die starke Zunahme der Spareinlagen seit Beginn 1928 geht aus einem kleinen Vergleich hervor. Ende Januar 1928 waren Spareinlagen in Höhe von 4,66 Milliarden Reichsmark in Deutschland vorhanden. Bis Ende Dezember dieses Jahres wird also gegenüber dieser Ziffer

eine Steigerung um mehr als 2 Milliarden Reichsmark eingetreten

sein. Im Giroverkehr war Ende Oktober ein Stand von 1344,5 gegenüber 1337 Mill. Rm. Ende September zu verzeichnen.

Der Zuwachs an Spareinlagen ist in Preußen mit 99,5 Mill. Rm. am bedeutendsten.

An zweiter Stelle steht dann aber Baden mit 16,6 Mill. Rm.

Erst dann folgen Bayern mit 15,5 Mill. Rm., Sachsen mit 14,8 Mill. Rm. und schließlich Württemberg mit 7,6 Mill. Rm.

Pfälzische Nähmaschinen.

Entsprechend unserer kürzlichen Ankündigung beschloß nunmehr der A.R. der Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik A.-G. vorm. Gebr. Kayser in Kaiserslautern, der o. G.V. am 25. Januar 1929 nach Abzug von 314 000 Rm. den verbleibenden Reingewinn von 141 797 (169 985) Rm. zum Vortrag auf neue Rechnung vorzuschlagen. Eine Dividende (i. V. 4 Prozent) kommt also nicht zur Verteilung.

Wieder 9% Scheideanstalt-Dividende.

Die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler in Frankfurt a. M. schließt das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gesamtgewinn aus den verschiedenen Geschäftszweigen von 9,062 (9,126) Mill. Rm. Davon waren für allgemeine Unkosten 6,47 (5,747) Mill. Rm. erforderlich. Nach Abschreibungen von 1,024 (0,938) Mill. Rm. bleibt ein Reingewinn von 2,573 (2,544) Mill. Rm. Daraus werden für Wohlfahrtszwecke 175 000 (150 000) Rm., als Zuweisung an die gesetzliche Reserve 34 856 (54 978) Rm. verwendet und unverändert 9 Prozent Dividende auf die Stammaktien vorgeschlagen. Zum Vortrag gelangen 109 763 (105 721) Rm. An der Dividende nehmen bekanntlich nur die alten 22,4 Mill. Rm. Stammaktien teil.

Der Bericht geht zunächst eingehend auf die allgemeine Konjunkturbewegung ein und stellt dann für das Unternehmen eine weitere Aufwärtsbewegung des Bedarfs, besonders an Edelmetallen und chemischen Spezialitäten fest. Der ziffernmäßig nicht genannte Umsatz habe sich erhöht.

Haltlose Gerüchte um Opel.

Energisches Dementi.

Zu den erneut auftauchenden Gerüchten, daß die Adam Opel A.-G. in Rüsselsheim wieder Verhandlungen mit der General Motors führe, erklärte Geheimrat Wilhelm von Opel auf Anfrage, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehrten. Es seien keinerlei Verhandlungen gepflogen worden. Naturgemäß habe man sich bei der letzten Internationalen Automobil-Ausstellung über Vorgänge innerhalb der Automobilindustrie unterhalten. Dabei könne von irgendwelchen festen Abmachungen oder einer Zielsetzung zu solchen nicht die Rede sein. Die Opelwerke würden hiermit zum letzten Mal zu diesen Gerüchten in bestimmtester Form Stellung nehmen.

Ein neuer Industrierohstoff.

Das Billwiller-Verfahren.

Nach langen Versuchen, die bis auf den März d. J. zurückgehen, ist es nunmehr gelungen, eine Erfindung auszubauen, die, wenn sie sich wirtschaftlich bewährt, berufen ist, die Rohstoffbasis Deutschlands bedeutend zu erweitern. Nach einem von Dipl.-Ing. Billwiller erfundenen Verfahren ist es jetzt möglich, aus minderwertigem Rohstoff, Stroh usw.

spinnfähige Textilfasern herzustellen.

Ferner ist es möglich, die

Erzeugung von Zellstoff bedeutend zu verfeinern und zu verbilligen.

Zur Verwertung dieser Erfindung ist, wie bereits gestern gemeldet, in Zürich eine A.-G. für Faser und Zellstoff mit einem Kapital von vorläufig 800 000 Franken gegründet worden. Der Ausbau der Erfindung ist in Karlsruhe bei der Maschinenbaugesellschaft erfolgt, mit der aber keine kapitalmäßigen Bindungen irgendwelcher Art bestehen. Die Maschinenbaugesellschaft ist jedoch die Lizenzinhaberin für die neue Apparatur und kann somit bei einem Ausbau der Fabrikation auf gute Aufträge rechnen.

Die Schauinslandbahn A.-G. gegründet.

Der erste Aufsichtsrat.

Die erstmals am 30. November 1928 ins Leben getretene Schauinslandbahn-Gesellschaft ist nunmehr vorgestern endgültig gegründet worden. Die Umstellung von der ursprünglich notwendig erschienenen Sukzessivgründung auf die einfachere Simultangründung ist dadurch möglich geworden, daß die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, Filiale Freiburg, dem bestehenden Gründungsvertrag als sechster Gründer beigetreten ist.

Gründer

der Schauinslandbahn-A.-G. sind nunmehr die Stadt Freiburg, die Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Heckel G. m. b. H., Saarbrücken, Schauinslandbahn-Studiengesellschaft, Verkehrsverein für den Schwarzwald, Bankdirektor Dr. Keller und Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Mannheim, Filiale Freiburg. Dem im Anschluß an den Gründungsakt von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten

ersten Aufsichtsrat

gehören nachstehende Herren an: Beierle, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter; Dr. K. Bender, Oberbürgermeister; E. v. Chrismar, Generalmajor a. D. und Stadtrat; Dr. M. Graff, Rechtsanwalt; E. Haas, Hotelbesitzer; Dr. Fr. Keller, Bankdirektor; M. Mayer, Kaufmann und Stadtverordneter; Leo Staiger, Baumeister a. D. und Stadtrat; H. Bohmann, Fabrikdirektor, Saarbrücken, und W. Wolff, Bankdirektor. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Oberbürgermeister Dr. Bender gewählt. Der Vorstand der Gesellschaft besteht bis auf weiteres aus den Herren Architekt Mühlbach und Bürgermeister Hölzl.

Rhein. Hoch- und Tiefbau A.-G., Mannheim.

In der gestrigen Generalversammlung waren 588 580 Rm. Stammaktienkapital mit 29 429 Stimmen und 5000 Rm. Vorzugsaktienkapital mit 20 000 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht und die Anträge der Verwaltung fanden einstimmige Annahme. Danach gelangt aus dem Reingewinn von 40 087 Rm. eine Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien und eine solche von 8 Prozent auf die Vorzugsaktien zur Verteilung. Das turnusgemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats Dir. Gustav Ried wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der bisherige Vertreter des soeben einem Herzschlag erlegenen Direktor Bastian, Oberingenieur Mund, wurde zum Prokuristen bestellt.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 20. Dezbr. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig; Dezember 115½, März 118⅝, Mai 121⅜—121¼. Mais: Tendenz willig; Dezember 82⅞, März 87, Mai 89⅞. Hafer: Tendenz kaum stetig; Dezember 47⅝, März 47⅝, Mai 48. Roggen: Tendenz unregelmäßig; Dezember 100⅞, März 104⅛—104, Mai 106¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln (Rheinboden). Die Bank weist darauf hin, daß ihre 8 prozentigen Goldpfandbriefe, Serie 15, unkündbar bis 31. Dezember 1934, welche bereits an der Kölner und Berliner Börse notiert werden, seitens der Reichsbank zum Lombardverkehr in Klasse A zugelassen worden sind. Ein Teilbetrag von 10 000 000 Goldmark dieser Serie liegt laut in unserer Zeitung bereits ergangener Anzeige bis 31. Dezember zum Vorzugskurse von 97½ Prozent zur Zeichnung auf.

Herrenartikel als Weihnachts-Geschenk! Kleiderstoffe — Mantelstoffe Anzugstoffe — Strickwaren Emil Scherer Gutenbergplatz

Berliner Börse

vom 20. Dez.

Deutsche Staatspap.	19.12.	20.12.
Abl. Schuld 1—III	52	52
Neubesitz	14	14.10
6 Dt. Wertb.	93.50	93.50
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	78	78.50
6 % Bayern Staats 27	79.40	79.5
6 % Sachsen Staats 27	78.20	78
7 % Thür. Staats 26	84.10	84.40
6½D.Reichsp.	95.50	95.50
Dt. Schutzgeb.	6.25	6.37
5 Rh.-M. G.	74.60	74.50
6% Farben	144¼	144
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	14.82	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	35	34
4 Mex. abg.	22.37	21.50
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	8.10	8.40
4 T.Bagd.I	11.70	11.80
4 T.Bagd.II	11.80	11.50
4 T. Zoll.	11.80	12
Türk.-Lose	19	18.60
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	32	32
4 Ung. rente abg.	25.87	25.90
4 Kronenr.	1.70	1.70
5 Tehuant. abg.	16	16.12
4½ do abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	175	—
Allg. Lokalb.	184.5	184.5
Baltimore	115	
Canada	64	62.75
Dt.Eis.B.Bet.	86.62	87
7 Reichsb.	92	92.12
Elektr.Hchb.	91.12	91.25
dto.Zertifik.	94.25	94.5
Hamb.Paketf.	138	140
Hamb.Hochb	75.12	75.87

	19.12.	20.12.
Hamb.Südam	179¾	179
Hansa	172¼	173
Neptun	—	124¼
N. Lloyd	136	137⅛
Schantung	5.50	5.40
Süd.Eisenb.	125	125
Ver. Elbe	53.12	53.12
Bank-Aktien.		
Adca	138.5	138.
Bad. Bank	192.	192.5
Bk. el. Werte	154⅞	154¼
Bk. f. Brau	177	177
Barm. Bkv.	142.5	143¾
Bay.Hyp.B.	171.5	173
„ Vereins	167	168
Berl.Hdlsges.	245	247
Commerzb.	193¼	193⅝
Danz.Priv.	106	106
Darmst.Bk.	290	290
D.Asiat.Bk.	51	51.12
Dtsche.Bk.	170.5	170
Dt.Hyp.Bk.	147.5	147.
D.Ueb.Bk.	106	106
Disk.-Ges.	161	161
Dresdn.Bk.	171	170.5
GothaGrund	140	140.5
Lux.Inter.	7.40	7.60
Mein.Hyp.	137¾	137¾
Mitt.Bod.C.	220	226
Mitteld.Cbk.	214	214
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.50	34.37
Pr.Boden	136¼	136
Reichsbank	334¾	335
Rh.Creditbk.	125	125
Südd.Bod.Cr.	169	170.5
Südd. Disk.	137	137
Vbk. Hamb.	159.5	159.5
Wiener Bkv.	14.87	15
Industrie-Aktien		
Accumulat.	162	162⅛
Adlerh. Gl.	119	118.5
Adl. Kleyer	89	88.5
A. E. G.	192⅝	192¾
dto. Lit. B	90.5	91.5
Alsen Zem.	208.5	209¾
Ammend P.	185	185.5
Aschaff.Bräu	179.5	180
Aschaff.Zellst.	—	205
Augsb.N.M.	98	— †
Bamag. Mg.	20.37	21
Bamb.Mälz.	126 †	126
Barop Walz	90	89
Basalt	60.12	60

	19.12.	20.12.
Bayr. Zell.	35	35
Bayr. Mot.	230	231
Bayr.Spieg.	70	71
J. P. Bembg	438	435
Berger Tfb.	402	403
Bergm. Elek.	232.5	233
B.Karlsr.J.	69.37	70
Berl. Kindl.	580	590
Bl.Masch.	65.5	86
Berth.Mess.	78	79
BrauhNürnb	181	181¼
Brk. Brik.	169.5	164¾
Brschw. K.	205	20[illegible]
Brem.Besgh.	69.5	69.25
Brem.Vulk.	135	135
Brem.Wolle	226¼	226
BrownBoveri	153.5	153[illegible]
Buderus E.	82	82.5
Busch Lüdsch.	73	73
Busch Wagg.	—	—
Capito Kl.	65.25	—
Charl. Wass.	119¼	128⅞
Ch. Buckau	95	95
Ch. Heyden	122	122.5
Ch. Gelsenk.	75.5	75.5
Ch. Albert	90	91
Chade	482	478
Conc. Berg	72.5	72.5
Conc. Chem.	40.75	40.75
Conc. Spinn.	102	105
Ct. Caoutch.	140	140
DaimlerBenz	76	76.5
Dt. Atl. Tel.	141	141
Dt. Asphalt	171	171
Dt. Conti-G.	217¾	217.5
Dt. Erdöl	135¾	135¼
Dt. Gußstahl	94.5	94.5
Dt. Jute	145.5	147
Dt. Kabel	69.5	68.75
Dt.Linol.Wk.	345	344¾
Dt. Masch.	45.25	45
Dt. Post	29.5	29.5
Dt Schachtb.	96	96
Dt. Spiegel	113¾	110.5
Dt. Steinzg.	238	239
Dt. Ton	155.5	156
Dt. Wolle	48.12	48
Dt. Eisenh.	82.12	82.37
Dortm.Aktien	257.5	258¼
„ Union	275.5	276
Dr.Schnellpr.	119	120
Düren Metall	236	236
Dürkoppwke.	41	41.5
Düss.Masch.	15	16
Dyn. Nobel	124¼	124.5
Egest. Salz	132¼	132¼
Eintracht	156	158
Eisenb. Ver.	154	154
Eis.Sprottau	88.12	88.12

	19.12.	20.12.
El. Liefer.	183¼	181¾
El.Licht Kraft	256¾	248.5 †
Engelh.Bräu	240	240
Enzing.-U.	77	76.5
Erdmsd.	108	103¾
Erlang.Bw.	150	150
Eschw.Bg.	201	201
Ess.Steink.	123	125
Faber Blei	38	38.5
Fahlbg.List	119	119¾
Falkenstein	126	126¼
Faradit	51	50
J.G.Farben	264⅜	263⅞
Feinjute	114	114
Feldm. Pap.	240	242
FeltenGuill.	147¾	146¾
Flöth.Masch.		
Fraustadt Z.	93.75	90.25
FreundMsch	13.62	13.50
Fried.Hall	192	194
Friedr.Hütte	110¼	110¼
Frister	100	100.5
Gaggen. Eis.	7	8
Gelsf.Bw.	120¼	119.5
Genschow	97.5	97.5
Germania P.	184	184.5
Ges.f.e.Unt.	266	265
Girmes Co.	264	258
Gladb.Wolle	155	154
GlasSchalke	204	205
Glockenst.	30	29.87
GlückaufBräu	147¾	150
Goldschm.	95.12	97
Görl Wagg.	113	112.5
Gritzner	116¼	116¼
Großhain Webst.	225	224¾
Grün u. Bilf.	171	172.5
Gruschwitz	80.5	80.7
Guanowerke	64.5	64
Gundlach	96	96
Haberm. G.	104¾	104¾
Hacketh D.	97.37	99
Halle Masch.	97	99
Hamb.El.	154	155
Hammersen	136	136.5
Hann.Masch.	45	45
Harburg Eis.	84	83.25
Harb.Phönix	80.25	82.5
„ Brücke	—	—
Harpener	134¾	132¾
Hartm. M.	16	16
Hedwigsh.	90.37	90.37
Hemm. Zem	277	276
Hille Wke.	—	
Hilpert M.	87.25	87.25
Hindr. Aufs	109.5	114
Hirsch Kupf.	134	135
Hirschb.Ld.	109	106
Hoesch	124.5	126.5
Hofm. St.	78.5	78
Hohenlohe	79.25	78.75

	19.12.	20.12.
Holzm. Ph.	136¼	136¾
Hochwke.	109¼	101
Hotelbetr.	196.5	201
C.M.Hutsch.	81.2	82
Lor. Hutsch	119.5	121
Ilse Bergb.	232.5	231.5
Industrieb.	145.5	145.5
Jeserich	128.5	128.5
Jüdel	130	130
Junghans	87.75	
Kahla Porz.	119¼	119
Kali Aschl.	278¼	279.5
Karstadt	228	226.5
Klöcknerw.	101⅛	105
Knorr C. H.	145	145¼
Köhlm. St.	94	94.25
Kolb & Sch.	185¾	185¼
Köln Neuess.	124.5	126
Kölner Gas	90	90
Konti Wass.	28.5	29.5
Kört Gebr.	73.25	74
Kört El.	105	106
Krauß & Co.	52	52.25
KunzTreibr.	115¼	115
Küppersb.	180	180.
Lahmeyer	179	180
Laurahütte	68	68.37
Leipz.Riebeck	160	160¼
Leopoldsgr.	81.25	81.75
Lindes Eis	171.5	170
Lindström	930	930
Lingel Sch.	40.5	41
Linguerw.	93	92
Ludw. Loewe	243	241.5
Lorenz Tel.	147¾	148
Lüdenscheid	101.5	102
Magirus	35.12	35
Mannesm.R.	124	122.5
Mansfeld	111	111¾
Masch. BuckauWolf	134	134
Max Hütte	176	179
M. W. Lind	202⅛	203¼
„ Sorau	214.5	214
„ Zittau	87.25	88
Metallbank	138	138.5
Miag	137¼	136.5
Minimax	119¼	119
Mitteld. St.	128.5	128.5
Mix & Gen.	113	111.5
Mot. Deutz	68.5	—
Mühl. Bg.	102	102
Nation.Auto	54	52.5
Neckarsulm	28.12	28
Neckarwke.	138.5	137
Ndl. Kohle	156.5	156¾
Nordd.Eis	—	115
„ Steingut	182.5	182.5
Nordd.Trik.	63	63
„ Wolle	187	187
Nbg.Herkul.	49	49.25

	19.12.	20.12.
Ob.-Bedarf	112	111⅜
Ob. Koks	113⅝	114⅜
Dto. Genuß	84	84.5
Orenstein	100¾	100.5
Ostwerke	282	278
Panzer	—	—
Pet. Union	103.5	104¾
Phönix Bg.	88.25	88.87
Phönix Brk.	83	83
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	256	254
Poege el.	63	62.25
Poege Vorzg.	71.87	72
Polyphon	460	456
Presto	—	—
Preußengr.	110.5	110.5
RadebergExp.	194¼	194.5
Rasqu.Farb.	125.5	125.5
Rathg. Wg.	83	83
Reichelbräu	278	278
Reichelt M.	78	80
Reish. Pap.	233	233
Rh. Braunk.	278	280¼
„ Elektro	175	174
„ Möbel	143	148
„ Stahlw.	137	138
R. W. E.	232⅞	232¾
„ Westf.K.	115.5	115.5
RW.Spreng	97	99.5
Richter Dav.	208	204
Riebeck-Mont.	150	149
Riedel J. D.	—	—
Rockstroh	—	—
Roddergr.	850	880
Rosenth.P.	118.5	118.5
Rütgersw.	104¾	104
Sachsenw.	131	131
Sächs. Guß	125	126
S.-Th. Ptl.	187.5	187.5
„ Waggon		
„ Webstuhl	127.5	129
Sal. Salz	135¾	135
Salzdetfurth	505	503
Sangerh.M.	125	125.5
Sarotti	196	200
Schering ch.	312	306
Schlegelbräu	224	223.5
Schles. Berg-Zink	130	127.5
Schl.B.Beuth	150	150
Schl. Text.	36.75	37.75
Hg. Schneid.	116	116¾
Schub.-Sal.	336.5	339
Sch. Cremer	84.25	84.5
Schuckert el.	259.5	256
Schultheiß	325	321
Schelm Eis.	145	145
Sieg.-Sol.G.	18.75	19
SiegersdWerk	140	138¾
Siem. Gl.	139	139

	19.12.	20.12.
Siem.Halske	420	420
Sinner A.G.	137¾	137
Staßfurt ch.	34	34.75
Stett.Cham.	75	75
Stock & Co.	107	107¼
Stöhr Kg.	249	248
Stöwer Nm.	24	25
Stolb.Zink	179	178¾
Stollwerk	178.5	179¼
Stralf. Sp.	285	289
Südd. Imb	89.25	90
Südd. Zuck.	156	156
Svenska	480	487
Tel. Berlin	64.5	64.5
Thörl Oel	93.25	97
Thür. Gas	161¼	162
Tietz Köln	283	287.5
Transradio	151	152¼
Tuch Aach.	122¾	122¾
Tüll Flöha	81	82
Gebr. Unger	—	86
Union chem.	69	
Un. Diehl	106.5	—
Varz. Pap.	137	136¾
Ver.Böhlerst.	143	143
„ chem.Charl.	106	110
„ Dt. Nickel	182.5	183
„ Flansch.	100¼	100¼
„ Glanzst.	541	53[illegible]
„ Gothania	133	134
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	54	52.5
„ Pinsel	55.25	55.25
„ Portland	239	239
„ Schuhf.Ver	63.5	63.75
„ Stahlw.	91.75	91.25
„ Zypen	188¼	188¼
Vikt. Wke.	68	66
Vogel Tel.	80	80
Voigt Häffn.	—	212
Vorw.Spinn.	22.25	22
Wanderer	113	112
Wasser Gelsen	134	134
Wegelin	97	97
Westereg.	279	281.5
Wicking	165	165
Wiesloch Ton	108.5	110
Wißner Met.	155	155
WittenerGuß	45	46.5
Wilk.Tief.	145¼	148
Zeitz Masch.	142¾	141
Zellst. V.	127	127
Zellst.Waldh.	276	274.5
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	361.5	360
Vikt. Allg.	2800	2900
Vikt. Feuer	550	547
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	152	155
Neu-Guinea	590	605
Otavi	62	61.75

Termin-Notierung

	19.12.	20.12.
A.G.Verk.	175¾	176
Allg. Lokalb.	185.5	185
7% Reichsb.	92.37	92.37
Hapag	135⅝	139¾
Hamb. Hoch.	75.25	75.37
Hamb. Süd	179	179
Hansa	—	172¾
Lloyd	136.5	137⅛
Otavi	62	61.5
Adca	139	138¾
Barm.Bankv.	143.5	143
Bay Hyp.	171¾	172.5
„ Vereinb.	167	168
Berl. Hdlsg.	245.5	247¼
Commerzb.	193.5	193¼
Darmst. Bk.	290¼	289.5
Dt. Bank	171	171
Diskonto-Ges.	161¾	161.
Dresdn. Bk.	171.5	171.5
Mitteld.Crd.	215	214.
A. E. G.	193¼	193
Bay. Motor	232.5	231.5
Bemberg	437	430
Bergm. E.	233.5	233⅞
Berl. Masch.	87.75	87
Buderus	83	83.25
Charl. Wass.	130.5	129¾
Comp. Hisp.	484.5	478¼
Ct. Caoutch	140¾	140
Daimler	77.75	77.5
dt. Conti G.	218⅜	217¾
Dt. Erdöl	135	135¾
Dt. Linolwk.	344¼	343
„ Masch.	45.75	46.25
Dynamit	125¼	126
Elektr. Lief.	182⅜	182⅜
Elektr. Licht	257.5	248
EssenSteink	122.5	123
J.G.Farben	265¼	266
Feldmühle P.	242	243¾
Felt. u. Guill.	146¾	147
Gels. Bg.	121⅞	119¾

	19.12.	20.12.
G. f. el. U.	264¾	265
ThGoldschm.	97	97
Hamb. El.	154¼	155
Harpener	135.5	134.5
Hösch	125¾	126.5
Holzm. Ph.	136	135.5
Ilse Bergb.	233	232
Kali Aschsl.	280¼	279
Karstadt	227¼	225
Klöckner	106	106
Köln-Neuess.	125¾	126
Ldw.Loewe	244	—
Mannesm.	125.5	123
Mansfeld	112	111.
Metallb.Frkf.	139⅞	139.5
Nat. Auto	54.37	53.7
Nordd. Wolle	186¼	186
Ob.-Bedarf	112.5	112
„ Koks	114	114
Orenstein	100¼	100
Ostwerke	280.5	280
Phönix Bg.	89.62	89
Polyphon	460	456
Rh. Braunk.	279	279
Rhein.Elektr.	176	175.5
Rheinstahl	139⅜	138.5
Riebeck Mt.		161
Rütgersw.	104¾	104.5
Salzdetf.	504.5	503
Schles.El.B.	226	227
Schub. Salz	337	338
Schuckert el.	259¾	260
Schulth.-P.	325.5	323.5
Siem.Halske	422.5	42[illegible]
Svenska	479.5	487
Thür. Gas	162.5	162.
Leonh. Tietz	290¾	290
Transradio	151¾	152
Ver.Glanzst.	541	532
„ Stahlw.	92	91.5
Westeregeln	281	280
Zellst. Waldh.	277¼	276

Ergänzung zum Kurszettel

	19.12.	20.12.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	—	8
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	10.62	10.75
4 Rum. 1894	9	9.25
4 Türkunif.	10.12	—
4½ Budap. St. 14 abg.	58.3	58.25
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	19.12.	20.12.
5 Sofia St.	14.1	14.1
4½ M.B.A.	26	26
4½ Anat. I	19.5	19.6
4 dto. II	20	20
4½ dto. III	19.75	20
Br.Zentr.B.	170	170
Hageda	137¼	136
Kollm.Jrd.	76	78.5
MezS.Frdg	51.5	52.5
Rheinf. Kr.	186¾	185
Schiffg. Oft.		
Ver.B.Fr.G.	83.75	83.75
„ Ultram.	155	155⅛
Mannh. B.	153	154
Nordstern Allg.Vers	279	280

† erst Div
§ erst Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 20 Dez.

Deutsche Staatspap	19.12.	20.12.
6%Reichsanl.	87.12	87.25
Ablösung 1—II	52.1	52.1
Neubesitz	13.95	14.05
Dt. Wertb.	89	89
Schatzanw. 23	—	—
4Schutzgeb.14	6.12	6.2
4%Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	—	—
6½%Reichsp.	95.25	95.25
6½% Hess. Volksst. I	98.9	98.9
Ausl Staatspapiere		
Spez. Port.	9.3	—
4½% am. Goldrum. 13	19.2	19.8
Zolltürken		
4 ung. Gold	25.8	25.8
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	79	79
6 Darmst. 26	—	—
7% Dresdn. St.A. 26 I	83.75	—
Frankf. 26	—	—

	19.12.	20.12.
Heidelberger Stadt A.26	83.1	83.1
8% Ludwigsh St.A. 26	90.25	90.5
8% Mainz G.A. 26	—	90.25
10% Mannh. G.A. 25	101	101
8% Mannh. St.A. 26	—	93
6% Mannh. St.A. 27	77.75	77.7
8% Nürnbg. St.A. 26	94	94
8 Pforzh. 26	93.5	93.5
8 Pirmas. 26	89	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad Holz24	—	—
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk Gold	79.25	79.25
6 Großkr. Mannh. 23	—	—
6 Heidelberg St Holz	26.5	26.5
6 hess Braunk	—	—
5 hess. Volksstaat Rogg.	9	9.25

	19.12.	20.12.
6 Mannh. St Kohl 23.	15	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24.	2.3	2.3
5 Preuß. Kali	—	6.9
5 Pr Roggen	—	—
5 Rh.Hyp. 24.	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5Südd.Festw Bank	2.105	2.10
Industrie-Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23.	—	—
6 Großkr Mannh. abg	14.55	14.7
5 Neckar A.G. Gold	—	
7 Ver Stahlwerke 26.	85.5	85
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21		—
Frkf.Pfdr.Bk	19.1	19.1
8 Pfälz.Hyp R. 2—5	94.5	94.5
Rh Hyp.Bk 21—25	95	95
Rh Hyp Bk 5—8	95	95
3SadoniqueM	—	—

Bank-Aktien	19.12.	20.12.
Adca	137.5	138.
Bad. Bank	192	193.5
Bk. f. Brau	176	176
Barm. Bkv.	142	142⅛
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	171	170.
Berl.Hdlsges.		—
Danatbk.	290	
Dtsche.Bk	172	170
Dt.Hyp.Bk.	137¾	138.5
Dt.Vereinsb	101	101
Disk.-Ges.	160.5	161¼
Dresdn.Bk	170	170
Frankf. Bk.	116.5	116
Fr.Hyp.Bk	148	148
Fr.Pfd.Br.B	152¼	152.5
Metallbank	138.5	138
Mitteld.Cbk.	212	—
Nürnbg.V.B	160	160
Oest. Credit	34.5	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	157.5	157.5
Rh.Creditbk	125¼	125¼
Rh. Hyp	215	215
Südd.Bod.Cr		—
Südd Disk	138	137
Westb	100	100
Wiener Bkv	14.87	14.87
Wtb. Nbk	174	174
Transportanstalten		
Bad. Lokalb. 7% Reichsb. Vz.	92	92

	19.12.	20.12.
Hapag	—	140
Heidelberger Straßenb.	57	58
Lloyd	136¾	137⅞
Industrie-Aktien		
Eichbaum	315	315
Löwenbräu München	321	323
Nürnb.Braub	-	—
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	177	177
Brau.Werger	230	230.5
WulleStuttg	170.5	—
Adl. Kleyer	89	89.5
Adl Gebr.	30.10	
A.E.G.St	193¾	192¾
Bad. Masch. Durlach	158	158
Bad. Uhren	14.5	14.5
Bamag. Mg	21.75	19.2
Bayr.Spieg	70	70
Bayr Cell.	—	
Bergm. Elet.	—	233
Brem.Besgh.	68	68.5
BrownBoveri	153¼	154
Bürst.Erlang		—
Cem.Heidelbg	135¼	135¼
DaimlerBenz	77.5	78.
Dt. Eisenh.	—	80
Dt. Erdöl	—	135
„ G.S.Sch.	188.5	187.5

	19.12.	20.12.
Dt.Linol.	342	341.5
„ Verlag	236	236
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	119.5	119.5
Dürkoppwke	42	42
E. W. Kais.	11	11
El.Licht u.Kr.	—	249
El. Liefer.	181	179.5
Emag	77.25	77.25
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	71.5	77
Ettl. Masch.	50	49
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	28	28.37
J.G.Farben	265	264¾
Feinm. Jett	92	92
Felten Guill	—	145.5
Frkf. Gas	143	142
„ Hof	92	91.5
„ Masch.	69	69
Gelling u.Co	64	—
Goldschm.	95.6	96
Gritzner	118	118¼
Grün u. Bilf.	170	173
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	133	133
Haid u. Neu	39.5	39.5
Hammersen	—	
Hanfw.Füss.	114	114¼

	19.12.	20.12.
HefferMasch	192.5	193
Hilp. Armat	87.5	87.2
Hirsch Kupf.	134	134
Hoch u. Tief	104¾	104
Holzmann	137	136¾
Holzverkohl.	92.5	94
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	86.25	83.5†
Kg.Kaiserd	250	—
KleinSchanz	110	109
Knorr C. H	145.5	145.
Kolb & Sch	184¼	184¼
Kons.Braun	81	81
Krauß & Co		—
Lahmeyer	178¾	—
Lechwerke	113¾	—
Led. Spich.		—
Ludw.Walz	129.5	129.5
Mainkr.	123	123
etallg.	192	191
Met.Knodt	78.5	78.5
Mez Söhne	51	52
Miag	—	—
Moenus	46.25	46.25
Mot.Darmst	61	61
Deutzmotor	69	—
Oberursel	93	93
Neckarsulm	27.75	27
Neckarw.Eßl	132.5	136
Oest Eisenb		—
Pet. Union	104.5	104.
Pf.Näh.K.	40	40

	19.12.	20.12.
Rein.Gebb.	113	—
Rh.El.Mm.	79	—
RöderGebr.		124
Rütgersw.	104	—
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	72	73
SchriftStemp	119¼	120
Schuckert N.	259	255
Schuh Bern.	63	63
Schuh Herz		—
Seil. Wolff	66.12	—
Sichel Co	—	—
Siem.Halske	—	419
Sinalco	126	126
Südd.Zucker	156¼	156
Thür. Lief.	102	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkl.	93	93.25
Ver.D.Oell	70.5	70.5
Ver. Faß	41	41
Voigt Häffn	210	212
Voith.Kabel	90	90
WaysßFreyt.	133¼	133¼
Wolff W. Pforzheim	136	13[illegible]
Württ El.	126	123.5
Zellst.Aschaff	205	—
Zellst.Waldh	—	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	19.12.	20.12.
Buderus		—
Eschw.Berg	200	200
Gelsenkirch.	120	119
Harpener	133¾	134
Ilse St. A.	233	230
KaliAschersl	278	279
Kali Wester	279	28[illegible]
Klöckner	105¾	—
Mannesm.	124⅛	124.
Mansfelder	112	110
Oberbed.	110⅛	111
Phönix	88.75	88.
Rheinstahl	—	138
Riebeck	—	
Salz Heilbr	231	—
Tellus Berg	118.5	118
V.K.Laurah	—	69.5
V. Stahlw.	90.5	92
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers	252	253
Frankf.Allg	1020	1010
Frk Rückvers	16.5	16
Frankona	226	230
Frankona 60 RM	140	141
Mannh.Vers	155	155
Oberrh Vers		—

Berliner Börse.

Berlin, 20. Dez. **(Funkspruch.)** Die Börse bot bei Eröffnung ein sehr ruhiges Bild, doch war die Tendenz im Gegensatz zum vorbörslichen Freiverkehr, der eine freundliche Stimmung zeigte,

eher etwas unsicher.

Die bevorstehende Liquidation und die starke Nachfrage nach Reportgeld sowie die Verteuerung des Reportgeldsatzes, die nach heute geäußerten Ansichten nicht nur ein Viertel, sondern ein halbes Prozent betragen wird, mahnen die Spekulation, die an und für sich schon der Hauptträger des Geschäfts ist, zur Zurückhaltung. Das Publikum und die Provinz fielen mit Orders vollkommen aus. Dagegen hatte das Ausland einige Aufträge, die sich auf den Farben- und Elektromarkt erstreckten, erteilt. Die

Grundstimmung war jedoch nicht unfreundlich,

da von den Auslandsbörsen, namentlich von London, angesichts der Besserung im Befinden des englischen Königs feste Tendenzmeldungen vorlagen und eine gewisse Stütze gaben. Die überwiegenden Kursbesserungen betrugen durchschnittlich 0,75—1 Prozent. Während am

Geldmarkt

der Bedarf an Tagesgeld einen leichten Rückgang zeigt, blieb Monatsgeld nach wie vor gesucht. Tagesgeld 5,5—7,5 Prozent, Monatsgeld 8,75—9,5 Prozent, bankgirierte Warenwechsel ca. 7 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Geschäftslos.

Frankfurt, 20. Dez. (Drahtbericht.) An der Abendbörse fanden kaum Umsätze statt. Anregung nach oben oder unten lag nicht vor. Auch die festere Neuyorker Börse blieb eindruckslos. Die genannten Kurse waren sehr gut gehalten. Farben 0,25, Siemens 0,5, Rhein Stahl 0,5 Prozent freundlicher. Adlerwerke 1 Prozent abgeschwächt. Renten geschäftslos. Der weitere Verlauf blieb unverändert still, und an der Nachbörse waren Kurse kaum noch zu hören. Man nannte an der Abendbörse A.E.G. mit 193,5, Siemens mit 422, Farbenindustrie mit 265,75, Schuckert mit 259,25.

Anleihen: Altbesitz 52.10, Neubesitz 14.10, 4 Dt. Schutzgebiete 6.20.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 138,75, Barmer Bankverein 142,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 172,75, Berl. Handelsges. 247,5, Commerz u. Privatb. 193,5, Darmst. u. Nationalb 290,5, Deutsche Bank 171, Disconto-Gesellsch. 162, Dresdner Bank 171,5, Metallbank 130,5, Reichsbank 337, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Buders 88,5, Gelsenk. 120,25, Harpen 134,5, Ilse Bergbau 282, Kaliw. Aschersl. 279,5, Westeregeln 281, Klöcknerwerke 105,75, Phönix Bergbau 89,5, Rhein. Braunk. 279, Rhein. Stahl 139, Ver. Königs- u. Laurahütte 69, Ver. Stahlwerke 91,5.

Transportwerte: Hapag 140,25, Nordd. Lloyd 137,75.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 88,5, A.E.G. Stamm-Akt. 193,5, Bergmann Elektr. 234,5, Daimler Motor 78, Dt. Erdöl 135, Dt. Gold Scheideanst. 188, Dt. Linoleumwerke 343,5, Elektr. Licht u. Kraft 248, Elektr. Lief. Ges. 183, Eßlinger Masch. 49, J.-G. Farben 266,5, Felten u. Guilleaume 146,5, Gesfürel 265, Goldschmidt Th. 97, Holzmann 136, Holzverkohlung 95, Junghans Gebr. 86,5, Lahmeyer 178,5, Metallges. 190, Rütgerswerke 104,5, Siemens u. Halske 422, Südd. Zuckerf. 156,25, Thür. Lief. Gotha 163,25, Voigt u. Häffner 212.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 20. Dez. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die heutige Erhöhung der amerikanischen Forderungen blieb hier für Brotgetreide ohne Rückwirkung. Braugerste eine Kleinigkeit fester. Roggenmehl abgeschwächt. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei Mannheim: Weizen, inländ. 23,25—23,50, ausländ. 26—28; Roggen, inländ. 22,25 bis 22,50; Hafer, inländ. 20—23,50; Braugerste, hess., bad. und württemberg. 25,25—25,75, pfälzische 26,75; Futtergerste 20—22; Mais mit Sack 22,50—22,75; südd. Weizenmehl, Spezial Null 33, südd. Roggenmehl, je nach Ausmahlung 29—31,50; Kleie 13,75 Rm.

Berlin, 20. Dez. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Befürchtungen hinsichtlich der Auswirkungen des Frostes auf die Flußschiffahrt nehmen ernstere Formen an, nachdem die Schiffahrt auf der Oder bereits teilweise zur Einstellung gekommen ist. Der Bedarf kann deshalb zum größten Teil nur auf Waggonware zurückgreifen, die aber bei der neuerlich festeren Tendenz des Auslandes abwartend offeriert wird. Im Lieferungshandel waren Weizen und Roggen speziell per Dezember wesentlich fester; spätere Sichten wurden bis 1 Rm. höher bezahlt. Gerste unverändert ruhig. Hafer bleibt im Lokogeschäft still. Termine bei festen Forderungen ruhig. Mehle ruhiger.

Berlin, 20. Dez. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 203—205, Dezember 220—221, März 229,75, Mai 238,50 u. Geld; Tendenz fester. Roggen: Märk. 201—203, Dezember 212,50 u. Geld, März 226,50 bis 226,75, Mai 236—236,25; Tendenz fester. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192 bis 200; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 191—198, Dezember 211,50—211 u. Geld, März 224,75—224,20 Brief, Mai 236—235,25 u. Brief; Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 224—225; Tendenz fest. Weizenmehl 25,75—28,75; Tendenz stetig. Roggenmehl 25,60—28,50; Tendenz stetig. Weizenkleie 14,25—14,50; Tendenz behauptet. Roggenkleie 14; Tendenz ruhig. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Magdeburg, 20. Dez. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25, Januar 25,15, Februar 25,30, März 25,45 Rm. Tendenz ruhig.

Spinnstoffe.

Bremen, 20. Dez. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,52 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 20. Dez. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 151,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 84—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77,25—79,25 Rm.

Viehmarkt.

Mannheim, 20. Dez. (Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 272 Kälber 48—75, 25 Schafe 44—46, 301 Schweine 70—78, 404 Ferkel und Läufer 14—38 Rm. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine Ueberstand; Ferkel und Läufer mittelmäßig. Der Ferkelmarkt am 27. Dezember fällt aus.

Stuttgart, 20. Dez. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 12 Ochsen, 3 Bullen, 39 Kühe, 104 Färsen, 140 Jungbullen, 517 Kälber, 889 Schweine. Verlauf: Mit Rindern langsam, Kälbern belebt, Schweinen mäßig belebt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 40—50, Bullen 35—45, Kühe 13 bis 40, Färsen 39—55, Kälber 62—80, Schweine 72 bis 80, Sauen 55—67 Rm.

Devisen.

Berlin, den 20 Dezember 1928

	Geld 20. 12.	Brief 20. 12.	Geld 18. 12.	Brief 18. 12.
Amsterdam 100 G	168.37	168.71	168.41	168.75
Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.763	1.767
Brüssel 100 Belga	58.315	58.435	58.29	58.415
Oslo 100 Kronen	111.79	112.01	111.79	112.01
Kopenhagen 100 Kr.	111.90	112.1[illegible]	111.94	112.16
Stockholm 100 Kr.	112.24	112.46	112.25	112.47
Helsingfors 100 f. M.	10.540	10.561	10.542	10.562
Italien 100 Lira	21.94	21.985	21.955	21.995
London 1 Pf.	20.342	20.382	20.343	20.383
New-York 1 Doll.	4.1895	4.1955	4.1900	4.198
Paris 100 Frcs.	16.390	16.430	16.40	16.440
Schweiz 100 Frcs.	80.75	80.91	80.78	80.94
Spanien 100 Pes.	68.42	68.42	68.24	68.38
Japan 1 Yen	1.925	1.929	1.925	1.929
Rio de Jan 1 Milr	0.4970	.499[illegible]	.4960	0.4980
Wien 100 Schilling	59.-	59.125	59.035	59.155
Prag 100 Kr.	12.415	12.435	12.417	12.437
Jugoslavien 100 Din	7.373	7.387	7.374	7.388
Budapest 100000 Kr	73.03	73.21	73.05	73.19
Bulgarien 100 Leva	3.027	3.033	3.029	3.035
Lissabon 100 Escudo	18.43	18.52	18.[illegible]3	18.37
Danzig 100 Gulden	81.32	81.48	81.32	81.48
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.063	2.067	2.063	2.067
Athen 100 Drachm.	5.4[illegible]	.43	5.4[illegible]5	5.435
Kanada 1 kan. Doll.	4.180	4.188	4.181	4.189
Uruguay 1 Peso	4.276	4.284	4.27[illegible]	4.284
Kairo 1 äg. Pfund	20.862	20.902	20.865	20.905
Island 100 Kronen	92.01	92.19	92.03	92.21

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 20. Dez. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30½, Berlin 123.66, London 25.18¼, Mailand 27.17½, Brüssel 72.20, Holland 208.50, Neuyork: Kabel 5.18[60], Scheck 5.17[80], Canada 5.17½, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 84.55, Oslo 138.40, Kopenhagen 138.55, Stockholm 138.95, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.11, Budapest 90.37½, Wien 73.05, Warschau 58.15, Prag 15.37, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 20. Dezember

Mitgeteilt von Baer & E[illegible]en, Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles Mark

Adler Kali	140	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	120	Karlsr. Lebensversicher.	260
Badenia Maschinen	20	Krügershall	276
Brown Boveri	158	Moninger Brauerei	155
Deutsche Lastauto	26	Rastatter Waggon	13
Deutsche Petroleum	66	Rodi & Wienenberger	58
Gasolin	75	Spinnerei Kollnau	—
[illegible]tterskraftwerke	20	Spinnerei Offenburg	140
Kali Industrie	233	Zuckerwaren Speck	*G

*) G = gesucht

Ganz **bedeutend zurückgesetzte Preise** auf

Herren-Winter-Mäntel 165.- 142.- 112.- 97.- 84.- **69.-**

Hervorragende Mittel-Qualitäten bei allerbester Werkstätten-Verarbeitung

Sport-Mode **Freundlieb** Karlsruhe

Ölgemälde
Alle Größen — Sonderpreisen
ARNOLD Sofienst. 77 I Kein Laden!

GEGR. 1846
BRILLANT-RINGE FANTASIE-RINGE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN KAISERSTR. 102
OPTIMA ARMBANDUHREN ✱ MODESCHMUCK

J. HILLER Uhrmachermeister Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

Praktische
Weihnachts-Geschenke
in
Klavier- u. Schreibtischlampen Elektro-Bügeleisen, Kaffeemaschinen und Kochapparate
empfiehlt
Jos. Meeß Erbprinzenstraße 29

Handschuhe, Ledersachen aller Art
werden gereinigt und gefärbt bei der
FÄRBEREI PRINTZ A.-G.
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 - Werderplatz 42

Das
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Für d. Weihnachtstisch
Gardinen Stores, Bettdecken Tischdecken, Diwandecken
in reicher Auswahl u. allen Preislagen!
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33 gegenüb. dem Colosseum

Badisches Landestheater

Spielplan vom 22 Dezember 1928 bis 1. Januar 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 22. Dezember. Nachmittags: **„Kasperle auf Weihnachtsurlaub".** Lustiges Weihnachtsstück v. Ulrich von der Trenck. 15—17¼. (3.—) Abends: **Keine Vorstellung.**

Sonntag, 23. Dezember. Nachmittags: **„Kasperle auf Weihnachtsurlaub".** Lustiges Weihnachtsstück v. Ulrich von der Trenck. 15—17¼. (3.—) Abends: ✱ C 12. Th.-Gem. 2. S.-Gr. **„Die Afrikanerin"** Oper von Meyerbeer. 19½—22½. (8.—)

Montag, 24. Dezember. Keine Vorstellung.

Dienstag, 25. Dezember. Außer Miete. In neuer Ausstattung: **„Die Meistersinger von Nürnberg".** Von Richard Wagner. 17—22. (8.—)

Mittwoch, 26. Dezember. Nachmittags: **„Kasperle auf Weihnachtsurlaub".** Lustiges Weihnachtsstück v. Ulrich von der Trenck. 15—17¼. (3.—) Abends: Außer Miete: Neu einstudiert: **„Boccaccio".** Komische Oper v. Suppé. 19½—22½. (8.—)

Donnerstag, 27. Dezember. Nachmittags: **„Kasperle auf Weihnachtsurlaub".** Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trenck. 15—17¼. (3.—) Abends: ✱ D 12. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 1. S.-Gr. **„Perlenkomödie".** Von Frank. 20—21¾. (5.—)

Freitag, 28. Dezember. ✱ F 12. (Freitagsmiete.) Th.-Gem. 751—800 und 901—950. **„Die Insel der Toten".** Oper von Zádor. Hierauf: **„Petruschka".** Ballett von Strawinsky. 20 bis nach 22¼. (7.—)

Samstag, 29. Dezember. Nachmittags: **„Kasperle auf Weihnachtsurlaub".** Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trenck. 15—17¼. (3.—) Abends: ✱ E 12. Th.-Gem. 801—900 und 1201—1250. **„Hokuspokus".** Von Goetz. 20 bis nach 22. (5.—)

Sonntag, 30. Dezember. Nachmittags: 6. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Lohengrin".** Von Rich. Wagner. 14½—18½ (4.—) Abends: ✱ B 12. Th.-Gem. 601—700. **„Boccaccio".** Komische Oper von Suppé 20—23. (8.—)

Montag, 31. Dezember. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: **„Spiel im Schloß".** Anekdote von Molnar. 19½ bis nach 22. (3.—)

Dienstag, 1. Januar 1929. Außer Miete. (1. Vorrecht. Miete C.) In neuer Ausstattung: **„Die Meistersinger von Nürnberg".** Von Richard Wagner. 17—22. (8.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 23. Dezember. ✱ Zum erstenmal: **„Herr Lamberthier".** Von Verneuil. 19½—21½. (4.10.)

Dienstag, 25. Dezember. ✱ **„Arm wie eine Kirchenmaus".** Lustspiel von Fodor. 19½—22 (4.10.)

Mittwoch, 26. Dezember. ✱ **„Der Fußballkönig".** Schwank von Reimann u. Schwartz. 19½—21½. (4.10.)

Sonntag, 30. Dezember. ✱ **„Herr Lamberthier".** Von Verneuil. 19½—21½. (4.10.)

Dienstag, 1. Januar 1929. ✱ **„Herr Lamberthier".** Von Verneuil. 19½—21½. (4.10.)

c) Auswärtiges Gastspiel:

Samstag, 29. Dezember. In Baden-Baden: **„Boccaccio".** Komische Oper von Suppé.

Otto Noll
KAISERPLATZ
Spezialgeschäft für den Haushalt
Qualitäts-Gas- und Kohlenherde
Küchenmaschinen, Waagen, Gewichte
Portierengarnituren in Messing u. Holz

Fernruf 2975 KARLSRUHE Kreuzstr. 37
300 Apparate ständ. am Lager. Zahlungserleichterung

Freude bereiten
elekt. Bügeleisen, Föns, Heizkissen, Tisch- und Klavierlampen Nachttischlampen, Kaffeemaschinen Staubsauger
Ratenkauf
Beleuchtung Karrer
Amalienstr. 25, gegr. Postscheck

Fahrt's am Herd, geh zu Barber!
Waldstr. 13
bei der Landesbank

Preiswerte Geschenke
in
Bett-Garnituren Damaste
Meter von 1.50 an
Geschwister Baer
Inh. Werner Schmitt **Waldstr. 37**

WINSCHERMANN G.m.b.H.
Kohlen Koks — Brikets Holz
Stefanienstraße 94
Telephon 815—817

Chaiselongue, Diwan Clubmöbel, Matratzen
nur aus dem Spezialgeschäft
E. SCHMITT
Erbprinzenstr. 31 — am Ludwigsplatz

Luft auf. Aus diesen toten Stoffen baut sich die Pflanze auf. Der tierische Körper dagegen vermag das nicht, er ist auf organische Substanz (Eiweiß, Kohlehydrate, Fette usw.) angewiesen, die ihm die Pflanze liefert. Das gesamte Tierreich verdankt sein Dasein allein der Pflanzenwelt! Das erste Leben, das unsere Erde hervorbrachte, müssen Pflanzen gewesen sein, sie waren die Schrittmacher für die Entwicklung der Tierwelt.

Die Grenze zwischen Pflanze und Tier ist oft so verwischt, daß selbst dem Naturwissenschaftler die Entscheidung schwer fällt, denn das Rätsel aller Rätsel, das Leben fließt in zahllosen Uebergängen dahin; es spottet der Formeln, in die es der Mensch hineinzwängen will. Es ist an seine eigenen Gesetze gebunden, aber diese zeigen im Naturganzen jene wunderbare Harmonie, die jeder Naturfreund erkennt, der die Natur mit offenen Augen durchwandert; er merkt es, wie Goethe sagt:

„Wie alles sich zum Ganzen webt,
Eins in dem andern wirkt und strebt!"

Mein Freund Jackie.

Von
Charlie Chaplin.

Jackie Coogan ist über Weihnachten in Deutschland.
Die Schriftleitung.

Genau zehn Jahre sind es her, als ich an einem Abend auf einen Augenblick das Orpheum-Theater in Los Angeles betrat. Annette Kellermann, die auch in Deutschland als Schwimmerin und Kunsttaucherin bekannte Varietékünstlerin, beendete gerade unter riesigem Applaus ihren aufregenden Varieté-Akt. Ihr Auftreten bildete den Abschluß einer großen Tournee, die sie durch die verschiedenen Großstädte an der West-Küste Nordamerikas geführt hatte. Um die Beendigung dieser Tournee zu feiern, hatte sie ihren Manager und dessen Frau, sowie den vier Jahre alten Knaben dieser Eheleute mit auf die Bühne gebracht. Der kleine Knirps fühlte sich hinter den Kulissen des Theaters vollkommen zu Hause. Er tummelte sich auf dem beschränkten Bühnenraum, und amüsierte die an allerhand künstlerische Darbietungen gewöhnten Theaterarbeiter durch die Vorführung eines kindlichen Tanzes dermaßen, daß die ganze Vorstellung in Gefahr geriet.

Dieser Knabe war Jackie Coogan. Für mich, der ich diesen Vorgang aus nächster Nähe beobachtet hatte, war die Begegnung mit dem kleinen Schlingel noch von weit tieferer Bedeutung. Seit Jahren trug ich mich mit dem Gedanken, einen Film herauszubringen, in dem ein kleiner Knabe die Hauptrolle spielen sollte. Es war der Film, der später als „The Kid" seinen Lauf um die Welt antrat. Ich habe die Aufnahme zu dem Film immer wieder und wieder verschieben müssen, weil es mir nicht gelungen war, ein geeigneres Kind für die Hauptrolle zu finden. Der Zufall, der im Leben des Menschen, und besonders in demjenigen eines Filmproduzenten eine überaus große Rolle spielt, hatte mir den Knaben geschickt, den ich brauchte.

Wenige Tage nachher sprach ich bereits bei der Familie Coogan vor, um mit den Eltern über ein Engagement zu verhandeln. Jackies Vater ist alter Theaterfachmann. Schon seit früher Jugend ist er auf den Brettern, die die Welt bedeuten, heimisch. Aus Statistenrollen hat er sich immer mehr und mehr heraufgearbeitet, und schließlich war er in der Operette und dem Vaudeville ein beliebter Künstler. Bald nach der Geburt Jackies in Los Angeles im Oktober 1914 kehrte die Familie Coogan nach Neuyork zurück. Hier war es auch, wo Jackies das erste Mal das Rampenlicht erblickte, und wo er — wenn auch unbewußt — zum erstenmal öffentlich auftrat. Es war in dem sog. Riverside-Theater am oberen Broadway. Sein Vater war gerade auf der Bühne, als er bemerkte, daß das Publikum scheinbar durch irgend einen Vorgang, der sich in der rechten Kulisse abspielte, in höchstes Vergnügen versetzt wurde. Er drehte sich um und — das Wort blieb ihm im Munde stecken — sah seinen etwa 20 Monate alten Sohn aus der Kulisse herauskommen, und in täppischen Schritten auf sich zu wackeln. Die Mutter hatte Jackie an jenem Abend mit ins Theater genommen. In einem unbewachten Augenblick fühlte der kleine Schlingel ein unbändiges Verlangen, seinen Vater zu sprechen. Ohne sich um die Rampenbeleuchtung und um die Hunderte von Zuschauern zu kümmern, die das Theater füllten, war er sofort darangegangen, seinen Wunsch zu erfüllen. Mit der schnellen Entschlußkraft des routinierten Schauspielers paßte sich Vater Coogan der Lage an. Er stellte dem Auditorium einfach seinen Sohn Jackie vor und sprach einige Sätze mit ihm. So natürlich war das Benehmen des kleinen Jackie bei diesem Impromptu, daß das Publikum dieses unerwartete Zwischenspiel als einen vorher festgelegten Teil der Vorführung ansah.

Diese absolute Natürlichkeit im Auftreten, der völlige Mangel an Gezwungenheit oder gar Furcht und eine tiefe Kindlichkeit sind die charakteristischen Eigenschaften meines Freundes Jackie. Selbst nach der begeisterten Aufnahme, die der Film „The Kid" in allen Teilen der Welt fand, blieb er bescheiden und natürlich wie zuvor. Er kümmerte sich nicht im geringsten darum, daß er sozusagen eine berühmte Persönlichkeit geworden war. Diese Kindlichkeit zeichnet ihn auch heute noch aus, trotzdem sein Pagenkopf schon längst der Schere eines Haarkünstlers zum Opfer fiel.

Ja, ich wiederhole, trotz seiner theatralischen Erfolge ist Jackie noch immer ein rechter Junge. Ich möchte sogar behaupten, daß er in noch weit höherem Maße als die durchschnittlichen Jungen, große Vorliebe dafür hat, allerhand Unfug zu treiben. Für ihn hatte der Mülleimer lange Zeit eine starke Anziehungskraft. Er wird es stets vorziehen, sich irgend welchen kindlichen Spielen hinzugeben, als im Filmatelier zu arbeiten, wenn auch diese Arbeit ihm hin und wieder einmal großes Vergnügen macht. Die Mitarbeit in dem Film „The Kid" war ihm ein wundervoller Mummenschanz. Er sah in mir sofort seinen Freund, weil ich mich gleich seinem Spiel anzupassen wußte und darin genau so aufging, wie dies irgend ein Knabe getan haben würde.

Eines Tages drehten wir den „Oliver Twist" und einige erwachsene Schauspieler waren auf der Bühne. In blauer Schürze stand Jackie und verfolgte die Aufnahme und Regie. Plötzlich lief er zu seinem Vater hinüber, griff ihn bei der Hand und sagte zu ihm: „Hier gefällt es mir nicht mehr darf ich nicht hinausgehen und spielen." Als ihm die Erlaubnis hierzu erteilt wurde, schoß er wie ein Pfeil aus dem Aufnahmeatelier, um zu seinem ihm lieb gewordenen Spielplatz zu gelangen. Es war dies eine etwas verwilderte Ecke an der Außenwand des Ateliers, in der sich Jackie bald mit einigen alten Kulissenteilen und einem Sortiment alter rostiger Nägel vergnügte. Man muß sich nur vor Augen halten, was diese Beschäftigung für einen Reiz für ihn gehabt haben muß, besaß er doch die teuersten Spielsachen der Welt, die ihm aus allen Ländern zugesandt wurden. Allerdings hat mein Freund Jackie auch noch andere Interessen als nur Spiel und Film, beispielsweise verschlingt er Bücher mit einem wahren Heißhunger.

Man wird mich verstehen, wenn ich sage, daß Jackie mir menschlich nahe steht. Schon als wir den Film „The Kid" drehten, gelang es ihm, sich fest in meinem Herzen einzunisten. Nie geschah etwas, was meiner Zuneigung für ihn Abbruch tat. In einer besonders ergreifenden Szene des Films, bei der ich selbst Regie führte, mußte ich seinem Vater das Megaphon überlassen. Ich konnte einfach vor Rührung nicht weiter. Seine durchaus natürlichen Tränen hatten mich überwältigt.

Es ist etwas Ergreifendes um dieses Kind, sagte einst eine Dame zu mir, etwas, das einen fast zum Weinen bringt, trotzdem Jackie in den Grundzügen seines Wesens durchaus heiter veranlagt ist. In seinen großkindlichen Augen liegt jene Unschuld, die der französische Maler Greuze so wundervoll darstellen konnte, und die zum Entzücken aller Kinderliebhaber auch die Kamera wiedergab.

Jackies Freundschaft mir gegenüber enthält eine rührende Note tiefster Loyalität. Wir arbeiteten noch nicht allzulange zusammen, als ihn jemand fragte, wer wohl der größte lebende Filmschauspieler sei. „Charlie Chaplin", antwortete er, ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen. Und wer ist der zweitgrößte Schauspieler, bestand der etwas zudringliche Frager: „Natürlich Jackie Coogan!"

Humor.

Beruhigend. „Mein Gott, Marie, Sie nehmen doch nicht etwa gar das Taschentuch zum Gläser auswischen?"
„Gnä' Frau, das Taschentuch muß sowieso in die Wäsche."

*

So ist es! „Vater, wann wird denn ein Buch klassisch?"
„Wenn die Leute es nicht mehr lesen, aber sagen, sie hätten es gelesen."

*

Braves Kind. „Sehr schön, mein Kind, daß du deine Bananenschalen nicht im Zuge fortgeworfen hast. Hast du sie in deine Tasche gesteckt?"
„Nein, Mutti. Ich habe sie dem Herrn neben mir in die Tasche gesteckt."

*

Natürlich? „Was? Sie wagen es, mir ein Hemd auf die Wäscherechnung zu schreiben, das Sie verloren haben?"
„Natürlich. Es war doch schon gewaschen, wie ich es verloren habe."

*

Filmstar und Filmstarin sitzen beisammen. Sagt er: „Gib mir einen Kuß!"
Sie: „Ach, laß uns nicht schon wieder fachsimpeln!"

*

Armes Tier. „Mit wem hat denn Ihre Frau heute Nacht so geschimpft, Herr Nachbar?"
„Ach — äh — sie hat den Hund ausgescholten."
„Das arme Tier! Ich habe gehört, wie sie sagte, sie wird ihm den Hausschlüssel abnehmen!"

173. Jahrgang Nr. 353

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Freitag, den 21. Dezember 1928.

Eine seltsame Nacht
Roman in vier Stunden
von Lauridsen Bruun

(Copyright by J. Engelhorns Nachfolger, Stuttgart.)

(3. Fortsetzung.)

Wieder verwunderte sie sich, ohne zu wissen, worüber. Ein eigenes Angstgefühl griff ihr ans Herz, indem sie seine Hand nahm und fragte: „Reisen Sie gleich wieder fort?"

„Ja!" antwortete er.

„Wann sind Sie denn angekommen?" fragte sie, ihre Hand zurückziehend.

„Heute abend!"

Nein! Er durfte nicht gehen — noch nicht.

„Weshalb sind Sie gekommen?" fragte sie, ohne ihn anzusehen.

„Ich hatte zweierlei Anliegen hier in der Gegend; und jetzt sind beide erledigt."

„Sagen Sie mir, welche es waren!" bat sie.

„Das erste wird Sie kaum interessieren," sagte er und wandte sich zum Gehen.

„Doch, doch — erzählen Sie mir etwas von Ihnen selber!" bat sie wieder.

Er sah hastig auf, doch ihr Blick wich ihm aus. Dann begann er zu erzählen: „Ich traf in Köln einen deutschen Zementfabrikanten. Wir reisten eine Zeitlang zusammen; und als er hörte, daß ich mit der Lehm- und Steinindustrie vertraut sei — es war ja beabsichtigt, daß ich einst die Werke hier auf dem Ziegelhof übernehmen sollte —, sagte er: „Sie gehören zu denen, die nirgends Wurzel schlagen. Reisen Sie also in der Welt umher und arbeiten Sie dabei für mich." Er bot mir eine Stellung als Reisender an. Er verlangte nur, daß ich eine Kaution von fünftausend Mark für die großen Reisespesen stelle und mir eine recht gute Ausstattung anschaffe."

„Konnten Sie das nicht?" fragte Frau Helwig eifrig.

„Ich dachte der Alte werde mir helfen."

„Und nun sind Sie bei ihm gewesen?"

„Ja, das war mein erstes Anliegen."

„Was sagte der alte Herr Hilsöe?"

„Das wird Sie kaum interessieren, Frau Hjarmer."

Jetzt war sie es, die sich mit Bitterkeit an die alten Tage erinnerte.

„Wir waren doch einst Freunde!" sagte sie mit abgewandtem Blick, während die feine Stirnfalte wieder über der Nasenwurzel sichtbar wurde.

Werner versuchte es vergeblich, ihren Blick zu fangen, dann erzählte er weiter: „Ich sorgte dafür, daß mich niemand sah. Er hatte mir ja verboten, jemals wieder auf den Hof und in diese Gegend zurückzukehren — ich, der dem Namen Schande gemacht hatte!"

„Und was antwortete er?"

„Als ich die Kaution nannte, wurde er bei dem Gedanken, daß er mir nach seiner Wechselgeschichte wieder Vertrauen beweisen sollte, höchst aufgebracht. Oh, der alte Hilsöe vergißt nicht! Was sich einmal in ihm festgebissen hat, läßt ihn nicht wieder los. Aber da lief mir die Galle über. Ich sagte ihm die Wahrheit ebenso wie damals, als er mir die Tür wies."

„O Werner! Sie verderben immer alles mit Ihrer Heftigkeit!"

„Ich sagte ihm, wenn er seinerzeit seine Nichte dem armen Steuermann den sie liebte, nicht versagt hätte, so hätte er sie nicht ins Grab gebracht — und dann hätte er ihrem unehelichen Sohn nicht den Namen zu geben brauchen, den er später mit Schande bedeckt habe. Oh, ich hätte ihn niederschlagen können wegen all der Schlechtigkeiten, die er an meiner armen Mutter und an mir begangen hat!"

Frau Helwig ballte in hellem Zorn unwillkürlich die Hand.

„Der alte Halsabschneider! Dann war also alles vergeblich?" sagte sie und sah ihn mit plötzlich aufflammendem düsterem Feuer in ihren grauen Augen voll an.

Aber Werner bemerkte ihren Blick nicht. Seine Gedanken waren bei dem Alten, der ihm von Kindheit an das Leben verbittert hatte.

„Vielleicht rührte sich sein Gewissen, oder er fürchtete, ich würde mir ein Leid antun," fuhr er nachdenklich fort, „denn als ich die Gitterpforte öffnete, um zu gehen, rief er mich in den Garten zurück, zog seine Brieftasche heraus und gab mir fünf Hundertkronenscheine. Dafür sollte ich mich ausstatten — und was die Kaution betreffe, so könne ich dem Fabrikanten ja sagen, daß mein Onkel tot sei. Aber ich solle so heimlich fortreisen, wie ich gekommen sei. Er wolle kein Gerede in der Gegend wegen meines Besuchs."

Frau Helwig hatte sich ihm in tiefem Mitgefühl genähert. Jetzt sagte sie, wie das Herz es ihr eingab, ohne sich Zeit zu lassen, die Worte zu wägen: „Und dann kamen Sie zu mir?"

Wieder sah er hastig zu ihr auf; und diesmal trafen sich ihre Blicke.

„Ja, Frau Hjarmer!" sagte er. „Denn Ihnen galt mein zweites Anliegen."

„Wenn ich nun nicht allein gewesen wäre?"

„Ich wäre nicht fortgereist, bevor ich Sie gesprochen hätte."

Es war etwas in seiner Stimme, das sie von neuem zur Abwehr zwang.

„Sie müssen wissen, Frau Hjarmer," fügte er hinzu, und seine Stimme bebte so stark, daß auch Frau Helwig zu zittern begann, „daß nichts in all diesen Jahren mich so gequält hat, wie die Ungewißheit über Sie."

„Welche Ungewißheit?" fragte sie leise.

„Ich meinte ja, Sie gehörten mir — seit jener einen hellen Nacht!" erklang es fast flüsternd. „Und als ich hörte, daß Sie verheiratet seien, da dachte ich: das ist deine Schuld; du hättest deiner ersten Eingebung folgen sollen; jetzt büßen wir also alle beide dafür, daß du deinem Instinkt mehr gehorcht hast; du hättest sie an jenem letzten Abend nehmen sollen, anstatt sie zu fragen — wie ein Mann die Frau in seine Arme nimmt, die sein eigen ist."

Frau Helwig kämpfte nicht mehr, ihre Bewegung zu verbergen. Seine Worte hatten sie überrumpelt, sie beugte sich vor und fragte fast atemlos: „Und jetzt — was wollten Sie jetzt?"

Werner richtete sich auf, trat ganz dicht an sie heran und nahm ihre Augen mit seinem langen, festen Blick gefangen.

„Ich wollte wissen, ob Frau Hjarmer glücklich sei — oder ob Helwig Lönfeldt wie in alten Tagen mir gehöre."

Frau Helwig verbarg das dunkle Feuer in ihren Augen unter den halbgeschlossenen Lidern, indem sie ihren Kopf zurückbog und vergeblich versuchte, ihre Stimme zu Kälte und Ruhe zu zwingen.

„Und wenn ich nun — wenn Frau Hjarmer nun nicht glücklich gewesen wäre?"

Da neigte Werner sein Gesicht zu ihr hin — so dicht, daß sie seinen warmen Atem auf ihrer Stirne fühlte, als er antwortete:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Dann hätte ich Helwig Lönfeldt mit mir in die große, freie Welt hinausgenommen!"

*

Fräulein Sindal kam schnell aus dem Eßzimmer herein. Als sie den Fremden sah, blieb sie mit einem überraschten Ausruf stehen und sah ihn starr an.

Frau Helwig und Werner fuhren auseinander, und ihre Hände suchten sich eine hastige Beschäftigung an der Stickerei auf der Tischdecke.

„Ich bitte um Entschuldigung!"

Fräulein Sindal machte Miene sich zurückzuziehen; ihre großen blauen Augen aber konnten sich nicht losreißen.

Frau Helwig wurde rasch Herr ihrer Bewegung.

„Bitte, Fräulein Sindal," sagte sie, „bleiben Sie nur!"

Während das junge Mädchen sich dem Tisch näherte, stellte Frau Helwig vor: „Ingenieur Hilsöe — Fräulein Sindal!"

Werner machte eine kurze Verbeugung, ohne das junge Mädchen anzusehen, das sich noch nicht von seinem Erstaunen erholt hatte.

Frau Hjarmer ergriff ihre Stickerei und begann sie sorgfältig zusammenzufalten. „Herr Hilsöe ist ein alter Freund von mir," sagte sie ruhig. „Er ist hier auf der Durchreise. Wir haben seinerzeit im Pensionat viel zusammen musiziert. Wollten Sie etwas von mir, Fräulein Sindal?"

Das junge Mädchen strich die blonde Locke aus der Stirn.

„Ellen wirft sich so unruhig im Schlaf hin und her und hat eine sehr heiße Stirn. Ich fürchte, sie hat Fieber, Frau Hjarmer!"

Frau Helwig sah hastig auf.

„Ich gehe gleich mit Ihnen!" sagte sie und legte die Stickerei in den Nähtisch.

Dann wandte sie sich zu Werner, der aus ihrem Blick und ihrer Haltung verstand, daß er jetzt gehen müsse. Er richtete sich auf, trat einen Schritt auf sie zu und streckte ihr die Hand entgegen.

„Leben Sie wohl, Frau Hjarmer!" sagte er gezwungen und leise, während sein Blick den ihren zum letztenmal suchte.

Frau Helwig wurde durch seinen Blick, der keine Rücksicht auf Fräulein Sindals Anwesenheit nahm, beunruhigt.

„Leben Sie wohl, Herr Hilsöe!" sagte sie laut und ruhig und reichte ihm die Hand.

Er behielt sie einen Augenblick in der seinen, und als sie sie vorsichtig zurückzog, flüsterte er: „Also bleibt es für uns beide, wie es war!"

Frau Helwig zog sich von ihm zurück und trat zu Fräulein Sindal.

„Glückliche Reise!" sagte sie.

Es klang ein ganz schwaches Beben durch ihre Stimme; und die kleine Falte an der Nasenwurzel kam zum Vorschein, während sie ihn von der Seite unter den halbgeschlossenen Lidern hervor ansah.

Werner wollte noch etwas sagen; als er aber merkte, daß er nicht Herr seiner Stimme war, blieb er bei einem letzten schmerzlichen Blick.

Ohne Fräulein Sindal zu beachten, wandte er sich und ging zur Verandatür, durch die er hereingekommen war.

Auch Frau Helwig vergaß in diesem Augenblick, daß eine dritte Person anwesend war. Sie ging ihm nach; und als er sich, vom Mondschein überflossen, in der offenstehenden Tür umwandte, erwiderte sie seinen Blick und nickte ihm langsam zu. Dann schloß sie die Tür hinter ihm und blieb, den Rücken zum Zimmer gekehrt, noch einen Augenblick neben dem Schreibtisch stehen, um den letzten starken Eindruck zu verwinden.

*

„Nun haben Sie den Ingenieur also doch zu sehen bekommen!" sagte Frau Hjarmer laut und munter, indem sie an den Tisch zurücktrat.

Fräulein Sindal suchte vergeblich nach einer Spur von Bewegung in ihren weißen, beherrschten Zügen. Dann sagte sie ernst: „Der arme Mann, er liebt Sie ja!"

„Lieben und lieben — das ist ja so leicht gesagt."

„Einige sagen es, und andere tun es." Fräulein Sindal ließ sich nicht so ohne weiteres abspeisen, wenn sie sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte. „Und bei ihm konnte man sich nicht irren."

Frau Helwig blieb neben dem Flügel stehen, auf dem die Geige lag. Dann durchdachte sie noch einmal das Wunderbare, das geschehen war, und sagte erklärend: „Ich hatte die Violine hervorgeholt und spielte. Da nannte jemand meinen Namen, und plötzlich stand er dort — am offenen Fenster."

„Wenn nun der Herr Amtsvorsteher zu Hause gewesen wäre?" fragte Fräulein Sindal und dachte bekümmert daran, wie schief es dann hätte gehen können.

„Er sah ja, daß ich allein im Zimmer war."

Wie leicht und gleichgültig sie es nimmt! dachte das junge Mädchen. Und im selben Augenblick durchfuhr sie ein Gedanke, der ihr keine Ruhe ließ.

„Vielleicht kennt Ihr Mann ihn gar nicht?" Die Frage war ein Fühlhorn, das sie ausstreckte.

„Nein — Hjarmer kennt ihn nicht, hat nie seinen Namen gehört."

Jetzt verstand Frau Helwig, was Fräulein Sindal dachte, und sie sah ein, daß sie Ueber Fräulein Sindal, deren gutes Herz und vollkommene Zuverlässigkeit sie kannte, in diese Sache einweihen müsse.

Sie ergriff Fräulein Sindal bei der Hand, zog sie mit sich zum Tisch hin, setzte sich selbst in den weichen Lehnstuhl und ließ die andere auf dem niedrigen Puff davor Platz nehmen.

„Sie dürfen nicht richten!" sagte sie und senkte ihren warmen Blick in die großen, treuherzigen Augen des jungen Mädchens. „Es gibt Dinge, die man selbst kaum versteht; — wie soll man sie dann anderu begreiflich machen? — Aber nun, da Sie so viel gesehen haben ist es wohl das beste, ich schenke Ihnen klaren Wein ein."

Sie nahm Fräulein Selmas rundliche Hand fest zwischen ihre beiden und fuhr fort: „Sehen Sie, Selma, Werner Hilsöe und ich waren einst gute Kameraden. Als ich in der Stadt in demselben Pensionat mit ihm wohnte, musizierten und vergnügten wir uns zusammen. Wir waren beide jung und stark, und schön waren wir alle beide."

„Und dann machten Sie ihm Hoffnung?" unterbrach Selma mit großen, lebhaften Augen.

Frau Helwig wurde unsicher. Jetzt, da sie sich die alten, munteren Zeiten zurückrief und einem jungen Mädchen davon erzählte, dessen Verstand und Gefühl so gesund und geradezu war, begann sie unwillkürlich sich zu rechtfertigen. „Ich war ausgelassen und übermütig!" sagte sie „Als einziges Kind war ich sehr verzogen worden. Mein Vater hatte mir nie etwas versagt. Und sehen Sie, als Hjarmer — als ich mich dann verlobte —"

„Da sagten Sie ihm nichts von — von dem andern?"

Fräulein Selma wollte ihr helfen, indem sie dem Geständnis zuvorkam.

„Ich wollte es tun — meine erste Eingebung war, ihm alles zu erzählen; aber ich schob es von Tag zu Tag auf, und dann — Ja, Sie kennen ja meinen Mann, wie altmodisch er ist! Da dachte ich: Weshalb soll ich ihn betrüben? — Man greift so leicht fehl, wenn man seinem Instinkt folgt, dachte ich."

Fräulein Selma hatte eine Frage auf den Lippen. Sie wartete, ob Frau Helwig es von selbst sagen würde, da sie aber nur stumm vor sich hinstarrte, konnte Fräulein Selma sich nicht enthalten, zu fragen: „Waren Sie richtig mit ihm verlobt?"

„Verlobt?"

Frau Hjarmer hob den Kopf, während ihre Oberlippe sich bitter zusammenzog.

„Immer soll alles in eine bestimmte Form gezwängt werden. Kann man, wenn man jung ist, nicht zusammen vergnügt sein, ohne sich miteinander zu verloben!"

„Bei uns auf dem Lande, ja! — Aber in der Stadt — und in Ihrer Gesellschaftsklasse, Frau Hjarmer?"

Frau Helwig stand auf und ging im Zimmer hin und her, während sie sich nach ihrer Gewohnheit mit den Händen über die Hüften strich.

„Das ist es ja eben!" sagte sie. „Knud hätte es nie verstanden. Deshalb schwieg ich. Ich glaubte ja, ich würde Hilsöe nie wiedersehen. Ich glaubte ihn in Amerika. Und dann steht er plötzlich hier — in diesem eingeschlossenen Zimmer! In der hellen Nacht taucht er auf, als hätte die Violine ihn herbeigezogen!"

Frau Helwig wandte sich hastig zu Fräulein Selma um und legte ihre Hand um deren Nacken.

„Ach, Selma!" sagte sie in plötzlicher Angst. „Knud darf hiervon nichts erfahren! Hören Sie, dies eine darf er nicht wissen. Hilsöe reist wieder dorthin, woher er kam. Dann ist alles vergessen und ausgelöscht — wie ein Johannisfeuer, das ein letztes Mal in der hellen Nacht aufflammte, bevor es für immer verlöscht."

Fräulein Selma ergriff Frau Helwigs Hand und schaute ihr fest in die grauen Augen, die groß und tief geworden waren.

„Ich werde nie ein Wort davon verlauten lassen, Frau Hjarmer — darauf können Sie sich verlassen! Es wäre geradezu ein Unrecht; denn es würde ihn doch sehr schmerzen."

Ihre blauen Augen wurden feucht, während sie dies sagte, und ein plötzliches Zittern wie von Kälte überlief sie.

Im selben Augenblick läutete es an der Haustür. Zwei kurze Glockenschläge und dann ein langer.

„Das ist Doktor Sylt!" sagte Frau Helwig, indem sie sich aufrichtete.

Fräulein Selma atmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank!" sagte sie und schüttelte das Gefühl des Unbehagens, das sie eben ergriffen hatte, von sich ab. „Es ist, als drängen Spukgestalten mit dem Mondlicht herein."

„Sind Sie behext, Fräulein Sindal?" fragte Frau Helwig mit einem hellen Lächeln.

„Ach, ich glaube, es sind die Syringen," sagte sie an der Tür zum Kontor, „sie duften gar so stark!"

Frau Helwig sah zu dem großen Kristallglas hinüber.

„Die Syringen?" wiederholte sie in Gedanken, während Fräulein Sindal durchs Kontor hinausging und die Tür hinter sich offen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen Pflanze und Tier.

Das Leben fließt in zahllosen Uebergängen dahin!

Wunder der Natur.

Von

Emil Borm, Berlin.

Von merkwürdigen Pflanzen, die sich fortbewegen, und Tieren, die festgewachsen sind. — Fleischfressende Pflanzen. — Pflanzen mit Augen und Nerven. — „Blumentiere" auf dem Meeresgrunde. — Der Unterschied zwischen Tier und Pflanze.

Den Unterschied zwischen Pflanze und Tier festzustellen, sollte, so wird mancher glauben, doch wirklich nicht schwerfallen: der Hase, der beim Knall der Peitsche auf- und davongeht, ist ein Tier und das Vergißmeinnicht am Bachrande ist doch eine Pflanze! Solche Unterscheidungen behagten dem alten Linné nicht; mit seinem weitumfassenden Blick wollte er in der Natur alles genau geordnet wissen, bezog auch die Steine in sein System und sagte 1735: „Die Steine wachsen, die Pflanzen wachsen und leben, die Tiere aber wachsen, leben und fühlen." Nicht nur in der Wissenschaft, sondern in der ganzen Welt der Gebildeten herrschte damals über diese scharfe, klare Abgrenzung der drei Reiche große Freude. Der Stein, der Salz- oder Alaunkristall, wird in der Salz- oder Alaunnährlösung größer, er „wächst" wie die Pflanze. Aber während sich dort mathematisch genau Masse an Masse gleichförmig auflagert („wächst"), bildet die Pflanze nach einem in ihrem Innern schlummernden Plan ganz verschiedenartige, zweckmäßige Organe (Wurzel, Stengel, Blatt, Blüte, Frucht), von denen jedes seine besondere Aufgabe zu erfüllen hat. Hier bleibt die Pflanze ein kleiner Strauch, dort entwickelt sie sich zu einem großen stattlichen Baum; alles das besorgt das Leben. Das Tier wächst genau so, aber es vermag auch zu fühlen, denn es besitzt ja noch die Sinneswerkzeuge, mit denen es sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen kann. Da die Pflanze einen solchen Sinnesapparat nicht besitzt, darum — so folgert man — muß sie auch gefühllos sein.

Ja, wenn in der Natur alles so durchsichtig und klar wäre, wie es hier scheint! Schon, daß die Pflanze im Gegensatz zum Tier ohne Bewegungsmöglichkeit sein soll, ist ein Irrtum. Wie die tastende Hand des Blinden sucht auch die junge Weinranke nach einem Halt, indem sie sich ganz langsam im Kreis herumbewegt. Eine leiseste Berührung an der Spitze genügt, und schon nach einer halben Stunde sehen wir die deutliche Krümmung, mit der sie das Drahtspiralier oder einen Zweig umfassen will. Die Pflanze muß also doch das Gefühl besitzen: Hier hab du einen festen Halt! Jede Topfpflanze zeigt, wie die Blätter das Licht suchen und ihm stets die volle Blattfläche darbieten. An jedem Kastanien- oder Ahornzweig läßt es sich deutlich beobachten, wie sich die Blätter mit Hilfe ihrer verschieden langen Blattstiele so zum Lichte einstellen, daß keines das andere beschattet. Ebenso sucht die Wurzel im dunklen Erdreich nach der verlangten Nahrung und kriecht (oft viele Meter weit!) schnurgerade nach der Richtung, in der sie Dung, Kalk, Lehm oder dgl. sicher zu finden weiß. In unsern wissenschaftlichen Instituten wird zu Versuchszwecken vielfach eine Pflanze, die Mimose oder „schamhafte Sinnpflanze" (Mimosa pudica) kultiviert, die bei der geringsten Berührung ruckartig ihre zarten Fiederblättchen zusammenklappt und die Blattstiele senkt. Man will viele dieser Erscheinungen, die in der Pflanzenwelt gar nicht so selten sind, auf Reize zurückführen. Aber in den Tropen gibt es Pflanzen, bei denen (ein unheimlicher Anblick) die Blätter sich Tag und Nacht ständig langsam im Kreise herumbewegen.

Wo aber der Unterschied zwischen Tier und Pflanze völlig verwischt und die pflanzliche Natur direkt tierisch zu sein scheint, das ist bei den sog. „fleischfressenden" Pflanzen der Fall, die ihren Namen mit Recht tragen. Auf ihren Blättern stehen bei einigen Arten bewegliche, klebrige Drüsenhaare, die, sobald ein kleines Insekt sich auf ihnen niederläßt, um von den vermeintlichen Honigtröpfchen zu naschen, nicht nur festgehalten werden, sondern diese Drüsenhaare legen sich so sehr über das Beutetier, wie sich die Finger unserer Hand schließen. In dem Dickicht der indischen Sumpfwaldungen wuchern die sog. „Kannenträgerpflanzen" (Nepentes); das ist eine besonders heimtückische Gesellschaft. An den Spitzen ihrer Blätter tragen sie kurzförmige Organe, die zur Hälfte mit einer scharfen Flüssigkeit gefüllt und die von einem Deckel überragt sind. Ausgerechnet an der Unterseite dieses Deckels wie am Rande des Kruges, der durch seine bunte Farbe die Insekten anlockt, wird Honig abgesondert. Wehe dem unvorsichtigen Näscher, der auf dem glatten Kannenrand den Halt verliert und in das Innere hinabstürzt, er ertrinkt und wird verdaut. Sollte es ihm aber doch gelingen, an der Innenwand emporzuklettern, so verhindern die zahlreichen, abwärtsgerichteten Haare das Entkommen, das Schicksal des Gefangenen ist besiegelt. Jede dieser „Kannen" ist also ein richtiger Magen- und Darmsack, wie ihn z. B. die „Blumen des Meeres", die Seerosen, Seenelken, Aktinien usw. auch besitzen. Diese Tiere, die wir in jedem größeren Seeaquarium beobachten können, hat der Laie wegen ihres blumenartigen Aussehens treffend als „Pflanzentiere" bezeichnet. Das pflanzliche Aeußere ist aber nur Schein; die Blütenstrahlen sind gierige Fangarme, die wie Nesseln brennen und die ahnungslosen Beutetiere packen und in die Mundöffnung drücken. Welch ein Widerspruch! Dort Pflanzen, die sich bewegen und wie die Tiere Beute ergreifen und verdauen und hier Tiere, die wie Pflanzen am Boden festgewachsen sind und deren Gestalt nachahmen.

Noch schlimmer steht es, wenn der Laie durch ein Mikroskop einen Blick in einen Tropfen sauligen Grabenwassers tut. In der vielgestaltigen Welt dieser winzigen Geschöpfe, die da vor seinen Augen durcheinandermirbeln, ist überhaupt nicht zu unterscheiden, was Tier und was Pflanze ist. Da schwimmen zarte Kristallschiffchen von unsichtbaren Kräften getrieben, hin und her; dort rollen prachtvolle, leuchtendgrüne Kugeln durch das Wasser, von Hunderten von rudernden Wimperhärchen bewegt; zwischen ihnen schrauben sich pfropfenzieherartig gewundene Stäbchen hindurch, oft so schnell, daß ihnen unser Blick kaum zu folgen vermag: alles sind Pflanzen. Dazwischen ruhen still und wie tot grüne Kugeln, das aber sind Tiere, die sich eingekapselt haben und so eine Art Ruhezustand durchmachen. Hier scheint alles vertauscht und die Grenzen scheinen völlig verwischt zu sein: Pflanzen in wirbelnder Bewegung und Tiere, die wie kugelige Pflanzen aussehen. Doch das Allermerkwürdigste zeigen einige Arten jener Wasserfäden (Algen), die als dunkelgrüne, schleimige Massen überall an Bach- und Grabenufern, in Tümpeln und Teichen zu finden sind. Unter dem Vergrößerungsglase sehen sie wie grüne Kristallsäulen aus die durch Querwände in einzelne Kämmerchen geteilt sind. In einem von ihnen baut sich die grüne Chlorophyllmasse zu einem eiförmigen Körper zusammen, an dessen vorderem Ende ein niedliches Wimperkränzchen sich gebildet hat. Dem unruhigen Wesen wird es im Zellraum bei seiner Mutter zu eng, es schlüpft hinaus und schwimmt wie ein Tier davon! Als man vor etwa 60 Jahren diesen Vorgang zuerst beobachtete, glaubte man, die Pflanze habe ein Tier geboren. In Wirklichkeit ist es eine Schwärmspore, die nach einiger Zeit wieder einen neuen Algenfaden bilden hilft. Hier im Reiche des kleinsten Lebens sind wir nun wirklich auf der Grenze zwischen Tier und Pflanze angelangt. Da ist ein spindelförmiges Wesen (Euglena viridis), das seinem grünen Aussehen nach eine Pflanze sein könnte. Deutlich aber ist auch eine mundartige Oeffnung und ein leuchtend roter Augenfleck zu erkennen. Das sind wieder deutliche Merkmale für den tierischen Charakter. Die Botaniker nehmen dieses Wesen wegen seines Blattgrüns als Pflanze für ihr Gebiet in Anspruch, während die Zoologen nachweisen konnten, daß, wenn man diese pflanzengrünen Geschöpfe im Dunkeln hielt, ihr grünes Kleid verschwindet und sie sich nach Art der Tiere ernährten.

Aber die Pflanze hat doch keine Sinnesorgane? Das Tier, so meint der Laie, kann sich von der Pflanze doch durch seinen Nervenapparat unterscheiden, den die Pflanze nicht besitzt. Auch hier ist die Trennung nicht so einfach. Die Pflanze lebt in viel ruhigeren Formen als das Tier, und weil ihre Lebensvorgänge sich viel langsamer abspielen, darum sind auch ihre Sinnesorgane den Forschern solange verborgen geblieben. So konnte der Botaniker Haberlandt lichtkonzentrierende Linsen nachweisen, mit deren Hilfe die Pflanze ihre Blätter zum Lichte einstellt. Schmarotzerpflanzen „wittern", wo die Pflanzen stehen, deren Säfte sie aussaugen wollen. Sie neigen sich zu ihnen hinüber, müssen also in irgend einer Form deren Ausdünstungen wahrgenommen („gerochen") haben. In Wirklichkeit besitzt die Pflanze oft ein unendlich feineres Gefühl als wir in unsern zartesten Nerven. Die Weinranke krümmt sich bereits, wenn ein Stückchen Seidenfaden über sie hinweggeführt wird, das noch nicht ein fünftausendstel Gramm wiegt.

Ob die Pflanze auch den Schmerz empfindet, wenn wir z. B. gedankenlos die Blumen brechen, um sie zum duftigen Strauß zu winden? Zweifellos! Schon Darwin fiel es auf, daß, wenn man die Wurzel einer Pflanze mit Säuren ätzt, sie sich wie im Schmerz krümmt. Unter dem Mikroskop kann man deutlich beobachten, wie sich in der Nähe einer Verwundungsstelle der Zellinhalt stark zusammenballt und auch benachbarte Zellen davon ergriffen werden; der Eingriff muß also weitergeleitet worden sein. Tatsächlich hat man in der Pflanze auch nervenartige Fortleitungsorgane gefunden, die die Reize in ähnlicher Weise weiterleiten, wie es in unsern Nerven geschieht, aber langsamer als bei uns.

Wenn die Pflanze Sinnesorgane nach Art der tierischen besitzt, mit Nerven ausgestattet ist wie wir, dann wundert es uns auch nicht, wenn einst der Philosoph Fechner allen Ernstes von einer „Pflanzenseele" sprechen konnte.

Aber es gibt doch trennende Unterschiede zwischen Pflanze und Tier, z. B. im Bau der Zelle, die beim Tier von einem weichen Häutchen umgeben ist, während die der Pflanze ein holzige, meist starre Wand besitzt. Ein weiterer wichtiger Unterschied liegt in der Ernährung. Die Wurzel der Pflanze sucht in der Erde nach Kalk, Eisen, Schwefel, Kali, Phosphor, also nach rein mineralischen Stoffen, und die Blätter nehmen die Kohlensäure aus der

Zeit und Handwerk.

Im Bürgersaal des Rathauses trat gestern vormittag die Handwerkskammer zu ihrer

71. Plenarsitzung

zusammen, an der Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und der badischen Staatsregierung teilnahmen.

Zum ersten Punkt der umfangreichen Tagesordnung gab nach Eröffnung der Tagung Präsident Isenmann ein anschauliches Bild von der gegenwärtigen

Lage des Handwerks.

Die Gegenwartsfragen des Handwerks seien nur zu erkennen im Zusammenhang mit den übrigen Wirtschaftsgruppen, deren Lage keineswegs rosig ist. Die Lage des Handwerks sei schlecht. Der Konjunkturabstieg gehe in einem Tempo vor sich, das selbst die schlimmsten Befürchtungen überschreite. Die Tatsache ist bedingt dadurch, daß auch andere Gewerbezweige einen Existenzkampf führen, sei es die Landwirtschaft, oder Handel und Industrie. Hinzu komme die außerordentlich schlechte Finanzlage des Reiches, die Abnahme des Güterverkehrs bei der Reichsbahn und die wiederum erhöhte Zahl der Arbeitslosen. Auch der Arbeitskampf in der Eisengruppe sei auf das Handwerk nicht ohne Wirkung geblieben. Industrie und Privatwirtschaft gaben nach dem Sommer keine neuen Aufträge und die Herbstsaison blieb hinter der des Vorjahres zurück. Ebenso haben sich die Hoffnungen auf Auftragserteilung der Landwirtschaft nicht erfüllt. Die Arbeitslosigkeit fördere die Schwarzarbeit; auch hier liege eine Schädigung des Handwerks vor. Der angespannte Geld- und Kreditmarkt tur sein übriges. Durch ausgedehnten Kredit, den das Handwerk geben müsse, werde eine Kapitalbildung unmöglich gemacht. Gute Beschäftigung meldet im Handwerk allein das Elektro-Installationsgewerbe.

Präsident Isenmann berichtete dann über die Kundgebung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks in Berlin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichstag sich die dort geforderten und vom Reichswirtschaftsminister gebilligten Bestrebungen zur Unterstützung des Handwerks zu eigen machen werde. Dies betreffe besonders die Gewerbenovelle. Das Handwerk erklärt sich mit der Reform des Schlichtungswesens einverstanden, indem es dem tariflichen Schlichtungswesen den Vorzug gebe. Der Redner schloß mit der Mahnung zur Einigkeit. Die Führung des deutschen Handwerks sei gut. Das deutsche selbständige Handwerk lebt und wird anerkannt. Wenn das aus dem Rationalisierungskampf lebensfähig hervorgegangene Handwerk seine Reihen schließt, dann könne es trotzdem mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Direktor Endres kritisierte scharf die gegenwärtige

Steuerpolitik.

Durch die erhöhten Ausgaben der letzten Jahre sei im heutigen Etat ein Loch von 600 Millionen vorhanden, und man halte nach neuen Steuern Ausschau. Eine weitere steuerliche Belastung wäre jedoch das schlimmste, was man der deutschen Wirtschaft antun könnte; denn es gibt kein Land der Welt, in dem etwa 38 Prozent des jährlichen Einkommens der öffentlichen Verwaltung in ihrem weitesten Sinne zur Verfügung gestellt werden muß, aber auch keines, in dem die Vorbelastungen der wirtschaftlichen Unternehmungen aller Größenklassen der absoluten und relativen Höhe nach die deutschen Belastungen erreichen. Man müsse den Mut finden, einen neuen Weg zu beschreiten. Der Rationalisierung der Wirtschaft müsse die Rationalisierung des Staates folgen. Die heutige Steuerpolitik müsse bekämpft werden, weil sie einseitig sei. Handwerk und Gewerbe stehen grundsätzlich der Gewerbesteuer als nichtberechtigter Sondersteuer ablehnend gegenüber, zumal leistungsfähige Teile der Bevölkerung von ihr nicht erfaßt werden und so bei der Deckung kommunaler Lasten ausscheiden. Um das Gefühl der Verantwortung bei Ländern und Gemeinden zu stärken, sollte man spätestens in Verbindung mit der kommenden Verwaltungsreform dazu übergehen, den Ländern und Gemeinden wieder das Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Vermögenssteuer zu geben oder ihnen diese Steuern selbst überlassen. Bei Fortsetzung der bisherigen Finanzmethode sei jedenfalls an eine Wiedererweckung des erforderlichen Verantwortungsbewußtseins, das vor dem Kriege in starkem Maße vorhanden war, nicht zu denken. Der Steuerdruck könne gemildert werden durch Beschränkung der Regiebetriebe von Reich, Staat und Gemeinden, durch Abbau von Aemtern, die keine Existenzberechtigung mehr haben. Der Redner wandte sich weiter gegen die Erhöhung der Realsteuern und Wiedereinführung der Reichsvermögenszuwachssteuer. Das Steuervereinheitlichungs-Gesetz bedürfe noch einer gründlichen Durcharbeitung.

Danach wurde die Aenderung des § 13a der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens beschlossen. Danach steht den Lehrlingen eine Vergütung zu, es sei denn, daß die bestimmten Handwerkszweige der Gewährung einer Entschädigung neben der Zubilligung von Kost und Wohnung beistimmen.

Die Höchstzahl der Lehrlinge im Friseurgewerbe ist in einem Betriebe auf fünf beschränkt, im Installations- und Malergewerbe auf sechs. Zwei Lehrlinge dürfen ohne weiteres in jedem Betriebe gemäß § 18 gehalten werden.

Zur Meisterprüfungsordnung für das Elektro-Installationsgewerbe wurde ein Antrag angenommen, der die Zulassung zur Meisterprüfung von einer nachweislich fünf Jahre umfassenden Gehilfenzeit abhängig macht. Im übrigen sind im ganzen Reich Bestrebungen im Gange, diese Frage einheitlich zu regeln.

Nach eingehender Aussprache erfolgte dann eine Neuregelung der Vergütungssätze für Zeitversäumnisse und Meisterprüfungssätze. Die Erörterung des Voranschlages für das Jahr 1929 und der Sicherung der Bauforderung bildeten den Schluß der Tagung.

Ehrungen.

Am Schlusse der Tagung fand die Ehrung verdienter Handwerksmeister statt. Dem Obermeister der Schuhmacher-Zwangsinnung Karlsruhe, Schuhmachermeister Theodor Bähre, und dem langjährigen Obermeister der Tapezierinnung Karlsruhe, Tapeziermeister Jakob Stiel, wurden für ihre hervorragende Tätigkeit in der Heranbildung des Handwerksnachwuchses und die Organisation des Handwerks die Ehrenurkunde der Handwerkskammer überreicht.

Die Erweiterung des Schlacht- und Viehhofs

Inbetriebnahme der neuen Schweinemarkthalle.

Die Erweiterungsbauten auf dem Karlsruher Schlacht- und Viehhof haben in diesen Tagen mit der berichteten Eröffnung der neuen Schweinemarkthalle im Viehhof ihren Abschluß gefunden.

Die steigende Entwicklung des Verkehrs im Schlacht- und Viehhof, die schon in der Vorkriegszeit zu verzeichnen und durch den Krieg und dessen Folgen unterbrochen war, hat in den letzten Jahren von neuem eingesetzt. Die Entwicklung hat bereits so zugenommen, daß die Friedensverkehrsziffern im Viehhof nicht nur erreicht, sondern bei sämtlichen Tiergattungen bereits überschritten werden.

Sowohl die Großviehmärkte, als auch ganz besonders die Schweinemärkte zeigen eine ständige Zunahme.

Im Jahre 1913 wurden im Viehhof 67 799 Tiere aufgetrieben darunter 45 444 Schweine, im Jahre 1926 = 80 396 Tiere, darunter 45 914 Schweine, im Jahre 1927 = 101 003 Tiere, darunter 66 593 Schweine, also beinahe 21 000 Schweine mehr als im Vorjahre. Im ersten Halbjahr 1928 waren es schon 56 099 Tiere, darunter 37 656 Schweine. Es tritt somit immer deutlicher in Erscheinung, daß sich der hiesigen Markt, besonders der Schweinemarkt, zu einem großen Umschlagplatz entwickelt. So werden heute nicht nur die nähere Umgebung von Karlsruhe, sondern auch das ganze Murgtal, Mittelbaden und Teile des badischen und württembergischen Schwarzwaldes von hier aus mit Schlachtschweinen versorgt. Es sind auch schon wieder Verbindungen mit der Pfalz angeknüpft, die als Absatzgebiet durch den Krieg verloren ging und wieder gewonnen wird, wenn bessere Verkehrsbedingungen mit ihr geschaffen sind. Eine Voraussetzung für die weitere Entwicklung des Karlsruher Schlacht- und Viehhofes war es deshalb, daß rechtzeitig die nötigen modernen Einrichtungen geschaffen wurden.

Die neue Schweinemarkthalle

ist nach den Plänen des Stadtoberbaurates Dipl.-Ing. Amann erbaut worden. Bei der Entwurfsbearbeitung war vor allem eine spätere Erweiterungsmöglichkeit zu berücksichtigen und darauf zu achten, daß sich der Verkehr von der Verladerampe im Viehhof nach den Stallungen und von dort nach dem Schlachthof in möglichst gerader Richtung abwickeln läßt. Als Bauplatz wurde daher das Gelände östlich der Großviehmarkthalle gewählt, auf dem nunmehr die neue Schweinemarkthalle parallel zu letzterer im Abstand von 16 Meter erstellt ist. Die Ausmaße sind 36,80 Meter Breite, 46,60 Meter Länge und mit den Oberlichtaufbauten 8,00 Meter lichte Höhe. Das letztere Maß mag beträchtlich erscheinen, konnte aber nicht niedriger gewählt werden, um vor allem im Sommer eine ausgiebige Luftzufuhr zu sichern. Aus diesem Grunde wurden auch die Fenster in verhältnismäßig großen Ausmaßen gewählt, so daß der erforderliche Lichteinfall gewährleistet ist, ohne jedoch die Tiere einer quälenden Sonnenbestrahlung auszusetzen.

Zur ersten Aufnahme der Schweine dienen überdachte Vorbuchten. Von hier werden die Tiere über zwei große Spezialwaagen mit automatischem Gewichtsanzeiger und Kartendruckapparat in die Halle getrieben und in 50 Buchten untergebracht. Der Abtrieb nach dem Verkauf erfolgt über drei weitere Wiegevorrichtungen nach den in Richtung der Triebgänge angeordneten Ausgangstüren bezw. nach den an der Nordwand eingebauten Verladerampen. In Verbindung gebracht mit der eigentlichen Halle sind die Dampfkocherei und Futtervorratsraum, ein Büro und ein Raum für den Aufsichtsbeamten. Bauformen und Konstruktionen wurden der Neuzeit angepaßt, ohne wesentlich aus dem Rahmen der vorhandenen Gebäude zu fallen. So sind, in Anpassung an die letzteren, die Umfassungen aus hammerrechtem Bruchsteinmauerwerk ausgeführt. Der 35,60 Meter breite Hallenraum ist mit Eisenbetonbinder überdacht. Gegen das Eindringen von Hitze bezw. Kälte erhielten die Eisenbetondecken eine Bimsbetonauflage, auf die ein Bitumengewebedach mit aufgeprägter Kiesschicht aufgebracht ist. Die Wände in der Halle sind 1,40 Meter hoch mit stoßfesten Scharffeuerglasurplatten verkleidet. Auf diesen besonderen Aufwand konnte bei dem hier herrschenden Massenbetrieb aus hygienischen Gründen nicht verzichtet werden. Aus demselben Grunde ist auch der Hallenboden als säureiester Gußasphaltbelag, der desinfizierend wirkt und warm hält, ausgeführt worden. Bemerkenswert sind die Buchtentüren, die, nach zwei Seiten geöffnet, gleichzeitig als Absperrvorrichtungen für die Gänge benutzt werden konnen und wohl das Vollständigste zur Durchführung eines geordneten Kleintiermarktbetriebes darstellen dürften.

Die den Neubau umgebenden Straßen sind aus sogenanntem Hartgestein-Zementpflaster „Soliditit", das nicht glatt wird, als verkehrssicher gilt, leicht zu reinigen und zu desinfizieren ist, hergestellt.

Die neue Schweinemarkthalle wird auf eine Reihe von Jahren den Bedürfnissen genügen. Sie ist mit den modernsten technischen Errungenschaften auf dem Gebiete der Viehhofeinrichtungen ausgerüstet und dürfte in technischer und hygienischer Hinsicht eine Musteranlage darstellen. Sie kann den wöchentlichen Auftrieb von 1500 Stück aufnehmen, während die alte Schweinemarkthalle als Halle für die Export- und Ueberstandschweine und zum Teil zur Abhaltung des Kälbermarktes Verwendung findet. Die Möglichkeit einer Vergrößerung der neuen Schweinemarkthalle ist ohne weiteres gegeben, da nach Norden noch ein größeres Gelände zur Verfügung steht.

WILHELM KÖNIG
MALERMEISTER
Lessingstraße 11 Telephon 3094
Ausführung sämtlicher Maler-, Anstreicher- u. Tapezierarbeiten

Ludwig Liedke
Inhaber: Erich Liedke, Malermeister
Schönfeldstraße 6 Karlsruhe Telephon 5797
Übernahme sämtlicher
Maler- und Tapezierarbeiten
sowie Um- und Neubauten

Friedrich Mössinger
BAUGESCHÄFT
GEGRÜNDET 1880
Karlsruhe i. B.
Fernsprecher 3493 Gerwigstraße 58
Bank: Handels- und Gewerbebank A.G. Karlsruhe

PETER GORRA
MALERGESCHÄFT
Leopoldstr 15 Karlsruhe Tel 788
Werkstätte: Markgrafenstraße 26
Ausführung sämtlicher
Maler- u. Tapezierarbeiten
in Um- und Neubauten

WILHELM HOFMANN
Inhaber der Eisenwarenhandlung J. Blum
Karlsruhe, Schützenstraße 49, Tel. 5726
Bau- und Kunstschlosserei
Mechanische Werkstätte
Spezialität: Schmiedeeiserne Gitter von einfachster bis reichster Ausführung Eisenkonstruktionen – Blitzschutzanlagen
Reparaturen aller Art

Heinrich Streckfuss
Malermeister
Tel. 3493 - Karlsruhe, Gerwigstr. 58
Fassaden- u. Neubauten-Übernahme
sowie sämtliche Reparaturen.

Karlsruher Isolierwerk
Karlsruhe - Rüppurr
Telefon 3025 – Lebrechtstr. 9 u. 49
Ausführung von sämtlichen Isolierungsarten gegen Wärme- und Kälteverluste / Spezial-Ausführung von Kälte- und Gefrier-Anlagen mit Maschinenbetrieb sowie Eis-Nachfüllung

Ausführung
der Eisenbeton-Arbeiten
durch die Firma
Telephon 5283
Gustav Siegrist
Karlsruhe i. B.
Bau-Unternehmung für
Eisenbeton-, Hoch- u. Tiefbau
Wasserkraft-Anlagen
Südl. Hilda-Promenade 5

WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, den 14. Dezember — Beilage zum Karlsruher Tagblatt. — Nr. 346

Wintersport.

Von
Carl J. Luther, München.

Sport auf Eis und Schnee und der sportliche Gebrauch von Eis- und Schneegleitern, das ist es, was wir heute unter Wintersport verstehen. Soweit die Touristik sportliches Wesen enthält, und das ist kaum zu leugnen, und sich sportlicher Mittel, Technik und Erfahrung bedient, gehört auch die Wintertouristik, also die Skitour, zum Wintersport.

Als Anfang der Neunzigerjahre der Wintersport bei uns heimisch zu werden begann, da waren mancherlei Vorbedingungen schon gegeben. Fürs erste kannte man den Eislauf. In Bayern und Oesterreich hatte sich als ursprünglichster Volkssport das Eisschießen und auch das Rodeln schon entwickelt. Im Eisschießen dürfen wir sicher den ältesten Sport deutscher Berghewohner sehen. Und insofern war damals die Zeit allgemein reif für die sportliche Erschließung der Winterwelt, namentlich der Gebirge, als die Industrie, die Großstadtentwicklung und die Ueberbrückung von Zeit und Raum durch Eisenbahnen und andere rasche Verkehrsmöglichkeiten die Menschheit unstet, sagen wir abwechslungsbedürftig gemacht hatte. Sie begann in jenen Jahren ganz allgemein nach neuen Reizen und nach anderen als bisher bekannten Erholungsmöglichkeiten zu suchen. Im übrigen hatten die Aerzte, wenigstens ein kleiner Teil von ihnen, auch das Höhenklima schon entdeckt. Die ältesten Wintersportplätze bestanden damals schon als Kurorte. Sicher ist, daß eine Welle von kurz gesagt, Großstadtflucht damals ungefähr parallel ging mit der Einführung des Wintersportes.

Der Pionier der neuen Sportbewegung war der Skilauf. Wohl war zum Teil schon lange vorher diese und jene Kunde vom nordischen Ski zu uns gedrungen. Wohl hatte der eine und andere Naturfreund, Arzt, Jäger und Förster da und dort schon zum Schneeschuh gegriffen; aber solche Ansätze wirkten über die nähere Umgebung nicht hinaus.

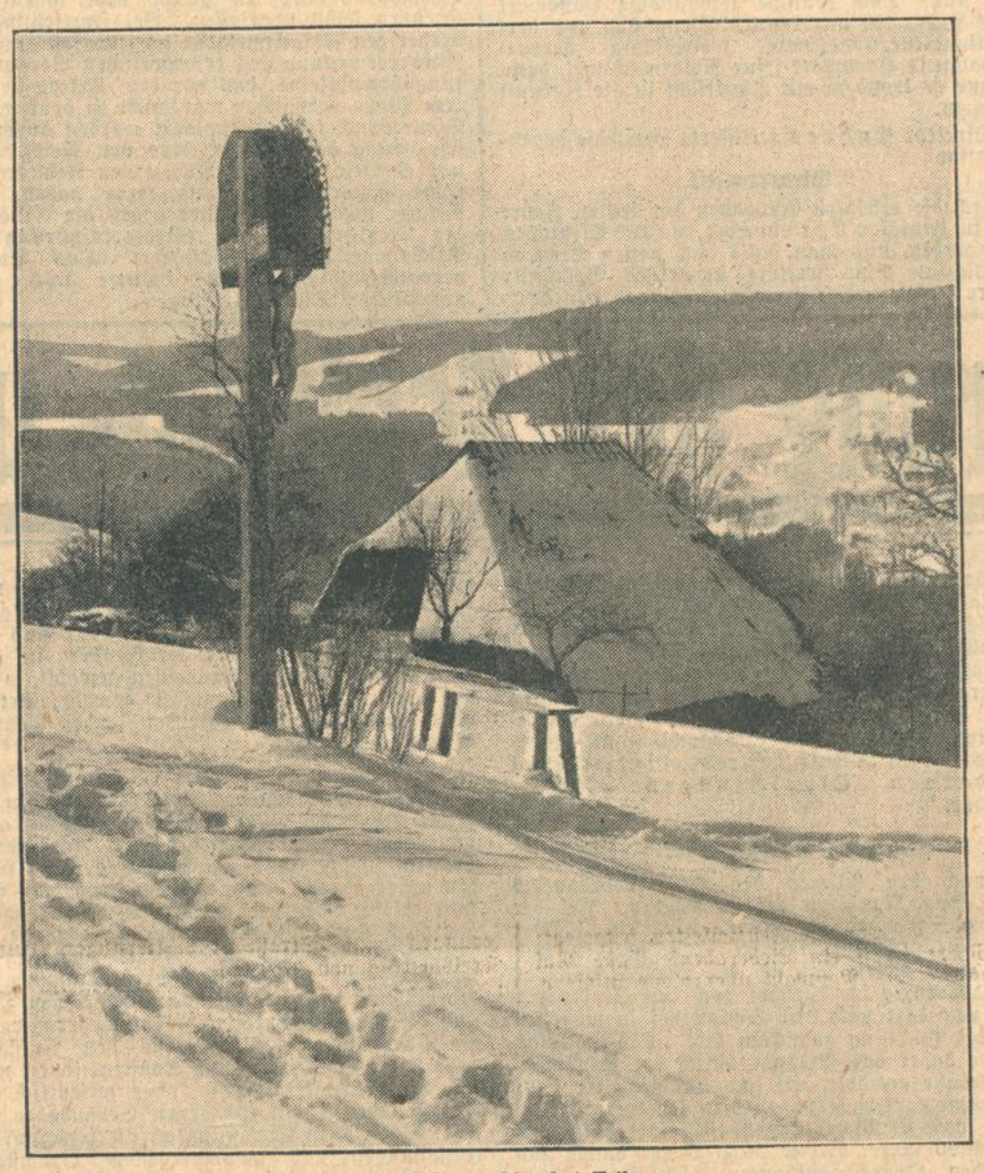
Ein ganz allgemeiner, mächtiger Anstoß kam durch Fritjof Nansen und sein Buch „Auf Schneeschuhen über Grönland". Darin war zum ersten Male ausreichende Kunde über den Skilauf, ferner die Meinung, daß dieser Sport auch in außerskandinavischen Gebieten ausgeübt werden könne. Es wird wenig Sportarten geben, die so auf das Wirken eines Mannes und auf den Einfluß eines Buches zurückzuführen sind.

Im schneereichen Schwarzwald setzte sich der Skilauf zuerst fest. Im Laufe der Jahre ist die Ueberzeugung allgemein geworden, daß der Schwarzwald das beste deutsche Skigebiet ist und das Schneeland, das am meisten der nordischen Heimat des Ski entspricht.

Heute darf man sagen, ist die Hochschule des Skilaufes nach den Alpen verlegt und auch der in den Mittelgebirgen heimisch gewordene Skilauf richtet sich stark nach alpinen Erfahrungen. Das ist ganz begreiflich, wenn man bedenkt, daß sich dem Skilauf in den Alpen die schroffsten Hindernisse in den Weg stellten. Man darf bei einer Betrachtung der Einführung des Skilaufes nicht vergessen, daß uns seinerzeit trotz Nansen doch eigentlich nur der Ski gegeben wurde, nicht aber dazu auch die Technik. Heute erkennen wir mehr als die damals sich mit dem Ski Abmühenden, wie schwer es war, sich mit ihm abzufinden und aus ihm seine Gebrauchsgeheimnisse neu wieder zu entwickeln. Wenn ein Sport, wie der Skilauf, auf eine tausendjährige Entwicklung in anderen Gebieten zurückblicken kann, und nicht ursprünglich bei uns heimisch war, sondern eben vom Auslande eingeführt wurde, dann darf man nicht von Nachäfferei sprechen, wenn Einsichtige von Zeit zu Zeit wieder einmal auf die Ueberlegenheit des Auslandes verweisen.

Nach dem bekannten Satz, daß da, wo zwei Deutsche sich treffen, drei Vereine gegründet werden, ist der Skilauf von aller Anfang an gut organisiert worden. Schon 1892 und 1893 wurden die ersten Skivereine gegründet und zwar der Skiklub Braunlage im Harz, der Skiklub Todtnau im Schwarzwald und der Schneeschuhverein München.

Indes der Skilauf sich größter Freizügigkeit im schneebedeckten Raume erfreut und jeder gerade darin eine der wichtigsten Führereigenschaften des Skilaufes im Spiel des wintersportlichen Orchesters erkennt, ist der Schlittensport begrenzt und an die jeweilige Bahn gebunden. Es liegt auf der Hand, daß deshalb seine Reize nicht so vielseitig sein können, wie die des Skilaufes. Hier kommen mehr rennsportliche Momente zur Geltung. Das Rodeln, die Fahrt auf dem kleinen Bockschlitten, ist in allen schneereichen Bergländern zu Hause und ursprünglich wohl überall eine Verkehrsmöglichkeit gewesen. Zum Sport hat er sich vornehmlich in den Alpenländern entwickelt. Noch vor 20 Jahren wurde das Rodeln in den bayerischen Bergen und in Tirol aber auch als sportliches Vergnügen ohne Rennabsichten eifrig gepflegt. Damals gab es in höher gelegenen und von Sonntagstouristen stark besuchten Berggasthäusern Hunderte von Rodeln, die für die Talfahrt abgegeben wurden. Durch den Siegeszug des Skilaufes ist solcherlei Abkürzung und sportliche Gestaltung der Heimkehr vom Berge fast verschwunden.



Aus dem Schneegebiet bei Triberg.

Indes wir beim Rodeln von einem wirklich einheimischen Sport sprechen können, haben wir es beim Bobsleigfahren, wie der Name schon sagt, mit einer Einführung aus dem Auslande zu tun. Der Bobsport hat sich in der Schweiz entwickelt und Sportleute, die ihn dort kennen gelernt haben, brachten ihn zu uns. Die ersten Versuche wurden überall auf bereits bestehenden Straßen unternommen, doch erkannte man bald, daß eigens gebaute Bahnen mit genau berechnetem Gefälle und mathematisch konstruierten Kurven notwendig sind. Die ersten Bobbahnen entstanden in mitteldeutschen Sportplätzen (Oberhof). Rennsportliche Eigenschaften sind dem schweren, durch Lenkkufen gesteuertem Mannschaftsschlitten in hohem Maße eigen. Er entwickelt unheimliche Geschwindigkeiten und verlangt deshalb vom Führer, vom Bremser und von der zwischen beiden sitzenden Mannschaft wohlüberlegte Zusammenarbeit und von jedem einzelnen große Schneid. Das schwere Ungetüm in größter Fahrt sicher durch die glatten, hochgebauten, schleudernden Kurven zu steuern ist eine sehr hocheinzuschätzende sportliche Leistung.

Doch nicht nur in der sportlichen Ausnützung der verschiedenen Wintersportarten erschöpft sich ihr Wesen. Schon die spielerische Betätigung ermöglicht es, daß der erschöpfte Arbeits- und Großstadtmensch stunden-, tage- und wochenlang in freier Natur auch zur Winterszeit in Kälte Schnee und Eis sich aufhalten und unter diesen Verhältnissen sich abhärten und stählen und die großen klimatischen Vorteile des Wintergebirgsklimas genießen kann.

Der Skilauf zumal — und nur dadurch ist seine heutige allseitige und immer noch steigende Beliebtheit zu erklären —, den feiert alle Welt als den König des Wintersportes, weil der Ski wie kein anderes Sportgerät uns eine vollständig neue ungekannte und zu unserm leiblichen und seelischen Vorteil nicht ausgebeutete Welt erschließt. Auf dem Ski streift der Mensch sozusagen in eine wiedererstandene Eiszeit zurück, wo alles jünger, kräftiger und gesünder war und Sinne und Seele werden wundervoll abgelenkt von all den Sorgen des Alltags, wenn der Blick sich verirrt in den weißblauen Schneeunendlichkeiten. Indem der Mensch den Winter aufsucht, wo dieser seinen Schneesack am ausgiebigsten entleert, flüchtet er aus den bloß unangenehmen Erscheinungen der winterlichen Jahreszeit, aus Trübnis, Nebel und Feuchtigkeit der Niederung hinauf, wo der Winter sozusagen sommerlich ist, wo die Sonne durch schneegefilterte, reine Luft klarer und heilender scheint und ihr Glanz sich vertausendfacht durch das Blitzen der Schneekristalle.

Herausschlüpfen aus seiner Alltagshaut muß jeder Skiläufer, ganz aufgehen im Winterleben. Da draußen in den Bergen ist Wintersport, wie wir ihn heute kennen und lieben. In der Großstadtumgebung da sind Eislauf und andere Wintersporte auch schön und körperbildend, stehen aber neben dem Sport auf Bergeshöhen wie Hallenturnen neben Leichtathletik im Sonnenbad. Sieghaft ist es, mächtig und erhebend, auf Schneeschuhen einzudringen in die Hochgebirgswelt, die dem Fußgänger jahrtausendelang verschlossen blieb. Doch schlicht und einfach muß der Mensch sein in den Bergen, nur dann geben sie ihm Segen, Schönheit und die Energien, die in ihnen schlummern.

Weihnachten/Neujahr/Dreikönig in TRIBERG Wintersportwoche für Bob. Ski. Eislauf, Rodel. Großes Eiskunst-Schaulaufen deutscher Meister (Frau Brockhoeft, Frl. Dietze, Herren Rittberger u. Härtel, Geschw. Winter-Berlin)
Deutsche Junioren-Meisterschaft im Zweierbob, Triberger Skiwettläufe. Silb. Rodelbecher von Triberg.
Programme und Auskunft Städt. Kurverwaltung Triberg. Tel. 451-454

Das Sportwetter im Gebirge.

(Eigener Bericht.)

In den Schwarzwaldlagen hat sich der Schnee neuerdings etwas gesetzt; bei mäßiger Kälte hat er seine pulvrige Beschaffenheit bewahrt. Neuschnee ist seit Mittwoch nicht gefallen. Meist herrscht leichter Nebel, in höheren Bergregionen heiteres und sonniges Wetter bei ausgezeichneten Sichtverhältnissen. Von den Bergkämmen des Südschwarzwalds sind seit 2 Tagen die Alpen in wundervoller Klarheit sichtbar. Allerdings deutet eine solch außerordentlich gute Sicht auf einen nahenden Wetterumschlag hin, und in der Tat ist nach dem neuerlichen Barometerfall mit weiteren Schneefällen in den Bergen zu rechnen.

Vom Nordschwarzwald

werden von Donnerstag abend etwa —4 Grad und trockenes Wetter bei bester Skibahn gemeldet. Hundseck, Herrenwies, die Badener Höhe und die umliegenden Höhenzüge melden 50—55 cm Schneehöhe, Plättig, Bühlerhöhe 30 bis 35 cm, Mummelsee, Ruhestein, Schliffkopf und Kniebis 60—65 cm, Allerheiligen 55—60 cm, Dobel, Wildbad und Hohloh 25—50 cm Schneelage. Abwärts bestehen fahrbare Skibahnen bis Gertelbach im Gebiete der Badener Höhe, ferner bis Raumünzach nach dem Murgtal zu und bis unterhalb Seebach und Allerheiligen-Unterwasser von Richtung Ruhestein her. Außerdem besteht Abfahrtsmöglichkeit von der Höhe des Ruhestein über Obertal-Mitteltal bis Baiersbronn. Die Höhenzugangsstraßen sind im Gebiete der Badener Höhe gut gebahnt, die Fußwege meist gespurt.

Vom Mittel- und Südschwarzwald

berichtet man aus dem Höhengebiet von Schönwald — Triberg — Furtwangen — Schonach etwa 60—70 cm Schnee, tiefere Lagen 30 cm bei Abfahrten bis zu den Stationen Triberg und St. Georgen. Die bekannten Uebungsgelände und Halden bei Schönwald sind tief eingeschneit und reizen zu ausgedehnten Skifahrten. Das Höhenbereich des Kandel verzeichnet 70—80 cm, St. Märgen 60 cm, Titisee und Hinterzarten 50 cm, Altglashütten, Seebrugg, Schluchsee etwa 55—60 cm Schneelage, die umliegenden Höhenzüge bis 1 Meter Schnee. Ferner berichtet der Feldberg bei klarem Frostwetter und —7 Grad etwa 90 cm Schneehöhe, darunter 10 cm Pulverschnee, Herzogenhorn, Belchen, Schauinsland 80—90 cm Schneehöhe. Sämtliche Bergstationen melden übereinstimmend weiterhin gute Skibahnen und Abfahrtsmöglichkeiten bis zu den Talstationen.

Triberger Sportwoche.

26. Dezember bis 6. Januar: Sportwoche Weihnachten / Neujahr — Dreikönig mit Bobrennen um die Deutsche Jun.-Meisterschaft im Zweierbob und Süddeutsche Gaumeisterschaft im Zweierbob, Wanderpreis des Freiherrn von Venningen-Ullner (Fünferbob), Gütermann-Wanderpreis (Fünferbob), Ehrenpreis der Stadt Triberg und des Gewerbevereins Triberg (Fünferbob), Rodelrennen um den silbernen Becher von Triberg, Eiskunstläufe auf dem Bergsee (Schauläufe). Erste Hälfte Januar Skiwettläufe der Ortsgruppe Triberg des Ski-Clubs Schwarzwald; 13. Januar: Teilnahme an den Skiwettläufen des Gaues Hoher Schwarzwald in St. Georgen. Mitte Januar Südwestdeutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf, verbunden mit Eishockey-Werbespiel. Man beachte die Anzeige.

Kraftwagenverkehr im mittleren Schwarzwald

Die Straßen von Furtwangen nach Triberg, Simonswaldertal—Freiburg und nach Donaueschingen bezw. Villingen sind in voller Breite gebahnt, so daß auch der Automobilist gute Fahrt machen kann. Eine Autotour über die verschneiten Höhen bietet zurzeit einen besonderen Reiz.

Die Reichspost vermehrt ab 22. Dezember bis Ende Februar die Zahl ihre Autokurse auf der Strecke Furtwangen—Triberg um einen weiteren Kurs jeweils Samstags und Sonntags sowie am 23. und 31. Dezember, und zwar: Furtwangen ab 18 Uhr, Triberg an 19.20, bezw. Triberg ab 18.30, Furtwangen an 19.55. Auf diese Weise wird ein sofortiger Anschluß an die beiden Abendschnellzüge aus und in Richtung Offenburg—Karlsruhe in Triberg vermittelt.

Fremdenverkehrs-Orte.

St. Blasien. Der Abschluß der von der Kurverwaltung geführten Fremdenverkehrsstatistik auf den 30. November bringt eine weitere Steigerung im diesjährigen Fremdenbesuch. Am 30. November waren 453 Gäste ortsanwesend, am selben Tag des Vorjahres waren es 368. Die vom 1. Januar bis 30. November gemeldeten Gäste erreichten 1928 die Zahl 8470 gegen 7208 in derselben Zeit 1927. Die Ermittlung der Uebernachtungen ergab für die Berichtszeit dieses Jahres 181 473, für die des Vorjahres 180 317.

bv. **Zwei kleine Führer von der Kurverwaltung Hinterzarten und Neustadt i. Schw.** künden durch reizvolle, vollendet wiedergegebene Motive von den Schönheiten des Schwarzwaldwinters; neue, illustrierte Drucksachen über Triberg, Schonach und Lenzkirch machen uns zugleich mit dem Programm der Wintersportveranstaltungen vertraut. Zusendung aller Veröffentlichungen durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Kappelrodeck—Schauenburg—Oberkirch.
(3 Std.)

Bahnfahrt nach Kappelrodeck (Sonntagskarte Ottenhöfen/Oppenau, 2. Kl. 6.20, 3. Kl. 4.10 Mk.), Karlsruhe ab 4.57 (Kappelrodeck an 6.58), 6.38 (8.31). Von Kappelrodeck (221 Meter) über Burg Rodeck, Waldulm und das Ringelbacher Kreuz (362 Mtr.) zur Schwend (693 Meter; Aussicht). Von hier über den Eselsattel (635 Meter) und den Minsterplatz (490 Meter) zum Schwabenstein (477 Meter; schöne Fernsicht) und weiter zur Schaumburg (397 Meter; Ruine des 1868 zerstörten Sitzes der Herren von Schaumburg, Aussicht) und über Gaisbach hinunter nach Oberkirch i. Renchtal (195 Meter). Rückfahrt nach Karlsruhe 17.06 (Karlsruhe an 19.29), 19.08 (22.02).

Badische Rundschau.

Die Städte sind besorgt um die Idee der Selbstverwaltung.

Stellungnahme zu den Fürsorge- u. Wohnungsverbänden.

Vom Badischen Städtebund (Verband der mittleren Städte Badens) wird uns geschrieben:

Die Städte haben mit Aufmerksamkeit und Besorgnis die Entwicklung verfolgt, welche die Organisation und Leitung der Bezirksfürsorge- und Bezirkswohnungsverbände genommen hat. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen des Landtages vom 4. Dezember sah sich der Bad. Städtebund gezwungen, in einer Eingabe an das Ministerium des Innern u. a. auszuführen:

Erstens. Dem Wortlaute der gesetzlichen Bestimmungen nach, sind die Wohnungs- und Fürsorgeverbände Selbstverwaltungskörper. Eine dem Grundgedanken der Selbstverwaltung Rechnung tragende Verbandsleitung hat den Willen der Verbandsmitglieder zu erforschen und zu vollziehen. Der Verbandsvorsitzende (Landrat) ist daher gehalten, diesen Willen auszuführen.

Bei verschiedenen Anlässen hat sich nun ergeben, daß die Verbandsvorsitzenden vielfach den Verbandsmitgliedern in einer Form gegenüberstehen, die sich von ihrer Tätigkeit als Staatsaufsichtsbeamte nicht wesentlich unterscheidet. So erschien es nicht angängig, daß, nachdem sich sämtliche Gemeinden für eine Uebertragung der gehobenen Fürsorge auf die Gemeinden ausgesprochen hatten, in einer Gegendenkschrift der Verbände (deren Mitglieder doch die gleichen Gemeinden sind) ein gerade entgegengesetzter Standpunkt vertreten wurde. Mit den Ideen der Selbstverwaltung ebenso unvereinbar war auch die Haltung verschiedener Verbandsvorsitzenden gegenüber Anträgen von Gemeindevertretern, die auf diesen Widerspruch hinwiesen und eine entsprechende Entschließung verlangten. Teilweise wurde vom Vorsitzenden abgelehnt, einen Antrag zur Beratung zu stellen oder weiterzugeben, der den Entschließungen des Vorortes entgegentrete.

Zweitens. Lassen diese Vorkommnisse zur Genüge erkennen, daß die Leitung der Verbände in ihrer derzeitigen Form mit wirklicher Selbstverwaltung wenig zu tun hat, so laufen auch ohne Mitwirkung der Verbandsmitglieder beratene Pläne der Vorsitzenden dem Willen der Verbandsgemeinden zuwider.

Wenn es z. B. zutrifft, daß man beabsichtigt, den Vorort zu einem mit Körperschaftsrechten ausgestatteten Landesverband mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer und entsprechendem Verwaltungsapparat auszubauen, so ist nicht ersichtlich, worin man das Bedürfnis nach einer derartigen neuen Organisation gegenwärtig erblickt, da alles nach Abbau drängt. Die Schaffung einer weiteren Instanz zur Behandlung von Fürsorgefragen dürfte durchaus entbehrlich erscheinen. Oder wenn die Verbandsleitung etwa berufen sein soll, Baudarlehen aufzubringen und den Wohnungsverbänden zuzuleiten, so sei darauf hingewiesen, daß hierfür die Gemeinden in der Badischen Girozentrale bereits ein Organ besitzen.

Aus gleichen Gründen erscheint auch der Beschluß unverständlich, daß künftig regelmäßige Hauptversammlungen der Verbände stattfinden sollen. Wenn in letzter Zeit den Gemeinden gerade von Staatsbeamten öfter eine gewisse Großzügigkeit bei der Veranstaltung und Beschickung von Tagungen vorgehalten wurde, so muß doppelt befremden, daß nun dieselben Kreise eine Organisation vorschlagen, die einen in keiner Weise begründeten Kostenaufwand verursachen.

Die Städte verschließen sich keineswegs der Notwendigkeit einer Reform der badischen Staatsverwaltung. Sie halten sich jedoch verpflichtet, dem Ministerium heute schon (ohne daß bereits konkrete Pläne für eine Aenderung der jetzigen Organisation zur Erörterung stehen) diese Dinge vor Augen zu führen. Der Städtebund bittet die Regierung, unabhängig von der beabsichtigten Reform schon jetzt nachdrücklichst darauf hinzuwirken, daß die Leitung der Verbände den Gesichtspunkten der Selbstverwaltung entsprechend erfolgt und eine Kostenbelastung der Gemeinden nicht weiter verfolgt.

Die Winzer erhalten zinslose Steuerstundung.

Der Badische Winzerverband wandte sich am 29. November mit einer Eingabe an das Landesfinanzamt Karlsruhe und suchte um zinslose Steuerstundung für diejenigen Winzer nach, die bisher nicht in der Lage waren, ihren Wein abzusetzen.

Der Präsident des Landesfinanzamtes hat nun folgendermaßen entschieden: „Mit Rücksicht auf die Absatzschwierigkeiten der Winzer habe ich keine Bedenken dagegen, daß die Finanzämter den Winzern, die in der Hauptsache auf die Erträgnisse ihres Weinbaues angewiesen sind und ihre 1928er Weine noch lagern haben, die Reichs- und Landessteuern auf Antrag stunden, und zwar gegebenenfalls auch zinslos. Die Winzer müßten den Finanzämtern im einzelnen Falle den Nachweis erbringen, daß wirklich Absatzschwierigkeiten bestehen und sonstige Mittel nicht zur Verfügung stehen. Die Finanzämter sind entsprechend angewiesen.

Rodelsport an Verkehrsstraßen

ist lebensgefährlich.

dz. **Ettlingen**, 20. Dez. An der neuen Schöllbronner Steig ereigneten sich gestern nachmittag einige gefährliche Rodelunfälle. Ein mit vier Kindern besetzter Schlitten fuhr an der Kurve beim Schützenkreuz in voller Wucht in ein daherfahrendes Landfuhrwerk hinein. Der kleine Lenker des Schlittens kam glimpflich davon, während der 7jährige Schüler Weiler (von hier) am linken Vorderrad aufschlug und mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos liegen blieb. Die beiden anderen Mitfahrenden erlitten nur unbedeutende Verletzungen. — Zur gleichen Zeit fuhr der Realschüler Gustav Zürn aus Rüppurr bei der Wilhelmshöhe mit dem Rodelschlitten die Böschung hinab, kam zu Fall und brach ein Bein. Der Junge wurde mit dem Auto in die elterliche Wohnung gebracht.

Aus den Gemeinden.

Bruchsal wünscht eine Frauenschule

Ein Ehrenbürger wird den städt. Sammlungen einverleibt.

o. **Bruchsal**, 20. Dez. Die Direktion der Mädrealschule hat beantragt, mit dem Ministerium des Kultus in Verhandlungen zu treten wegen Angliederung einer vorerst einklassigen Frauenschule an die Mädchenrealschule vom Schuljahr 1929/30 an. Dieser Antrag wird dem Beirat der Mädchenrealschule zur Prüfung und Begutachtung überwiesen.

Der Verein badischer Viehhändler e. V. (Karlsruhe) beabsichtigt die Errichtung eines weiteren Viehmarktes in Durlach als Spezialmarkt im Sinne des § 70 der Gewerbeordnung. Gegen diese Absicht werden ernstliche Vorstellungen erhoben.

Wegen Uebernahme der vollen Betriebskosten der Wandererfürsorgestelle auf den Kreis hat der Kreisrat Karlsruhe Grundsätze aufgestellt, die Zustimmung finden.

Bildhauer Karl Wahl in Karlsruhe hat von dem Ehrenbürger der Stadt Bruchsal Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, eine Porträtstatuette in Holz gefertigt, deren Erwerbung zur Aufstellung in den städt. Sammlungen im Schloß beschlossen wird.

Auf Antrag des Volksschulrektorats werden die Weihnachtsferien der Volks- und Fortbildungsschule auf die Zeit vom 24. 12. 1928 bis 7. 1. 1929 festgesetzt; der Unterricht schließt am Samstag, 22. Dezember 1928, und beginnt am Montag, 7. Januar 1929.

*

= **Hundsbach**, 20. Dez. Der Gesangverein „Waldeslust" darf auf eine recht gelungene Schubertfeier zurückschauen. Eine kleine, aber wackere Schar Sänger trafen sich im Gasthaus zur Forelle. Feierlich erklangen das „Gloria" und das „Sanktus" aus der deutschen Messe. Als weitere Chöre folgten „Die Nacht" und „Ständchen". In wohlgeformter Rede sprach Dirigent, Hauptlehrer Müller aus Leben und Wirken Schuberts.

gn. **Kork**, 20. Dez. Der Männergesangverein hielt seine Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Berichte wurden für das kommende Vereinsjahr die Festlichkeiten festgelegt: u. a. Mitte April ein Liederabend. Ende Mai ein Ausflug. Die Neuwahl überraschte insofern, als der 1. Vorstand Gemeinderat Wilh. Butz sein Amt niederlegte; jedoch nahm er den Posten des zweiten Vorstandes an. 1. Vorstand wurde Schmiedemeister Karl Arbogast (bisher 2. Vorstand). Im 23. Jahre versieht Herr Jakob Veid seinen Dienst als Rechner: vielleicht harrt er noch aus, bis er das Vierteljahrhundert vollendet hat.

bld. **Kehl**, 20. Dez. Die Kraftpostlinie Kehl—Bodersweier—Linx hat sich immer mehr als Zuschußlinie erwiesen und soll aller Voraussicht nach ab 1. Januar 1929 eingestellt werden. Um die betroffenen Orte nicht ganz vom Verkehr abzuschneiden, hat sich eine Firma in Zierolshofen entschlossen, eine Privatomnibuslinie einzurichten.

dz. **Lentesheim** (Amt Kehl), 20. Dez. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung der Vergrößerung des Ausladebahnhofes der Mittelbadischen Eisenbahngesellschaft und der Kultivierung von fünf Hektar Rheinwald und Umwandlung in Wiesen zugestimmt.

Unterm Lichterbaum.

Weihnachtsfeiern.

= **Graben**, 19. Dez. Als erster Verein hat der Gesangverein „Liederkranz" Weihnachten gefeiert. Die trefflich gelungene Veranstaltung brachte ein Theaterstück zur Aufführung, das schöne und tiefe Eindrücke hinterließ. Ein lustiger Schwank bereicherte den heiteren Teil des Abends. Die Männerchöre (u. a. „Sanktus" v. Schubert) und der Chor „Weihnachtsglocken", unter Mitwirkung von Frauenstimmen, zeigten die Vereinskräfte auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Allgemein wird bedauert, daß Chormeister Grumann-Karlsdorf seine Dirigententätigkeit (infolge Versetzung) aufgeben muß. Vereinsvorsitzender Herm. Blau dankte dem Scheidenden für seine uneigennützige, jahrelange Hingabe. Mit einer Gabenverlosung schloß die nette Feier. — Eine Kinderweihnachtsfeier für die „Liederkranz"-Kinder fand am folgenden Tage statt und bot den Kleinen ein reichhaltiges Programm, das ihrem Geschmack entsprach. Stürmische Freude rief das Erscheinen des Nikolaus hervor, der mit der Verteilung von Geschenken die Freude in den Kinderherzen steigerte.

eu. **Legelshurst**, 20. Dez. Die diesjährigen Weihnachtsfeiern eröffneten die evangel. Jugendvereine. Im Rathaussaal wurde vom Mädchenverein ein gutbesuchter Bazar veranstaltet. Die Mädchen hatten ihre Hände fleißig geregt, davon legten die ausgestellten Sachen beredtes Zeugnis ab. Eine Feier fand abends in der Turnhalle statt. Musikvorträge des Posaunenchors, Aufführungen der Vereinsmitglieder und Gesänge füllten den Abend. Pfarrer Leser schloß die Feier mit einer Ansprache. Für die Kinder gab es nachmittags bereits eine Feier, wobei „Der Nikolaus" stürmische Freude auslöste.

Aus dem Kreis Karlsruhe.

Kreisratsitzung.

Man schreibt:

Vorbehaltlich der Zustimmung der Kreisversammlung erhält die Gemeinde Mühlbach zu den Kosten der von ihr ausgeführten Entwässerungen und Straßenverbreiterungen einen Kreisbeitrag von 2760 RM.

Wegen vorgerückten Alters werden in den Ruhestand versetzt: Kreiswegwart Wilhelm Arheidt-Grötzingen und Kreisstraßenwart Franz Sturn-Neuhausen. Kreiswegwart Franz Pfitzenmaier-Gölshausen wird planmäßig angestellt.

Für den Bezirk der Kreislandwirtschaftsschule Bretten ist Bildung eines bäuerlichen Versuchsrings angeregt worden. Der Kreisrat ist bereit, den 2. Fachlehrer an der Kreislandwirtschaftsschule als Versuchsringassistenten zur Verfügung zu stellen.

Im Jahre 1928 sind durch Vermittlung der Kreisorgane 4167 Obstbäume bezogen worden. Der Ankauf wurde durch Kreisbeiträge in Höhe von 830 RM. verbilligt. Für gute Eberhaltung werden auf Vorschlag der Besichtigungskommission Prämien an die Eberhalter im Betrage von zusammen 4180 RM. gewährt.

Als Ersatzmann für den verstorbenen Kreis-Abg. Siebler-Nöttingen wird Goldarbeiter Robert Kaiser-Pforzheim in die Kreisversammlung berufen.

Winter in der Rheinniederung.

Der Schnitt der Kulturweiden bringt wenig Geld ein.

Brief aus der Pfalz.

Nur kurz war die Dauer der Winterpracht in der Rheinniederung. Kaum drei Tage lang konnte sich das Auge an dem herrlichen Weiß, in das die Landschaft gehüllt war, erfreuen und schon hat wieder Tauwetter eingesetzt. Das glänzende Weiß muß dem Grau und Schwarz der Scholle und der Baumkronen, das allenthalben wieder durchblickt, weichen. Mischt sich noch Regen zu dem schmelzenden Schnee, so werden die Bach- und Flußläufe bald wieder anschwellen und es ist, wie schon oft, zu Weihnachten die Niederung von Hochwasser bedroht.

Die wenigen Ruhetage wurden dem Landwirt schon zu lang; denn er hat noch Arbeiten zu verrichten, zu denen er offenen Boden nötig hat. Felder sind noch zu stürzen und die schon ersteigerten Hölzer, soweit sie im Ueberschwemmungsgebiet sitzen und bei Hochwasser abgetrieben werden können, sollen in Sicherheit und in den Hof verbracht werden.

Auch zum Schneiden der Kulturweiden ist offenes Feld erwünscht. Mit dem Schnitt der Weiden ist es bisher gut vorangegangen. In den Höfen der Gemeinden Leimersheim und besonders Neupfotz sind hohe Stöße Weiden angehäuft und harren der Verwertung. Da die Korbindustrie bei uns noch immer sehr daniederliegt, werden die Korbweiden großenteils verkauft und mit der Bahn zum Versand gebracht. Für Weiden, wie sie der Stock liefert, wurden bisher ca. 3 Rm. pro Zentner bezahlt. Ein Preis, der in keiner Hinsicht genügen kann. Da die Anlage von Weidenkulturen sowie deren Unterhaltung und Bewirtschaftung mit sehr hohem Geldaufwand verbunden ist, kann, bei den derzeitigen Preisverhältnissen, eine Rente aus den Kulturen nicht mehr erzielt werden. Für ausgelesene Wingertsweiden (Biegweiden) werden ca. 8 Rm. bezahlt. Da im Weinbaugebiete der Weinabsatz stockt, fehlt dem Winzer das Geld zum Einkauf der benötigten Biegweiden und daher ist auch im Weidenverkaufsgeschäft nur schleppendes Geschäft zu verzeichnen.

Der Tabak ist von guter Qualität, aber Käufer haben sich noch nicht eingefunden. Da die Pflanzer sehr auf raschen Eingang der Produktenerlöse angewiesen sind, bemüht man sich, Käufer einzuladen.

Die Fischerei ruht fast völlig; nur Sportfischer obliegen noch dem Fischfang. Die Fischkutter liegen in Ruhe vor Anker. Jagd wird hauptsächlich noch auf Hasen und Enten betrieben. Die Entenjagd am Rhein hat sich in den letzten Tagen infolge des Frostes etwas besser angelassen; aber gut war das Resultat, das die Entenjäger bisher erzielten, durchaus nicht. Das Wetter war zu mild, und die Enten sind noch nicht in großen Scharen zum Ziehen genötigt gewesen. Nur bei hartem Frost wird das Ergebnis der Entenjagd gut werden können. Schwarz- und Raubwild war bei dem Neuschnee häufig zu spüren, aber es kam nichts zu Schuß.

Das Urteil im Alihag-Prozeß.

Rechtsanwalt Marbe freigesprochen.

Im übrigen Gefängnis an Stelle Zuchthaus.

In der Verhandlung am Mittwoch wurden Beweise über die Geschäftsreisen der Direktoren der Alihag erhoben. Direktor Schulz pflegte in Frankfurt regelmäßig im Hotel Exzelsior eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus Schlafzimmer, Salon, Badezimmer und Vorraum zu belegen, die ohne Frühstück und Bedienung täglich 25 Rm. kostete. Die gesamte Hotelrechnung, die alle drei Tage vorgelegt wurde, machte regelmäßig 150 bis 170 Rm. aus. Zimmermädchen wurden auf nächtlichen Autofahrten ausgeführt. Dabei war Schulz so generös, auch seinen Chauffeur zu versorgen. Dieser schrieb schließlich an die Mädchen, sie möchten zurücktreten, denn Schulz und er seien „mit Familien verheiratet".

Der Aufsichtsratsvorsitzende, Syndikus und Stadtrat Dr. Hauser, will den Angeklagten äußerste Sparsamkeit zur Pflicht gemacht haben. Gelegentlich einer Berliner „Geschäftsreise" vergeudete Schulz in kurzer Zeit 2000 Rm. in zarter Gesellschaft. Zum Buchhalter hatten sich die Angeklagten einen Herrn Robert Schneider erkoren, der unmittelbar nach seiner Zeugeneinvernahme von einem im Wartezimmer auf ihn wartenden Beamten in einer anderen Sache verhaftet wurde.

Im übrigen bemühen sich die Angeklagten immer mehr, alles auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Dr. Hauser abzuwälzen. Das Personal der Gesellschaft wurde vom Vorstand durch Handschlag verpflichtet, nichts dem Aufsichtsrat über die Vorgänge in der Gesellschaft zu verraten. Dieser wurde bei den Generalversammlungen nach allen Regeln der Kunst geblufft. Es wurden ihm Zeichnungsscheine von Strohmännern über 40 000 und 50 000 Rm. vorgelegt, ohne, daß es vom Aufsichtsrat überhaupt angezweifelt wurde. Ohne die Unterstützung von Herren mit Namen und Rang wäre die von Schulz und Schiller geleitete Gesellschaft nie in der Lage gewesen, ihre Gaunereien derart großzügig aufzuziehen.

Nachdem der Direktor der Badischen Hypothekenversicherungsbank in Freiburg seine Aussage gegenüber seinen Angaben in der Voruntersuchung, die den Rechtsanwalt Marbe schwer belasteten, zu dessen Gunsten dahin abgeändert hat, ihn habe an der Auskunft des angeklagten Rechtsanwalts Marbe lediglich das Persönliche nicht das Sachliche — also nicht die Kapitalserhöhung von 5000 auf 300 000 Rm. (!?) interessiert, sind juristisch gesprochen der Anklage die Voraussetzungen des Betruges genommen.

Der Staatsanwalt wird also die Anklage gegen Rechtsanwalt M. notgedrungen fallen lassen und das Gericht diesen freisprechen müssen. Dann allerdings wird noch das Disziplinarverfahren vor der Anwaltskammer folgen.

Den Angeklagten Schulz und Schiller wurde gestern Gelegenheit gegeben, sich im Untersuchungsgefängnis miteinander zu besprechen.

*

bld. **Freiburg**, 20. Dez. **(Drahtmeldung.) In dem Prozeß gegen Alihag verkündete heute abend das Gericht das Urteil. Der Angeklagte Schiller wurde zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Schulz zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Rechtsanwalt Marbe wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Schiller 5 Jahre, gegen Schulz 3 Jahre 8 Monate Zuchthaus beantragt.**

Ein Goldschnipflerrozeß.

Das Schöffengericht Pforzheim

verhandelte in einer Goldschnipfler-Affäre zwölf Stunden lang. Auf der Anklagebank saßen nicht weniger als 13 Angeklagte, hauptsächlich aus Dillweißenstein, die in Pforzheimer Bijouteriefabriken für mehrere tausend Mark Edelmetall unterschlugen.

Drei der Angeklagten wurden verurteilt, darunter zwei zu je ein Jahr Zuchthaus, da Rückfall vorlag, einer zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Betrüger.

bld. **Durlach**, 20. Dez. Am Mittwoch nahm die Polizei einen verheirateten Kaufmann fest, weil er in letzter Zeit hier sowohl wie an anderen Orten bei Privatpersonen Bestellungen auf medizinischen Tee für eine Leipziger Firma aufsuchte und sich Anzahlungen geben ließ, obwohl er bei dieser Firma in keinem Arbeitsverhältnis steht.

Zudem wurde von der Staatsanwaltschaft Ravensburg nach dem Festgenommenen wegen Betrugs gefahndet.

Gegen zuviel Fasching.

bld. **Freiburg**, 19. Dez. Die Pfarrsynode des Kirchensprengels Freiburg der evangelischen Landeskirche nahm in ihrer Tagung eine Entschließung an, in der nachdrücklich auf unsere wirtschaftliche und nationale Notlage verwiesen wird und alle evangelischen Männer und Frauen aufgefordert werden, gegen das „volksverderberische Faschingstreiben" anzukämpfen.

Warum

werden die Spezialbohner für Parkett u. Linoleum von **Ries** vorgezogen?

Weil die Funktion u. Abnützung der Qualitäts-Bürste eine gleichmäßige ist und selbst der kleinste Bohner nicht kippt.

Das Stück nur Mk. **5.50 7.25 8.75** bei

Ries Ecke Friedrichsplatz Nr. 7

Ein schönes Paar Handschuhe dürfte auf keinem Weihnachtstisch fehlen **Rud. Hugo Dietrich**

Lebensbedürfnisverein

Ein guter Kaffee, eine feine Tasse Tee, verschönern die Festtage des Lebens.

Wir empfehlen:

Gebrannten Kaffee

Ausgew. Santosmischung offen und in Packungen . ¼ Pfd. Mk. **-.70**

Fst. mittelamerik. Misch. offen und in Packungen . . ¼ Pfd. Mk. **-.80**

hochf. Festmischung mittelamerik. Hochlandmischung ¼ Pfd. Mk. **1.10**

dto. . . ½ Pfd. Mk. **2.00**

Edelmischung das Beste feinster amerikan. Hochland-Kaffees . . . . . ¼ Pfd. Mk. **1.20**

dto. . . ½ Pfd. Mk. **2.30**

Für Schonungsbedürftige:

Kaffee Hag koffeinfrei, in Packungen zu 100 g 200 g und in Weihnachtsdosen

Feinste Kaffeemischung eigener Packung

40 % Kaffee, **blaue** Packung ½ Pfd. Mk. **-.80**

25 % Kaffee, **schwarze** Pack. ½ Pfd. Mk. **-.55**

Marke Quieta in Sorten grün, rot, gelb und gold zu Originalpreisen

feinster Malzkaffee

offen und in Paketen von Kathreiner und GEG

Kaffee-Ersatz:

Karlsbader Kaffeegewürz
Kaffee-Essenz Pfeiffer & Diller
Kornfrank, Voelkers Perl-Kaffee, Franck-Cichorie
Schwarzer Tee

in ausgesucht aromatischen Mischungen, offen und in eigenen Packungen

¼ Pfd. Packung von Mk. **1.10—1.60**

⅛ Pfd. Packung von Mk. **-.60—-.85**

Originalpackungen von

Messmer-Tee, GEG-Tee
Singhala-Tee

in Bastpackung

leichtlöslicher Kakao

von feinstem Wohlgeschmack, offen garantiert rein

Pfund Mk. **1.20 u. 1.60**

Kakao Waldbaur, GEG
Van Houten, Bensdorp und Lohmann

in Originalpackungen

feinstes Schokoladepulver

besonders für Backzwecke geeignet

Abgabe nur an Mitglieder!

Weihnachten
mit einem eleganten
Zeumer-Hut

in bewährter Qualität
Wunderbare Farben
sehr sehr preiswert, bekannt
enorme Auswahl!
Außerdem rühmlichst bekannte „Spezialmarken"

Zeumer
Kaiserstr. 125/127

● Umtausch nach Weihnachten gerne
● gestattet!

Abänderung und Neufeststellung von Baufluchten im Gebiet des ehem. Gottesauer Exerzierplatzes in Karlsruhe.

Der Stadtrat hier hat die Abänderung und Neufeststellung von Straßen- und Baufluchten im Gebiet des ehemaligen Gottesauer Exerzierplatzes beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des Städt. Tiefbauamts zur Einsicht aufliegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind spätestens bis 5. Januar 1929 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1928.
Badisches Bezirksamt II.
O.Z. 119.

Ein begehrtes Weihnachtsgeschenk ist:
Ein Handarbeits-
Pullover od. Weste
vom
Handarbeitsmodellhaus
Rud. Vieser jr.
LUDWIGSPLATZ.
Beachten Sie bitte meine Fenster.

Passende Weihnachtsgeschenke

2 Knaben-Fahrräder zu 45 und 65 ℳ
2 Mädchen-Fahrräder zu 40 und 75 ℳ
2 Gaskocher, noch neu, zu 35 und 45 ℳ
2 Herren-Fahrräder zu 35 und 65 ℳ
2 Damen-Fahrräder zu 45 und 75 ℳ
2 Kohlen-Herde zu 55 und 85 ℳ
2 Sprech-Apparate zu 40 und 65 ℳ
2 Nähmaschinen zu 55 und 145 ℳ
wegen Platzmangel abzugeben.

Neue Fahrräder, Herde, Nähmaschinen und **Sprech-Apparate** auf günstige Teilzahlungen.
Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Einsatzhemden per Stück 3.50 3.— **2.50**
Herrenunterhosen prima Qualit. per Stück 7.- 6.- 5.40 4.- 3.- **2.70**
Damenschlupfhosen bunt. per Stück 3.— **1.90**
Kopfkissen, Paradekissen nur prima Fabrikate per Stück 4.30 3.50 3.—3.70 2.20 **1.30**
Oberbettücher mit reicher Stickerei, per Stück 12.— 11.— 10.— 9.— **8.50**
Haustuch doppeltbreit weiß, für Bettücher per Meter 1.50 1.30 **1.10**
Halbleine doppeltbreit, weiß, für Bettücher per Meter 3.50 2.80 2.50 **2.-**
Bettuchbiber weiß, 150 cm breit, schwere Ware, per Mtr. 2.50 2.— 1.70 **1.40**
Bettdamaste nur prima Qualitäten per Meter 3.— 2.50 1.80 **1.30**

Da keine Ladenmiete – große Ersparnisse!

Große Auswahl in
Schlafdecken, Jacquarddecken, Kamelhaardecken

Arthur Baer Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen m. d. Badischen Beamtenbank.
Am Sonntag, den 23. ist mein Geschäft von 11 bis 6 Uhr geöffnet

---

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

Kammerofen-Brechkoks

des
Gaswerks Karlsruhe.

Kokspreise ab 21. Dezember 1928

		je Zentner ab Werk Mk.	frei Keller Mk.
Brechkoks I	60/90 mm für größere Zentralheizungen	2.10	2.35
„ II	40/60 mm für mittlere Zentralheizungen	2.10	2.35
„ III	20/40 mm für kleine Zentralheizungen	1.90	2.15
„ IV	10/20 mm für kleinere Oefen und Herdbrand	1.30	1.55

Bei Abnahme von größeren Mengen entsprechenden Rabatt.

Städt. Gaswerk Karlsruhe
Koksverkaufsstelle
Kaiserallee 11 **Telefon 5350—56**

Der Einkauf von Wild, Fischen u. Geflügel ist Vertrauenssache!
Deshalb decken Sie Ihren Bedarf nur im **ersten und größten Spezialgeschäft**

Carl Pfefferle

Tel. 1415 **NUR** Erbprinzenstraße 23 **Tel. 1415**
Keine Filiale.

Empfehle für **Weihnachten**
zirka 2000 schußfrische

HASEN ganz und zerlegt, zu billigst. Preisen,
Ragout per Pfund nur **80** Pfennig
Rehrücken, Rehschlegel, Büge und Ragout.
Fasanen, Schnepfen, Wildenten.
Ferner: Feinstes steyerisches frisch geschlachtetes

Milch-Mast-Geflügel

solches ist von ganz hervorragender Qualität und empfehle **Poularden, Capaunen, Poulets, jg. Hahnen, Suppenhühner, Frikassechühner, Puter, Hahnen** und **Hennen, Enten, franz. Poularden:** ferner meine so sehr beliebten

Hafer-Mast-Gänse

Stopfgänse, Straßburger Bratgänse, auch zerlegt.

Lebende **Weihnachtskarpfen**
(Spiegler)

Rheinsalm, Nordsalm, Ost-Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Limandes, holl. Cabliau u. Schellfische lebende Forellen, Schleien, Hechte, lebendfrische Blaufelchen, Zander, Austern, Hummern, Langousten, russischer und deutscher Kaviar, Gänseleberpasteten und Terrinen.
Norddeutsche Wurst- und Fleischwaren.
Obst- und Gemüsekonserven.
Fischräucherwaren und Marinaden.
Diverse Sorten in- und ausländischer Käse.
Weine, Spirituosen, Liköre in großer Auswahl.
Lieferung frei Haus. Prompter Versand n. auswärts.
Vorbestellungen erbitte frühzeitig.
Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet.

Müllabfuhr.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen wird kein Müll abgeholt. In den am 1. Feiertag zu bedienenden Bezirken findet die Abfuhr wieder am Freitag, den 28. ds. Mts. statt, die am 2. Feiertag betroffenen Straßen werden am Samstag, den 29. d. Mts. wieder bedient.

Karlsruhe, 21. Dezember 1928.
Städt. Tiefbauamt.

Arbeitsvergebung.

Zum **Neubau des Karlsruher Kindersolbades auf der Buchhalde in Donaueschingen** sind die

Schlosserarbeiten

(Treppengeländer, Türbeschläge u. dgl.) zu vergeben.

Vordrucke können b. Städt. Hochbauamt, Leopoldstraße 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden.

Die Angebote sind bis **Donnerstag, d. 3. Januar 1929, 16 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Karlsruhe, 20. Dezember 1928.
Städt. Hochbauamt.

Zu vermieten

Schöne
3 Zimmerwohng.
mit Küche, unmöbl., sofort zu vermieten. (Neubau).
Karl Haist, Steinhauer, **Schönmünzach.**

Verloren

Verlaufen
hat sich am 17. 12. 28 mein
Dachshund,
schwarz mit gelb. Abzeichen, auf den Ruf Walle gehend auf d. Weg v. Langenbrand nach Karlsruhe. Ueber den Verbleib d. Hundes bittet Nachricht
Friedr. Bohnenberger in **Langenbrand,** O.A. Neuenbürg.

Zu verkaufen

Für Weihnachten
Chaiselongue,
verstellb. v. 38 ℳ an.
Decken
— 280/140 cm —
von 11.80 ℳ an,
Bett-Chaiselongue,
sehr prakt., äuß. bill.
Bettfedern
von 85 Pfg. an.
Spezialität:
Halbdaunen v. 2.85 an
Rein weiße Federn
v. 4.45 an. Für Kissenfüllung: Java-Kapok, Kunstseidenwolle äußerst billig.
Kaiserstraße 19.

Kachur.

Gr. Oelgemälde mit Rahmen für 30 ℳ zu vk. Gartenstr. 30, III.

Antike - Möbel -
in großer Auswahl kaufen Sie billig bei
J. Kirrmann,
Herrenstraße 40.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör, frei und sonnig in ruhiger Lage Nähe Bahnhof Durlach 1926 erstellt, beschlagnahmefrei, auf 1. Februar 1929 zu vermieten. Angebote unter Nr. 8409 ins Tagblattbüro erbeten.

HARMONIUMS
erste Weltmarken
Niedere Preise
Teilzahlung

SCHLAILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175
TEL. 330

Flurgarderoben
in großer Auswahl von ℳ 24.— an.
K. Epple,
Steinstraße 6,
Haltestelle Mendelssohnplatz.

Steinway-Piano
kurz gespielt steht zum Verkauf bei
L. Schweisgut
Klaviergeschäft
Erbprinzenstr. 4

Altdeutsche Dielen
Garnitur, Bank, Tisch 2 Sessel u. 2 Stühle, eich., Möbel aller Art bill. b. **Schuster,** Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Günstige Gelegenheit.
Eine fast neue **Badeeinrichtung,** bestehend aus 1 mod. Gasbadeofen, 1 weiß. Email-Wanne (groß), 1 Prothos-Heizkörper, weiß, 1 weiß. emaill. **Grudeherd** zu verkaufen.
Leopoldstraße 2 B.
Telephon 2819.

Gut erh., wenig gesp.
Pianino
zu verkf. Angeb. unt. Nr. 8499 ins Tagblb.

Weihnachtsgeschenke!
Nähmaschinen
versenkbare billig.
40 ℳ und 70 ℳ,
Knab.- u. Mädch.-Räder von 5—12 J. 40 u. 55 ℳ,
Herren- u. Damen-Räder v. 55 ℳ an bei **Werner,** Schützenstr. 59

Sehr billig zu verk. **Piano,** schönes Stück, **Sekretär, gr. Spiegelschrank, 3t. Matratz., Büfett, Ausziehtisch, Chaiselongue, Fröhlich,** Uhlandstraße 12.

Grammophon,
Kofferform, neu, Doppelfederwerk, ganz erstkl. Ausführung, f. billig zu verk. **Hirsch,** Kaiser-Allee 151.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht sehr gut erhaltenes
Pianino
aus privat. Hand geg. sof. Barzahlung. Bedingung: erstkl. Firma. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 9078 ins Tagblattbüro erb.

Kleine, gebrauchte
Drehbank
für Holz- u. Metallbearbeitung, auch rep.-bed. mit Fußbetrieb, **zu kaufen gesucht.**
Angeb. unt. Nr. 9079 ins Tagblattb. erbet.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
G. Meek
geb. Stürmer,
Erbprinzenstr. 21, II.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
K. Möser,
Kreuzstr. 20, 2 Stock.
Ecke Markgrafenstr.

Korallenkette oder Brosche
zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 8482 ins Tagblattb.

A.

Bekanntmachung

Die Gratis-Verlosung der 20 Stück Weinig's Greiff-Schirme

hat zur festgesetzten Zeit stattgefunden u. fielen die Gewinne

Nr. 1 an Frl. Lina Gilpert, Karlsruhe, Waldstr. 50 (Nr. 83)
Nr. 2 „ Frau Lina Schwark, Karlsr., Hebelstr. 2—4 (Nr. 79)
Nr. 3 „ Frl. Hilde Müller Wössingen, A. Bretten, Schloßstraße 19 (Nr. 81)
Nr. 4 „ Frl. Anna Kraft, K.-Rüppurr, Langestr. 95 (Nr. 73)
Nr. 5 „ Herrn Gustav Bertsch, Karlsruhe, Melanchthonstraße 3 (Nr. 23)
Nr. 6 „ Frl. Lina Reeb, K.-Mühlburg, Bachstr. 58 (Nr. 22)
Nr. 7 „ Frau Anna Schröder, Karlsr., Roonstr. 23 (Nr. 111)
Nr. 8 „ Herrn Rud. Granget Karlsruhe Georg-Friedrichstraße 17 (Nr. 104)
Nr. 9 „ Herrn Heinrich Kroß Karlsr., Gartenstr. 57 (Nr. 17)
Nr. 10 „ Frl. Camilla Dietze, Karlsr., Liebigstr. 3 (Nr. 112)
Nr. 11 „ Frau Apoll. Matsch Karlsr., Werderstr. 63 (Nr. 18)
Nr. 12 „ Frau Marie Faiß, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 7 (Nr. 40)
Nr. 13 „ Frau Mathilde Fritz, Karlsruhe, Wilhelmstr. 77 (Nr. 78)
Nr. 14 „ Herrn Arthur Engel, K.-Mühlburg, Rheinstr. 66 (Nr. 48)
Nr. 15 „ Herrn Friedrich Lampart Karlsr., Marienstr. 45 (Nr. 45)
Nr. 16 „ Herrn Otto Klein, Karlsruhe Markgrafenstr. 40 (Nr. 106)
Nr. 17 „ Frau Frieda Stürtz, Karlsruhe, Klauprechtstr. 13 (Nr. 32)
Nr. 18 „ Frl. Gertrud Ruf, K.-Mühlburg, Rheinstraße 25 (Nr. 136)
Nr. 19 „ Herrn Albert Klumpp Karlsruhe, Kronenstr. 27 (Nr. 27)
Nr. 20 „ Herrn Karl Rieger, Karlsr., Uhlandstr. 19 (Nr. 2)

Ich danke allen Beteiligten herzlichst und hoffe, daß den Leerausgegangenen im nächsten Jahr das Glück holder ist.

Schirm-Weinig, Rondellplatz

Bitte diese Inserate zu sammeln.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg